170. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis monatlich RM 2.16 durch Boten frei Haus, durch die Post RM 2.40 zuzüg. Bestellgeld. Abholerkarten monatl. RM 1.80. Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardtstr. 35. Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für d. 10 gespalt. Millimeterzeile 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 50 Pf. – Für Chiffre und Nachweisungen 30 Pf. Aufschlag – Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. – Postscheckkonto: Leipzig 100.54. – Fernruf 100 u. 101. Telegramm-Adresse: Tageblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Rpf. — Merseburg, Dienstag, den 18. Februar 1930 — Nummer 41

Hindenburg behält sich die Entscheidung vor.

Der Reichspräsident empfing am Montag vormittag den Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Hugenberg, und den Vorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren, die ihm ihre Auffassung über den Youngplan, insbesondere ihre Bedenken hinsichtlich des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens, der Sanktionsklausel und der Erledigung der Saarfrage sowie der Untragbarkeit der dem deutschen Volke erwachsenden Lasten darlegten.

Der Reichspräsident nahm diese Ausführungen mit Aufmerksamkeit entgegen und erklärte, sich seine persönliche Entschließung bis nach Beendigung der Beratungen und der Beschlußfassung des Reichstages vorbehalten zu müssen.

Die Fraktionsführer des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, die Herren Dr. Scholz und Dr. Brüning, sind vom Herrn Reichspräsidenten, wie von zuständiger Seite ergänzend mitgeteilt wird, schon im Laufe der letzten Woche empfangen worden.

*

In den deutschnationalen Berliner Blättern wird betont, die deutschnationalen Führer hätten mit dem Reichspräsidenten auch über die innerpolitischen Folgen einer Annahme der Younggesetze gesprochen. In diesem Zusammenhang wird aus dem offiziösen Kommuniqué abgeleitet, daß sich **der Reichspräsident noch nicht für oder gegen die Haager Gesetze gebunden habe**, und daß alle Tendenzgerüchte über die Bereitwilligkeit des Reichspräsidenten, die Haager Gesetze zu unterschreiben, vorläufig nicht den Tatsachen entsprechen.

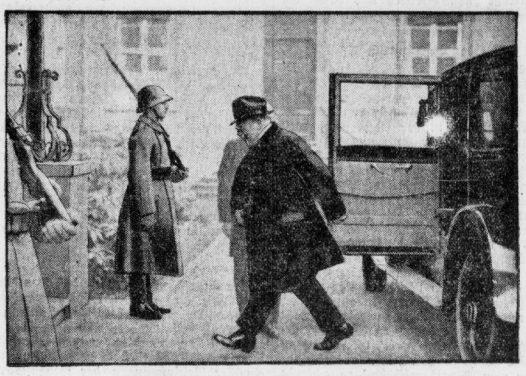
*

— Dazu ist zu bemerken: Auf Grund des Artikels 72 der Reichsverfassung besteht die Möglichkeit, daß mit einem Drittel des Reichstages beschlossen wird, **die Verkündigung der Younggesetze solle um zwei Monate ausgesetzt werden.** Aber auch in diesem Falle kann, wie derselbe Artikel bestimmt, der Reichspräsident die Gesetze, ungeachtet dieses Verlangens, verkünden, wenn der Reichstag und der Reichsrat sie als dringlich erklären.

Außerdem kommen die Art. 70 und 73 in Betracht: Der erstgenannte Artikel bestimmt, daß der Reichspräsident die verfassungsmäßig zustandegekommenen Gesetze binnen Monatsfrist im Reichsgesetzblatt zu verkündigen hat. **Nach dem Artikel 73 aber muß ein vom Reichstag beschlossenes Gesetz, wenn der Reichspräsident es binnen eines Monats bestimmt (das heißt, wenn er die Unterschrift und Verkündigung des Gesetzes verweigert), vor seiner Verkündigung**

zum Volksentscheid

gebracht werden. Ebenso muß ein Gesetz, dessen Verkündigung auf Antrag von mindestens einem Drittel des Reichstags ausgesetzt ist, dem Volksentscheid unterbreitet werden, wenn ein Zwanzigstel der Stimmberechtigten es beantragt.



Geheimrat Hugenberg,
der Führer der Deutschnationalen, begibt sich ins Reichspräsidentenpalais

Poleneinmarsch im Korridor!

Zur polnischen Zehnjahrfeier in den Weichselstädten.

Von Dr. Reinhold Zenz, Halle a. S.

Gerade in den Tagen, da der Reichstag zur Liquidation der deutschen Ansprüche an Polen seine Zustimmung geben soll, schicken die Polen sich an, die zehnjährige Zugehörigkeit früheren deutschen Gebietes zu Polen zu feiern. Große Festlichkeiten haben schon stattgefunden oder werden stattfinden in den ehrwürdigen alten Ordensstädten Thorn, Bromberg und Graudenz, die nach dem Versailler Vertrag ohne Volksabstimmung an Polen abgetreten werden mußten.

Es soll hier nicht nachgewiesen werden, wie unberechtigt der polnische Anspruch auf die deutsche Ostmark war, es soll nur ein Bild davon gegeben werden, wie die Polen sich als „Befreier" der geraubten deutschen Gebiete einführten. Wenn sie in verschiedenen Städten damals öffentlich einen symbolischen Akt vornahmen, indem ein polnischer Offizier die Knoten aus schwarzweißrotem Fahnentuch durchschnitt, mit denen ein Mädchen gefesselt war, so bedeutete das nur eine lächerliche Farce.

Die deutsche Ostmark war unter deutscher Herrschaft wirtschaftlich und kulturell aufgeblüht, ihre „Befreiung" war der Beginn grausamster Knechtung, wirtschaftlichen Niederganges und kultureller Verödung. Kein Deutscher in Posen und Westpreußen war sich mehr über das verhängnisvolle Schicksal, das seiner Heimat drohte, im unklaren, als die deutschen Truppen abrücken mußten.

Zum letzten Male wehten die schwarzweißroten Fahnen aus allen Fenstern, als die Garnison von Graudenz auf dem Marktplatz an dem frostigen Januarmorgen zum Gottesdienst antrat. Vom Denkmal Kaiser Wilhelm I. aus wurden die letzten Ansprachen gehalten, ließ die Regimentskapelle zum letzten Male das Deutschlandlied ertönen, das von den Deutschen wie ein Gebetsschwur mitgesungen wurde. Es war die letzte nationale Kundgebung, an der sie ihr Gemüt erheben durften.

Als dann die Truppen abrückten, Infanterieregiment 141 und Artillerieregiment 71, und Grenzschutz, als bei diesem traurigen Abzug über die Weichselnotbrücke das „Muß i denn zum Städtle hinaus" erklang, da waren es nicht allein die Frauen, denen Tränen über die Wangen liefen. Alle wußten, nun konnte es nur mehr Stunden dauern, bis die Polen einrückten und eine Besatzungszeit anbehen würde, anders als am Rhein, wo wenigstens nach 5, 10 oder 15 Jahren die Wiederbefreiung in Aussicht stand. Bald würde man die deutschen Fahnen, die jetzt vorsorglich von den Fenstern verschwanden, wieder frei und stolz entfalten dürfen?

Noch klang von jenseits der Weichsel aus der Richtung des Truppenübungsplatzes Gruppe deutsche Musik, als die ersten Polen in Graudenz einrückten, die öffentlichen Gebäude und die Weichselbrücke besetzten. Die Kinder, die den abrückenden Truppen weithinaus gefolgt waren, hatten mit den Polen den ersten Zusammenstoß. Als sie über die alte Weichselbrücke zurückwollten, traten ihnen Soldaten in fremden französischen Uniformen entgegen und wollten ihnen ihre schwarzweißroten Fähnchen abnehmen. Die Kinder verharrten in stummem Trotz, Knaben und Mädchen. Ihre Fahnen gaben sie nicht her. Die Polen versuchten es mit Gewalt. Da gab ein Junge das Beispiel, er riß das Fahnentuch herunter, knüllte es in die Hosentasche, brach den Stab entzwei, glitt durch die Wache durch und verschwand. Einen Augenblick später hatten alle, Jungen wie Mädchen, die Fahnentücher in der Manteltasche und bei der kurzen Kahlbalgerei gelang es allen, den verblüfften Polen zu entkommen, die ihnen arge Flüche nachschickten.

Die Stadt hatte inzwischen ein völlig fremdes Gesicht erhalten. Hie und da hingen rotweiße Fahnen, von Wasserpolacken herausgesteckt, die weder richtig deutsch noch polnisch konnten. die „jedden Punda Leberwurst" verlangten wenn sie ein Pfund Leberwurst kaufen wollten. Die konnten sich jetzt nicht genug tun.

Neues in Kürze.

Die vereinigten Reichstagsausschüsse zur Beratung des Youngplanes führten die Besprechungen über die Frage Moratorium und Schutzklausel am Montag noch nicht zu Ende. Die vertrauliche Aussprache wird am Dienstag fortgesetzt. Ein erneuter deutschnationaler Antrag auf Hinzuziehung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht wurde abgelehnt.

*

Die Jahreshauptversammlung der DVP. Oberschlesien in Beuthen nahm scharf gegen die Polenpolitik der Regierung Stellung. Der Hauptredner erklärte unter starkem Beifall: Nehme die Regierung das Liquidationsabkommen und den Handelsvertrag in der gegenwärtigen Form an, so sehe er für die Deutsche Volkspartei im Osten keine Möglichkeit mehr, hier weitere positive Arbeit zu leisten.

*

Aus Königsberg wird gemeldet: Die Polen Ostpreußens erheben in ihrer Zeitung, der „Gazetta Olszynska" in Allenstein, Anspruch auf einen Anteil von einer Million Mark aus dem deutschen Ostprogramm zur Hebung der Landwirtschaft der Polen im deutschen Grenzgebiet. — Kein Wunder, daß die deutsche Nachgiebigkeit im Liquidationsabkommen von den Polen mit doppelter Dreistigkeit beantwortet wird.

*

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen über eine Regelung der Roggenausfuhr am 16. Februar abgeschlossen worden.

*

Die große Polizeiaktion gegen die kommunistische „Junge Garde" führt zu immer neuen Ergebnissen und Entdeckungen. In Königsberg und Tilsit sind Geheimkomitees des Bundes ausgehoben und die revolutionären Marschanweisungen" an die Mitglieder beschlagnahmt worden. In Stettin wurde eine kommunistische Geheimdruckerei für Proklamationen und ein Versandbureau geschlossen. Auch im Ruhrrevier hat eine erfolgreiche Polizeiaktion in den Industriestädten stattgefunden

Die Regierung Tardieu gestürzt.

Aus Paris wird gemeldet: In der gestrigen namentlichen Abstimmung über die vom Finanzminister Chéron gestellte Vertrauensfrage bezüglich der Abtrennung eines Artikels vom gesamten Finanzgesetz blieb die Regierung mit 281 gegen 286 Stimmen in der Minderheit. Das Ergebnis erklärt, sich daraus, daß die Radikalen der Regierung die Gefolgschaft verweigerten.

Die französische Regierung ist nach der zu ihren Ungunsten ausgefallenen Abstimmung in der Kammer zurückgetreten. Ministerpräsident Tardieu, der durch Krankheit ans Bett gefesselt ist, hat den Finanzminister beauftragt, noch im Laufe des gestrigen Abends dem Präsidenten der Republik schriftlich den Rücktritt der Regierung zu unterbreiten, um eine klare politische Lage zu schaffen.

Tardieu — Poincare?

Allgemein ist man in politischen Kreisen der Auffassung, daß Doumergue zu guterletzt wieder den bisherigen Ministerpräsidenten Tardieu mit der Regierungsbildung beauftrag wird. Das neue Kabinett dürfte sich von dem bisherigen kaum wesentlich unterscheiden. Allerdings ist damit zu rechnen, daß Tardieu einen oder zwei Vertreter der Radikalen Partei für das neue Ministerium aufnimmt. **Auf keinen Fall erwartet man, daß eine wesentliche Verschiebung des Gesamtbildes nach links erfolgt.**

Der Finanzminister Chéron wird dem neuen Kabinett kaum wieder angehören. Es ist auch nicht von der Hand zu weisen, daß vielleicht der nun wieder gesunde **Poincaré** Finanzminister wird.

Der „Exzelsior" hält sogar ein Kabinett Poincaré für möglich.

Verhinderung kommunistischer Propaganda in der Reichswehr.

Oeffentliche Belobigung zweier Reichswehrsoldaten.

In der letzten Nummer des Heeresverordnungsblattes befindet sich folgende, vom Reichswehrminister Groener ausgesprochene Anerkennung für zwei Reichswehrsoldaten, die kommunistische Propaganda in der Reichswehr verhindert haben:

„Durch das unsichtige Verhalten der Gefreiten Leppin und Boesel der 2. Kompagnie des Pionierbataillons 111 ist es gelungen, einen Verteiler der kommunistischen Zersetzungsschrift „Fritz Wiedemann: Man liebt den Verrat und verachtet den Verräter" am 3. März 1929 in Küstrin festzunehmen und der Bestrafung zuzuführen. Ich spreche den Genannten meine Anerkennung aus.

gez. Groener, Reichswehrminister."

*

In Berlin haben 6 Werkstättenversammlungen der Reichsbahn sich für 10 Prozent Erhöhung der seit anderthalb Jahren unverändert gebliebenen Lohnsätze ausgesprochen. In diesen Versammlungen und auch in 4 Versammlungen der Berliner Verkehrsangestellten zeigte sich starke kommunistische Hetztätigkeit und Generalstreikpropaganda.

Aus Berlin verlautet: Die kommunistischen Ausschreitungen haben sich in den Berliner Arbeitervierteln fortgesetzt. Rote Banden drangen in die Gastwirtschaften ein und veranstalteten Zwangssammlungen für die kommunistische Partei. Wir stehen jedenfalls vor dem Wiederaufleben des kommunistischen Massenterrors.

Rußland erwartet Krieg.

Die Rigasche „Rundschau" meldet aus Moskau: Kriegsminister Worischlow hat einen Armeebefehl erlassen, der die Kommandanten verpflichtet, sofort Freiwillige in allen Regimentern einzustellen.

Der Armeebefehl schließt mit den Worten: Rußland erwartet die Intervention der Westmächte gegen die Sowjets. Die Rote Armee muß in zwei Monaten kriegsstark sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300218-16/fragment/page=0001

die polnische Armee hochleben zu lassen. Die Deutschen sahen sich verstohlen hinter den Vorhängen den Einzug der polnischen Truppen an.

Es waren Elteregimenter, die zuerst einrückten, Truppen, die ihre Uniformen selbst stellten. Darunter auch ein Frauenregiment, bekleidet mit koketten Schnürstiefeln, die bis zum Knie reichten, grauen Hosenrock und Litewka mit hohem Kragen. Die eigentlichen Truppen, die hinterher kamen, waren zerfetzt und zerlumpt, hatten statt Stiefeln Säcke um die Füße gewunden und trugen Uniformen aller Herren Länder. Auch das deutsche Feldgrau fehlte nicht darunter. Noch bis spät in die Nacht zogen immer neue polnische Truppen ein, so daß Festung und Kasernen nicht mehr reichten und die Bürger gezwungen wurden, Quartiere abzugeben.

Inzwischen war den Polen die Erkenntnis gedämmert, daß ihr Einzug nicht den erhofften Eindruck gemacht habe. Die „vom deutschen Joche" befreite Bevölkerung hatte alles andere als Begeisterung gezeigt. So schickten sie nachmittags Musikkapellen durch die Stadt und riefen gleichzeitig die Graudenzer zur Beteiligung an einem Fackelzug auffordern.

Dieser Fackelzug fand mit viel Pomp und Gepränge statt, aber selbstverständlich ohne die Deutschen. Außer den Soldaten beteiligten sich nur polnische Zivilisten daran. Johlend und brüllend wälzte sich die betrunkene Masse zum Getreidemarkt, um dort eine schmähliche Tat polnischen Nationalismus zu vollbringen. Das Denkmal des Mannes, der das Deutsche Reich geeinigt hatte, durfte keine Nacht lang das polnische Reich bedrohen. Das Bronzemedaillon mit dem Bismarckbilde wurde mit schweren Hämmern aus dem Steinsockel herausgeschlagen.

Dann ging es an das eigentliche Bildwerk, die hohe Gestalt der Germania, die ein Pferd am Zügel hielt. Dröhnend hallten die Hammerschläge bis in die verdunkelten Wohnungen der Deutschen. Noch waren die Vernietungen der Denkmalsgruppe nicht genügend losgeschlagen, als man Seile um die Figuren schlang, Pferde anschirrte und das Bildwerk vom Sockel herunter aufs Pflaster riß.

Taumelnde Begeisterung — jeszcze polska nie zgnieła — (noch ist Polen nicht verloren) wurde gebrüllt, und dann wurde das Bildwerk durch die Straßen zur Weichselbrücke geschleift und hart am Ufer hineingestürzt. Das war die erste Tat der polnischen „Kulturbringer" in Graudenz.

Die erste Tat? Dieser Kulturbarbarei ging noch ein Akt unmenschlicher Rache, der erst am nächsten Tage bekannt wurde und die Deutschen mit Grauen erfüllte. Als der Fackelzug am Markte vorbeikam, wollten sich gerade zwei deutsche Mädchen ein Bad bereiten. Die Tochter des Apothekers und seine ganz junge Schwägerin, zwei Kinder knapp über 16 Jahren. In ihren deutschen Herzen ärgerten sie sich über den Aufzug, und sie verfielen auf den törichten Einfall, auch die Polen zu ärgern. So ließen sie einen Eimer warmes Wasser aus dem Badeofen laufen und gossen ihn aus dem Fenster auf die vorbeiziehende Menge. Ein Wutschrei erfolgte. Die Haustüre wird eingeschlagen. Bleich kommt der nichtsahnende Apotheker aus seinem Arbeitszimmer: „Zwei Mädchen aus Ihrem Hause haben polnische Soldaten mit kochendem Wasser verbrüht!"

Und schon kommen die beiden Kinder die Treppe herab, sie sind blaß, aber sie denken gar nicht daran, ihre Tat abzuleugnen. Ja, sie haben Wasser gegossen, aber kochend? — Nein, nur warm war's. Der Offizier fragt nach ihrem Alter. Sechzehn, antwortet die Tochter des Apothekers, siebzehn, die Schwägerin. Der Offizier zuckt die Achseln: „Wären Sie fünfzehn, konnte ich sie als Kinder schonen, so muß ich Sie wegen Beleidigung der polnischen Armee erschießen." Schon während er dies ausspricht, hat er seinen Revolver gezogen und die beiden Mädchen stürzen mit einem letzten Aufschrei tot über die Treppenstufen.

Das Verfahren, das die erbitterte Bevölkerung gegen den Offizier später erzwang, mußte eingestellt werden, weil er angeblich nicht festzustellen war.

So führten sich die Polen im Januar 1920 in der deutschen Ostmark ein. Die „symbolische Handlung", daß ein polnischer Offizier ein Mädchen aus schwarzweißroten Fesseln befreite, war eine Lüge. Die symbolische Handlung für alles Leid, für alle Kulturschmach, die den Deutschen im „Korridor" in den verflossenen zehn Jahren angetan wurde, war die Zerstörung des Bismarckdenkmals und die brutale Erschießung deutscher Kinder in Graudenz.

Wenn die Erfüllung des Liquidationsvertrages von der loyalen Handhabung durch Polen abhängig ist, sollte sich der Deutsche Reichstag bewußt sein, was Polen unter „Loyalität" versteht.

Die Landtagsmehrheit bleibt.

Das preußische Wahlgesetz ist verfassungsmäßig.

In der Verfassungsstreitsache des völkisch-nationalen Blocks und der Volksrechtspartei gegen das Land Preußen auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit von Bestimmungen des Preußischen Landeswahlgesetzes wurde gestern, wie bereits in einem Teil unserer gestrigen Auflage gemeldet, vom Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich die Entscheidung verkündet. Sie ging dahin, daß die Klageanträge zurückgewiesen und damit die Verfassungsmäßigkeit des Preußischen Wahlgesetzes anerkannt wurden.

In der Begründung

wird ausgeführt:

Zur Entscheidung sei der Staatsgerichtshof berufen, da kein anderes Gericht des Reiches oder des Landes Preußen dafür zuständig sei.

Die Entscheidung in der Sache selbst war deshalb zuungunsten der Antragsteller ausgefallen, weil die von ihnen mit dem Grundsatz der Gleichheit als unvereinbar und daher als verfassungswidrig bezeichneten Vorschriften des Preußischen Landeswahlgesetzes mit den entsprechenden Vorschriften des Reichswahlgesetzes genau übereinstimmen.

Dieses ist aber als verfassungsmäßig zustande gekommen anzuerkennen. Nach Artikel 22 Abs. 1 der Reichsverfassung werden die Abgeordneten sowohl zum Reichstag wie zu den Volksvertretungen der Länder in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt. **Die Abweichung vom Gleichheitssatz findet ihre verfassungsrechtliche ausreichende und daher vom Staatsgerichtshof zu achtende Grundlage in Absatz 2 des Artikel 22 der Reichsverfassung, nach dem das Reichswahlgesetz „das Nähere" bestimmt.**

Eine starre Bindung des künftigen Wahlgesetzgebers, einzelne dieser Grundsätze bis zur letzten Konsequenz durchzuführen, kann die Verfassung nicht bezweckt haben. Den Entschließungen des ordentlichen Gesetzgebers kann der Staatsgerichtshof nur dann entgegentreten, wenn sie offensichtlich der inneren Rechtfertigung entbehren und wenn von ihnen deshalb mit Sicherheit gesagt werden kann, daß sie gegen den im Absatz 1 des Artikels 22 der Reichsverfassung zum Ausdruck gelangten Willen des Verfassungsgesetzgebers zuwiderlaufen.

Die streitigen Bestimmungen haben ihre Grundlage in der Erwägung, daß eine gewisse Zurückdrängung der kleinen Parteien erforderlich sei und die Bindung einer parlamentarischen Regierung nicht übermäßig zu erschweren ist. Diese Erwägung vermag der Staatsgerichtshof nicht als unerheblich zu bezeichnen. Die umstrittenen preußischen Wahlrechtsvorschriften stimmen genau überein mit den entsprechenden des Reichswahlgesetzes. Sind diese aber als verfassungsmäßig anzuerkennen, so muß das gleiche für die preußischen Bestimmungen gelten.

*

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat heute die Klage der sozialdemokratischen Fraktion im württembergischen Landtag gegen das Land Württemberg und gegen den württembergischen Landtag wegen Verfassungswidrigkeit der Regierung in Württemberg und gewisser Bestimmungen der Geschäftsordnung des Landtages zurückgewiesen.

Fortdauer der parlamentarischen Schwierigkeiten.

Die parlamentarischen Verhandlungen sind auch gestern nicht viel weiter gediehen. Im Reichstag wird nun bestimmt damit gerechnet, daß die Verhandlungen der beiden vereinigten Ausschüsse **über den Youngplan** noch die ganze Woche in Anspruch nehmen werden. Die sozialdemokratische Fraktion wird deshalb beantragen, daß der Reichstag, der ursprünglich am Mittwoch wieder zusammentreten sollte, seine Vollsitzungen erst in der ersten Hälfte der nächsten Woche wieder aufnimmt. Der Aeltestenrat wird zweifellos morgen in diesem Sinne beschließen.

Die Besprechungen **über die Etatsfragen** gehen nur stockend weiter. Das hatte gestern seinen Grund in der Einschaltung der Gewerkschaften, die heute vormittag über die Arbeitslosenversicherung weiterberaten werden. Die Sitzung der sozialpolitischen Sachverständigen der Fraktionen ist abermals verschoben worden.

Im Interfraktionellen Ausschuß hat der Reichsfinanzminister gestern nachmittag nur über die Verhandlungen mit den Finanzministern der Länder Bericht erstattet. Daraus ist von besonderem Interesse, welche Form der **Biersteuer** jetzt im Vordergrunde steht. Man denkt nun an ihre **75prozentige Erhöhung**, wovon 50 Prozent dem Reich und 25 Prozent den Ländern zugutekommen sollen. Auf Antrag Bayerns soll die Verteilung unter den Ländern jedoch nach dem Maßstab des Aufkommens erfolgen so daß also die Länder, die den größten Teil der Steuer aufbringen, auch Anspruch auf den stärksten Anteil bei der Verteilung haben.

Nach der Sitzung des interfraktionellen Ausschusses ist abends 7 Uhr **das Reichskabinett** zusammengetreten; laut amtlicher Mitteilung trat es „den Beschlüssen des Reichsrates über den Nachtragshaushaltsplan 1929 bei. Es setzte dann die Beratungen über die Ausgaben des Reichshaushaltsplanes für 1930 fort, die in allen wesentlichen Punkten zu einer Einigung führten."

Bayerische Einheitsfront gegen den Bolschewismus.

Der Präsident der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern hat dem bayrischen Stahlhelm auf die an ihn gerichtete Aufforderung, eine gemeinsame Kampffront gegen den Bolschewismus zu schaffen, geantwortet, daß die evangelische Kirche den erschütternden Verhältnissen in Rußland längst ihr wachsames Interesse zugewandt und den Glaubensbrüdern tatkräftige Hilfe habe zuteil werden lassen. Im Kampf um die Freiheit des Evangeliums und um die Güter christlichen Glaubens und christlicher Sittlichkeit reiche die evangelische Kirche gern allen die Hand, die sich mit ihr zum Namen Christi bekennen. Sie freue sich, daß die Ziele, in deren Erfüllung sie von jeher ihre Kraft gesetzt habe, auch von anderen großen Organisationen aufgenommen und mit Kraft verfolgt werden.

— Die Erklärung ist besonders bemerkenswert noch deshalb, weil der Stahlhelm vorher die Aufforderung des Kardinals Faulhaber zum Kampf gegen den Bolschewismus mit der Erklärung der Bereitschaft zu gemeinsamem Kampf beantwortet hatte. Die evangelische und katholische Geistlichkeit Bayerns steht somit in einer Front mit dem Stahlhelm. Und vielleicht ist diese bayrische Einheitsfront der christlichen und nationalen Bestrebungen der Vorläufer der gleichen Front im ganzen Reich.

Reichstagung der Gewerberaummieter.

Der Reichsverband der Mieter gewerblicher Räume hielt in Chemnitz seine Reichstagung ab. Amtsvorsteher a. D. Höpfner-Hamburg, der Vorsitzende des Reichsverbandes legte die Ziele des Verbandes dar und erklärte, daß ein Mieterschutz für den Gewerberaummieter und eine angemessene Regelung der Mietshöhe unbedingt erforderlich seien. Für die Festsetzung einer Miete im gerichtlichen Verfahren forderte er die Hinzuziehung von zwei Sachverständigen, anstatt wie bisher eines einzigen Sachverständigen. Einer der Sachverständigen müsse den Kreisen der Gewerberaummieter angehören. Anschließend schilderte Stadtverordneter Richter-Chemnitz die Folgen einer weiteren Lockerung des Mieterschutzes für den gewerblichen Mittelstand.

In zwei Entschließungen wurde die sofortige Einführung eines ausreichenden Mieterschutzgesetzes für gewerbliche Räume auf Grund eines vom Reichsverband ausgearbeiteten Gesetzentwurfes gefordert.

Aus Berlin wird gemeldet: Auch die Berliner freien (roten) Gewerkschaften treffen Vorbereitungen für kommende Neuwahlen zum Reichstag. Der Aufruf der sozialdemokratischen Bezirksorganisationen zur Bildung eines Wahlfonds wird auch von den roten Gewerkschaftsführern unterzeichnet werden, wie gestern abend beschlossen worden ist.

Nach den Beschlüssen der Schuldeputation des Berliner Magistrates, werden zu Ersparniszwecken 387 Lehrer entlassen und 455 Schulklassen aufgehoben. Die Kinder dieser Klassen werden auf die übrigen Klassen verteilt werden, wodurch die Ueberfüllung einer ganzen Anzahl Schulen noch zunimmt. Von den Kündigungen werden hauptsächlich junge Lehrer und Lehrerinnen betroffen.

Fay's Sodener gegen Husten, Heiserkeit

Martin Luthers letzte Reise

(Zur Erinnerung an seinen Todestag am 18. Februar 1546.)

Um sein Versprechen, den mansfeldischen Grafen bei der Schlichtung ihrer Streitigkeiten behilflich zu sein, einzulösen, brach D. Martin Luther am 23. Januar 1546 zu seiner letzten Reise von Wittenberg nach Eisleben auf. Seine Begleiter waren seine drei Söhne Johannes, Martin, Paul und sein Hauslehrer Rutfeld. Am 25. Januar trafen sie in Halle an der Saale ein und stiegen in dem Hause zum Schwöstichen (Schmeerstraße 2) bei D. Justus Jonas ab. Durch die Ueberschwemmungen und den Eisgang der Saale wurden sie für einige Tage an der Weiterreise verhindert, was Luther gleich am Tage seiner Ankunft in einem humorvollen Briefe seiner Gattin mitteilte. Am 26. Januar predigte er noch einmal von der Kanzel unserer Marienkirche über den Text Apostelgeschichte Kap. 9, die Bekehrung des Paulus, und ermahnte seine Hallenser zum Festhalten an dem Evangelium von der Gnade. Vielleicht hat Luther auch bei diesem Aufenthalt in Halle seinem Freunde D. Justus Jonas das venetianische Trinkglas geschenkt, das den nachfolgenden lateinischen Vers trägt:

Dat vitrum vitro Jonae vitrum ipse Lutherus,
Ut vitro fragili similem se noscat uterque.

(Jonas, dem Glas, beut Luther dies Glas,
der selber ein Glas ist,
Beiden zur Mahnung daran, daß zerbrechlichem Glase sie gleichen.)

Am 28. Januar setzten sie in Begleitung des D. Justus Jonas nicht ohne Lebensgefahr über die Saale. Bis Langenbogen war ihnen ein gräfliches Ehrengeleit mit 13 Pferden entgegengekommen.

Es war ein stürmischer Wintertag; Luther legte eine Strecke des Weges zu Fuß zurück, wobei er sich stark erhitzte. Als er wieder in den Wagen gestiegen war, wurde er kurz vor Eisleben von einem Schwächezustand befallen, so daß schon damals seine Begleiter für sein Leben bangten.

Ein ehrenvoller Empfang wurde ihm in seiner alten Vaterstadt bereitet. In dem Hause des Dr. Drachstedt stieg er ab; er bewohnte ein geräumiges Zimmer im 1. Stock mit dem Blick auf die St. Andreaskirche, als Schlafgemach diente ihm ein daran angrenzender Raum.

Die Verhandlungen, an denen außer Luther Justus Jonas, Fürst Wolfgang von Anhalt und Graf Heinrich von Schwarzburg teilnahmen, begannen am Tage nach seiner Ankunft und wurden in einem nach dem Hofe gelegenen Raume des Hauses, in dem er sein Quartier genommen hatte, geführt.

Das alte Geschlecht der Mansfelder Grafen beherrschte damals etwa das Gebiet des gegenwärtigen Mansfelder Seekreises und des Gebirgskreises. Durch wiederholte Erbteilungen war der ursprüngliche Reichtum des Hauses allmählich stark zurückgegangen, wenn es auch nicht an Gliedern des Geschlechtes fehlte, die dem Einhalt zu gebieten versuchten.

Trotzdem sich die Schwierigkeiten bei den Verhandlungen, zu denen Luther nach Eisleben gekommen war, häuften, konnte doch noch am 17. Februar 1546 eine Einigung unter den Grafen erzielt werden.

Während dieser Tage hat Luther noch einmal von der Kanzel der St. Andreaskirche in Eisleben gepredigt; zum letzten Male am 14. oder 15. Februar über den Text Ev. Matth. 11, 25—30. Seine letzte Amtshandlung war die Ordination von zwei Geistlichen.

Gegen 8 Uhr abends zog er sich gewöhnlich in sein Zimmer zurück und stand dann längere Zeit, den Blick gen Himmel gerichtet, betend am Fenster, und J. Jonas und Rutfeld hörten mitunter seine Worte.

Außer den beiden Genannten verdanken wir es noch der Anwesenheit des Mansfelder Hofpredigers Michael Coelius und des Johannes Aurifaber, des Herausgebers der Tischreden, daß wir über die letzten Stunden des Reformators so genau unterrichtet sind. Nur einige Angaben darüber sollen hier folgen:

Am 16. Februar stellten sich heftige Brustschmerzen ein, und die Grafen baten ihn, am folgenden Tage nicht an den Verhandlungen teilzunehmen. Er hatte aber wenigstens die Freude, den Vertrag, der die letzten Streitpunkte beseitigte, noch zu unterzeichnen. Den Vormittag des 17. Februar verbrachte er in seinem Zimmer auf dem ledernen Ruhebett liegend oder auf und ab gehend. Die Mittag-Abendmahlzeit nahm er noch im Speisezimmer des unteren Stockwerkes ein, teils fröhlich scherzend.

Er begab sich dann wieder in das angrenzende Wohnzimmer und legte sich auf das Ruhebett nieder. Wieder klagte er über Druck auf der Brust, doch meinte er, bliebe noch das Herz verschont.

Nachdem er, wie immer, am Fenster stehend, sein Abendgebet gesprochen hatte, stellten sich wieder die Brustbeschwerden ein. Man rieb ihn mit warmen Tüchern. Aurifaber eilte sogleich zur Gräfin Albrecht, um ein damals viel gepriesenes Heilmittel, Einhorn, zu holen. Der Graf brachte das Mittel selbst, zerrieb etwas davon, um es in Wein dem Patienten zu reichen, der nun von 9 bis 10 Uhr sanft auf seinem Ruhebett schlief. Seine Söhne, Paul und Martin, blieben mit Jonas, Coelius und Rutfeld bei ihm. Als er erwachte, begab er sich in das angrenzende Schlafgemach, wo er bis 1 Uhr ruhig in seinem Bett schlief.

Der letzte Todes- und Gebetskampf, in dem er seinen Geist in Gottes Hände befahl, setzte ein. Bald wurde er still; man rüttelte ihn und die Aerzte rieben ihm den Puls mit stärkendem Wassern, die ihm seine Frau gesandt hatte. Aber alle Versuche, das siehende Leben zu bannen, waren vergeblich.

Jonas und Coelius riefen ihm laut ins Ohr: „Ehrwürdiger Vater! Wollt ihr auf Christum und die Lehre, wie ihr gepredigt, beständig bleiben?" Seine Antwort war ein deutliches „Ja!"

Der Kranke legte sich auf die rechte Seite und schlief etwa eine Viertelstunde. Man hoffte die Umstehenden für sein Leben — aber vergeblich. Eine Herzlähmung stellten die Aerzte als Todesursache fest.

Am Donnerstag, dem 18. Februar 1546, zwischen 2 und 3 Uhr nachts, war Dr. M. Luther zur ewigen Ruhe eingegangen.

Man bekleidete die Leiche mit einem weißen Gewande und legte sie in einen zinnernen Sarg.

Am Freitag, dem 19. Februar, um 3 Uhr nachmittags, brachte man den Sarg in die St. Andreas-Kirche, wo D. Justus Jonas über 1. Thess. 4, 13 bis 18, predigte. In der Nacht hielten zehn Bürger von Eisleben die Ehrenwache.

Am Sonnabend, dem 20. Februar, sprach Coelius noch einmal am Sarge über Jes. 57, 1.

Unter dem Geläut der Glocken der Stadt trug man den Sarg zwischen 12 und 1 Uhr aus dem Gotteshaus, und zwei junge Mansfelder Grafen und fünfzig Berittene gaben ihm das Geleit bis Wittenberg.

Der Zug kam auch durch Halle, wo er von der Geistlichkeit, dem Rat der Stadt, den Schulen und der ganzen Bürgerschaft empfangen wurde. Man brachte den Sarg in die St. Marienkirche, wo er bis zum andern Tage verblieb.

In Wittenberg kam der Leichenzug am Morgen des 22. Februar an und wurde am Elstertore von der Universität und Bürgerschaft empfangen. Der Zug ordnete sich folgendermaßen: Vor dem Sarg schritten die Geistlichen, Lehrer und Schulkinder, die Abgeordneten des Kurfürsten und die mansfeldischen Grafen mit ihrem Gefolge, hinter dem Sarge fuhr Luthers Gattin mit ihren Freundinnen in einem Wagen, dann folgten Luthers Söhne und einige Verwandte, zuletzt kamen die Angehörigen der Universität und der Bürgerschaft. Der Zug bewegte sich zur Schloßkirche. Hier hielt Bugenhagen die Leichenpredigt ebenfalls über Thess. 4, 13 bis 18, und Melanchthon feierte die Bedeutung des großen Gottesstreiters in einer lateinischen Rede.

Am Fuße der Kanzel wurde dann der Sarg in die Gruft gesenkt. Dr. Co.-Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300218-16/fragment/page=0002

Aus Merseburg.

Im Fasching bleibt der — Dalles.

Immer ist noch Faschingszeit!
Und man möchte gern und kann nicht,
Denn im Lande weit und breit
Haben Jester Frau und Mann nicht.

*

Teuer ist so ziemlich alles,
Pumpt man einen Domino,
Dann verdeckt er nur den Dalles,
Und man ist dann doch nicht froh.

*

Und man sieht dann eine Schöne,
Irgendwo auf einem Balle,
Bei der Jazzkapelle Töne
Tanzt man gern in diesem Falle.

*

Hunger kriegt das Mädchen immer,
Sie will auch mal ein Glas Sekt,
Und sie sagt: „Du lieber Schlimmer,
Hole mir doch mal Konfekt."

*

Du bist faktisch praktisch fändig,
Rätst zu Bockwurst mit Salat.
Und sie freut sich ganz unbändig,
Weil sie großen Kohldampf hat.

*

Immerhin! Gönn' nur den Spaß dir,
Wirf Konfetti in die Welt,
Lasse schmecken edles Naß dir,
Aber — pump dazu kein Geld.

Rohrspatz.

„Luthers Todestag."

Am 18. Februar vor 384 Jahren ist der Reformator D. Martin Luther in Eisleben gestorben, in derselben Stadt, wo er einst im Jahre 1483 als Sohn einer armen Familie geboren war. — Um einen Streit zwischen den Grafen von Mansfeld zu schlichten, war er Anfang Februar von Wittenberg nach Eisleben gereist. Dort hat ihn dann eine Krankheit überrascht, und er ist bald darauf sanft entschlafen.

Aus einem Brief, den Dr. Justus Jonas, ein Mitarbeiter Luthers, an seinen Kurfürsten schrieb, ist Genaueres bekannt über den letzten Tag und die letzte Nacht, ehe der Tod eintrat. Justus Jonas schreibt: „Da hat er, der Herr Doktor, angefangen zu beten: „Mein himmlischer Vater, ewiger barmherziger Gott, du hast mir deinen lieben Sohn, unseren Herrn Jesum Christum geoffenbaret, den habe ich gelehrt, den habe ich bekannt, den liebe ich, und den ehre ich für meinen lieben Heiland und Erlöser, welchen die Gottlosen verfolgen, schänden und schelten, nimm mein Seelchen zu dir."

Luther ist in einer frühen Morgenstunde des 18. Februar gestorben.

Der Nachfolger Dr. Schieles im Provinziallandtag.

Gegenüber der von anderer Seite verbreiteten, durchaus irreführenden Darstellung, daß Herr Dr. Schiele sein Mandat als Provinziallandtagsabgeordneter niedergelegt habe, weil seine Stellung an der Spitze des Landesverbandes Merseburg der DNVP. erschüttert sei, wird festgestellt, daß das Gegenteil der Fall ist. Herr Dr. Schiele genießt nach wie vor das volle Vertrauen, insbesondere auch innerhalb des „Stahlhelm".

Die Gründe die Herrn Dr. Schiele bestimmt haben, liegen darin, daß er angesichts der immer schwerer werdenden verantwortlichen Aufgabe im Landesverband und in Berlin seine Arbeitskraft nicht durch ein neues Amt zersplittern will. Außerdem aber ist es sein Wunsch, daß jüngere Kräfte zur politischen Arbeit innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei herangezogen werden, insbesondere solche aus der Frontkämpfer-Generation. Deshalb hat er seinen Platz geräumt, dadurch ist Herr Asmus, Mitglied des Stahlhelms, als Abgeordneter der DNVP. in den Provinziallandtag eingerückt.

In das Fahrrad gelaufen.

Am Montagmittag spielten mehrere Knaben in der Moltkestraße, als ein Radfahrer des Weges kam. Der Radfahrer hatte zwar geklingelt, dennoch lief aber einer der Knaben blindlings in das Rad. Der Radfahrer verlor das Gleichgewicht und stürzte mit dem Knaben zu Boden. Der Fahrer hatte sich schnell wieder erholt, während der Knabe fürchterlich brüllte, so daß erst nach langen Mühen erfahren werden konnte, was dem Jungen fehlte. Er hatte einige geringfügige Verstauchungen und Hautabschürfungen erlitten. Der Radfahrer brachte den Uebertretenen zum nächsten Arzt.

Noch einmal.

Am Sonnabend erhielt die äußere Clobicauer Straße eine neue Sandaufschüttung. Ob sich dadurch die in der kurzen Zeit ihrer Herstellung bemerkbaren Schäden beseitigen lassen, wird bezweifelt. Von der damals so viel gerühmten Asphaltierung ist so gut wie gar nichts übrig geblieben. Die Abnutzung des Fahrdammes ist bedeutend unterschätzt worden. Wenn man die Straßen der Gagfah-Siedlung mit der äußeren Clobicauer Straße in Vergleich zieht, erscheint es merkwürdig, daß diese Straßen trotz ihrer weit geringeren Inanspruchnahme durch den Verkehr viel massiver und dauerhafter hergestellt worden sind. Ob dabei die Anliegerbeiträge eine größere Rolle spielen, entzieht sich unserer Kenntnis.

Kommunistenklamauk bei Einführung der Magistratsdirigenten.

Ein unwürdiges Schauspiel bei einem würdigen Akt. — „Beete, die im Schatten liegen." Dankbares Gedenken an Oberbürgermeister Hertzog.

Ein unwürdiges Schauspiel bei einem würdigen Akte — nur so kann man das Theater der Kommunisten bezeichnen, das gestern bei der Einführung von Oberbürgermeister Dr. Mosebach und Bürgermeister Daniel durch Regierungspräsident v. Harnack von den „politischen Kindern" in Szene gesetzt wurde. Der Pfeil, der abgeschossen wurde, traf aber den Schützen selbst. Als „Blamierte" verließen die Anhänger Moskaus den Schauplatz ihrer Tat, dank der vorzüglichen Regie des Stadtverordnetenvorstehers, der nach dem ersten Klamauk dem Regierungspräsidenten das Wort blitzschnell erteilte, bevor sich die Kommunisten besinnen konnten. Dann verlief die Einführung in Ruhe. Die Ansprachen, die gehalten wurden, standen auf beachtenswerten geistigem Niveau. Rede- und Antwortspiel auf das „Beet Merseburg" zauberte einen Hauch lebendigen Geistes und schillernden Witzes hervor, den man sonst leider vermißt. Trotz des Anfangsspektakels der Kommunisten ein würdiger Tag der Stadtverordnetenversammlung. — Auffällig war, daß die Nationalsozialisten nicht anwesend waren.

*

Der außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung am Montag lag als einziger Punkt die Einführung der Magistratsdirigenten in ihr Amt vor. Rektor Brenner eröffnete kurz nach 19 Uhr die Versammlung, stellte fest, daß die Versammlung ordnungsgemäß einberufen sei und gab die kurze Tagesordnung bekannt. Zugleich begrüßte er Regierungspräsident von Harnack als den Vertreter der Aufsichtsbehörde. Nachdem nun der Herr Stadtverordnetenvorsteher dem Herrn Regierungspräsidenten das Wort erteilen wollte, wurde von der Seite der Kommunisten der Ruf

„zur Geschäftsordnung"

laut und der Kommunist Drese ergriff das Wort. Er führte aus, daß die kommunistische Fraktion Anträge in Erwerbslosenangelegenheiten ordnungsgemäß eingebracht habe, die jedoch nicht auf der Tagesordnung zu finden seien. Man erhebe Einspruch gegen eine derartige Geschäftsführung. Stadtv. Koenen erging sich in maßlosen Beschimpfungen, die der Stunde unwürdig waren, behauptete, die SPD.-Fraktion habe an dieser Einführung gar kein Interesse. Er ließ sich sogar zu einer persönlichen Beschimpfung des Bürgermeisters hinreißen, so daß

schließlich die Stadtverordneten wie ein Mann den Saal verließen und die 4 Kommunisten allein den Saal „zierten".

Die Versammlung wurde für 5 Minuten unterbrochen.

Nachdem nach der Pause die Stadtverordneten und die Magistratsmitglieder wieder Platz genommen hatten, erteilte der Stadtverordnetenvorsteher dem Herrn Regierungspräsidenten das Wort. Was nun folgte, war die Angelegenheit von Sekunden.

Herr Regierungspräsident von Harnack sagte kurz und schnell den einen Satz:

„Ich führe hiermit die beiden Herren in Ihr Amt ein!"

Die Reaktion blieb nicht aus. Die Kommunisten verließen unter „Pfui"- und Rotfrontrufen" und einigen sonstigen Liebenswürdigkeiten ostentativ den Saal, kamen nicht wieder. Nun war Ruhe.

Dann ergriff

Regierungspräsident von Harnack

das Wort zu seiner Einführungsrede. Er gab zunächst seiner Freude Ausdruck, daß er das erste Mal zu einem festlichen Anlaß im Hause weilen konnte. Der Redner gedachte zunächst des verabschiedeten Herrn

Oberbürgermeisters Hertzog.

Während seiner Amtszeit habe es zwar Unstimmigkeiten zwischen Aufsichtsbehörde und Oberbürgermeister gegeben, er erkenne aber die Verdienste des Oberbürgermeisters an, unter dessen Leitung die Stadt Merseburg von einer stillen Beamtenstadt zum Mittelpunkt einer Industriegegend geworden ist. Brachte doch das Jahr 1916 die Gründung des Ammoniakwerkes, aus der auch für Merseburg manche Aufgabe erwuchs, denen der Herr Oberbürgermeister Hertzog Rechnung getragen hätte. Während seiner Amtszeit wurden nicht weniger als 1539 Wohnungen gebaut, Schulen und noch manches andere.

Neben ihm stand als Bürgermeister Herr Dr. Mosebach an verantwortungsvoller Stelle und nahm engsten Anteil an den Dingen, so daß die heutige Einführung mehr eine formelle Angelegenheit sei. In ähnlicher Weise sprach sich der Redner über den Herrn Bürgermeister Daniel aus.

Der Regierungspräsident streifte dann in treffenden Worten die Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsbehörde und Kommunen. Er wählte hier ein Beispiel, in dem er den Staat mit einem großen Garten verglich, in dem die Aufsichtsbehörde nicht das sei, was dem Sinne des Wortes entspräche, sondern daß die Regierung mehr

ein Gärtner sei,

der für gerechte Verteilung der Lebensnotwendigkeiten an die einzelnen Beete zu sorgen habe. Wie man eine Pflanze nicht lediglich durch Beaufsichtigung fördern kann, so sei es auch nicht möglich, ein Gemeinwesen lediglich durch Aufsicht zu fördern. In der gerechten Verteilung von Lasten und Erleichterungen sehe **die Regierung eine große Verantwortlichkeit.** Der Streit, ob die Kommune oder der Staat zuerst dagewesen sei und daraus irgendwelche Berechtigungen abzuleiten, sei müßig. Mit solchen Spitzfindigkeiten sich zu quälen habe wenig Zweck. Man müsse Wege zur Vereinigung finden. Er verkenne dabei nicht die Lage der Stadt Merseburg und er werde nicht verfehlen, bei den kommenden Verhandlungen um die

Eingemeindungsbestrebungen

der Stadt helfend zur Seite zu stehen. Er sei aber nicht nur der Funktionär der Staatsregierung für den Stadt-, sondern auch für den Landkreis Merseburg und hier gelte es, zu vermitteln, um nicht unnötige Härten in die Verhandlungen treten zu lassen. Aber, sollte es nicht möglich sein, den Weg zum Ausgleich zu finden? Er werde seine Kraft miteinsetzen, um der Entwicklung die gerechte Bahn bestimmen zu helfen.

Im Anschluß an die interessanten Ausführungen verlas der Regierungspräsident die beiden Urkunden, die den bisherigen Herrn Bürgermeister Dr. Mosebach als Oberbürgermeister und Herrn Wohlfahrtsdirektor Daniel als Bürgermeister bestätigten.

Im Anschluß daran sprach der

Stadtverordnetenvorsteher Brenner

und ging kurz auf das schöne Beispiel des Regierungspräsidenten ein, der den Staat mit einem Garten verglich, in dem die Kommunen die Beet seien. Er könne allerdings die Augen vor der Wirklichkeit nicht schließen,

sondern sehe in der Stadt Merseburg ein Beet, das seit einiger Zeit im Schatten liege,

oder aber, dem das Grundwasser oder der Regen fehle. Die Stadt würde es mit Freude begrüßen, wenn sich hier einiges zum Besseren ändern würde.

Dann richtete der Stadtverordnetenvorsteher an die Magistratsdirigenten folgende Worte:

„Nachdem Sie beide durch den Herrn Regierungspräsidenten in Ihr neues Amt eingeführt worden sind, begrüße ich Sie namens der Stadtverordnetenversammlung und der Bürgerschaft Merseburgs.

Wir haben Sie in einer langen Reihe von Jahren in Ihrer Arbeit zum Wohle der Stadt kennen und schätzen gelernt. Es ist eine für die Stadt bedeutsame Zeit gewesen, in der sich die äußeren und inneren Verhältnisse von Grund aus gewandelt haben. Seit Beginn Ihrer Amtstätigkeit wurde Merseburg hineingestellt in die industrielle Entwickelung unserer Heimat, die eine andere Zusammensetzung der Einwohnerschaft mit sich brachte und die Verwaltung vor ganz neue Aufgaben stellte. Sie haben beide in dieser Uebergangszeit an verantwortlicher Stelle in der Verwaltung und im Stadtverordnetenkollegium mitgearbeitet an der Aufgabe, der alten Stadt Merseburg die ihr zukommende Stellung zu erhalten und den Bedürfnissen der neuen Bürgerschaft gerecht zu werden. Diese Arbeit für die Stadt zum befriedigenden Abschluß zu bringen, das erwarten wir von Ihnen in der kommenden Zeit.

12 Jahre haben Sie für die Stadt gearbeitet unter der hervorragenden Leitung des Herrn Oberbürgermeisters Hertzog und konnten manche Erfahrung sammeln. Es wird Ihnen nicht schwer fallen, seine Arbeit für die gedeihliche Entwickelung der Stadt fortzuführen, da Sie beide die Verhältnisse und Bedürfnisse der Stadt kennen und die Ziele, die sich die Verwaltung gestellt hat, seit Jahren mitbearbeiten.

Wir haben das Vertrauen zu Ihnen, daß Sie in ersprießlicher Zusammenarbeit mit dem Magistrat und den Stadtverordneten den großen Aufgaben gewachsen sein werden und die Stadt mit aller Kraft vorwärts bringen wollen. Möge Ihrer Arbeit rechter Erfolg beschieden sein, damit Sie und die städtischen Körperschaften nach abermals 12 Jahren mit voller Befriedigung auf ein gesegnetes Arbeitsfeld zurückschauen können, auf das blühende Gemeinwesen, die Stadt Merseburg.

*

Dann nahm das Wort Herr

Oberbürgermeister Dr. Mosebach:

Nachdem ich nunmehr in mein Amt als Oberbürgermeister des lieben Merseburg feierlich eingeführt worden bin, möchte ich zunächst Ihnen, sehr verehrter Regierungspräsident, für die freundlichen Worte herzlich danken, die Sie im Namen der Staatsregierung und in Ihrem eigenen Namen soeben an mich gerichtet haben. Seien Sie überzeugt, daß ich von dem Wert eines guten Einvernehmens zwischen Aufsichtsbehörde und Stadtgemeinde durchdrungen bin und immer bestrebt sein werde, dieses gute Einvernehmen dauernd aufrecht zu erhalten. Wenn auch wir Städte unser eigenes Leben führen und führen wollen, so müssen wir uns doch immer dessen bewußt sein, daß wir Glieder des Großen und Ganzen sind und mit diesem Großen und Ganzen auf Gedeih und Verderben verbunden sind.

Auch Ihnen, sehr verehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher, danke ich herzlich für die freundlichen Worte der Begrüßung. Es ist eine der Ueberlieferungen, die ich unter allen Umständen aufrecht zu erhalten bestrebt sein werde,

daß zwischen den beiden städtischen Körperschaften ein ungetrübtes Vertrauensverhältnis besteht.

Wir sind uns ja beide, Stadtverordnetenversammlung und Magistrat, in dem Ziele einig, die Stadt Merseburg und die Belange ihrer Einwohner zu fördern und wo Einigkeit über das Ziel besteht, dann wird sich auch über die Wege dieses Ziel zu erreichen, bei beiderseitigen guten Willen immer eine Einigkeit erzielen lassen.

Es ist nicht meine Absicht und auch heute nicht die Zeit dazu, jetzt ein Verwaltungsprogramm aufzustellen. Ich habe bei der Einführung der Stadtverordnetenversammlung die uns bevorstehenden wichtigsten Aufgaben gestreift und behalte mir vor, auf alle diese Einzelfragen zurückzukommen, wenn der Magistrat Ihnen den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930 vorlegen wird. Heute bewegen mich andere Gedanken und Empfindungen. Mich bewegt heute das Gefühl der Verantwortung vor der Vergangenheit, aber auch der Verantwortung vor der Gegenwart und Zukunft.

Mehr als 1000 Jahre haben an dieser alten Stadt Merseburg gebaut. Sie ist begründet worden durch die alten großen deutschen Könige als Bollwerk gegen den östlichen Feind und oft sind deutsche Könige und Kaiser in ihre damals noch jungen Mauern zu Reichstagen eingekehrt. Fast alle großen Stunden deutscher Geschichte haben an den Toren der alten Stadt gepocht und lebhaften Widerhall geweckt. Auf Schritt und Tritt begegnen uns im Stadtbild die Zeugen der großen Vergangenheit unseres Vaterlandes und mahnen uns, aus der Vergangenheit für die Zukunft zu lernen und so zu arbeiten, daß wir vor diesen Zeugen einer großen Vergangenheit bestehen können und nicht gezwungen sind, die Augen niederzuschlagen.

Zu dieser Verantwortung vor der Vergangenheit gesellt sich aber, wie ich schon sagte, die Verantwortung vor der Gegenwart und vor der Zukunft. Es ist eine schwere Zeit, in der ich das Amt des Oberbürgermeisters von Merseburg übernehme. Schwerer Druck liegt auf der deutschen Wirtschaft. Erwerbslosigkeit und verminderte Kaufkraft nehmen überhand. Dazu tritt die noch immer nicht gemilderte Wohnungsnot und das gegenseitige Nichtverstehenkönnen und wohl auch Nichtverstehenwollen.

Es gilt alle Kräfte zusammenzufassen,

um dieser Gegenwartsnot zu steuern und die zu bekämpfen. Damit dürfen wir es aber nicht genug sein lassen. Denn die Verantwortung vor der Zukunft verlangt von uns, daß wir bei der Lösung aller der brennenden Fragen nicht den klaren Blick für die Erfordernisse der Zukunft verlieren, damit nicht einmal spätere Geschlechter uns mit Recht den Vorwurf

Mattigkeit in den Gliedern verschwunden!

Kann frisch die Arbeit beginnen!

Frau Luise Grundler in B. (Baden) schreibt am 27. 11. 29 wörtlich wie folgt:

„Bin seit einigen Jahren Verbraucher von „Neo-Kruschen-Salz" und nehme es regelmäßig jeden Tag, weil durch dessen Gebrauch am Morgen jede Mattigkeit in den Gliedern verschwindet und ich frisch die Arbeit beginnen kann. Meine Verdauung ist geregelt, es können alle Speisen vertragen werden. Dann nehme ich es hauptsächlich deshalb, um weiteren Fettansatz zu verhüten, was ich auch durchaus erreicht habe. Bei jeder Gelegenheit empfehle ich Ihr Neo-Kruschen-Salz weiter, weil ich es mit gutem Gewissen tun kann..." gez. Unterschrift.

(Original-Schreiben liegt vor und kann eingesehen werden.)

Sorgen auch Sie dafür, sich gesund und frisch zu erhalten. Nehmen Sie täglich Ihr Kruschen, das hält Ihr inneres System in guter Ordnung, sorgt für regelmäßigen normalen Stuhlgang und macht Ihre Därme frei von aufgespeicherten trägen Massen, die häufig die Ursache von Abgespanntheit, Müdigkeit, Mattigkeit und allgemeiner minderer Leistungsfähigkeit sind. Ist Ihr Inneres in guter Ordnung, dann sind Sie auch frei von Hemmungen und Störungen, die sonst Ihr ganzes Tun unglücklich beeinflussen. Beginnen auch Sie noch heute mit

NEO Kruschen SALZ

es ist das ideale Mittel zu körperlicher Frische und Elastizität. Kruschen ist rund um den Erdball überall bekannt und beliebt. 1 Originalglas Kruschen kostet Mark 3,— in Apotheken und Drogerien. Lehnen Sie Nachahmungen ab. Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz" in der gelb-schwarzen Packung. Kruschen ist angenehm zu nehmen, da ohne jeden Beigeschmack. Millionen nehmen täglich Kruschen und sind begeistert über den Erfolg, der in unerzählten Anerkennungen bescheinigt ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300218-16/fragment/page=0003

machen können, daß wir die Zeichen der Zeit nicht verstanden und Entwicklungsmöglichkeiten ungenutzt gelassen hätten.

So sehe ich mich denn an das Ende einer langen Reihe von Männern gestellt, die vor mir das Amt eines Bürgermeisters der alten Stadt Merseburg innegehabt haben und die ihr Bestes gaben, um die Belange der Stadt und ihrer Einwohnerschaft jederzeit nach Kräften zu fördern. Ich übernehme das mir von diesen Männern überlieferte kostbare Gut mit ernstem Willen und mit arbeitsfreudigen Händen und möchte nur hoffen, daß ich, wenn ich es dereinst meinem Nachfolger zu übergeben haben werde, dies mit dem Bewußtsein tun kann, daß ich das Vertrauen derer, die mich an die Stelle gesetzt haben und meine eigenen Wünsche und Vorsätze für die Entwickelung der Stadt Merseburg nicht enttäuscht habe.

Zum Schluß sprach schließlich noch Herr Bürgermeister Daniel, dankte dem Herrn Regierungspräsidenten für die freundlichen Worte, die er seiner Person gewidmet hatte, gab eine kurze Schilderung aus seiner bisherigen Tätigkeit und schloß mit dem Satze, daß er seine Arbeitskraft jederzeit zum Wohle der Stadt verwenden werde.

Mit der Verlesung des Protokolls durch Bürodirektor Gießmann fand die würdige Versammlung ihr Ende.

Wettervorhersage.

Am Montagvormittag war es zeitweise heiter. Noch vor dem Mittag setzte sich die neblige Kaltluftmasse, die am Morgen östlich von uns gelegen hatte, nach Westen in Bewegung. Bei ihrer Ankunft ging das Thermometer schnell hinunter, und die Sicht wurde so schlecht, daß man nur 200 Meter weit sehen konnte. Nach kurzer Zeit hob sich der Nebel und lag als Hochnebel über den Türmen unserer Städt. Am Nachmittag war es meist wolkig. Die Temperatur stieg nur etwas über den Nullpunkt an. — Das Hochdruckgebiet liegt durzeit über England und Süd-Norwegen Es wird sich etwas weiter nach Osten verlagern. Da der Luftdruck über Frankreich und Ungarn stark fällt, wird der Ostwind zunehmen ohne uns aber kältere Luft heranzubringen.

Vorhersage bis Mittwochabend: Bei zunehmendem Ostwind wolkig bis bedeckt. Vereinzelt etwas Schneefall. In Gegenden mit Schneedecke stärkerer Nachtfrost. Mittags nur etwas über 0 Grad. In Gebirgen mäßiger Dauerfrost.

Zusammenstoß.

In den gestrigen Vormittagsstunden ereignete sich an der Ecke Friedrich- und Annenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Fleischerwagen und Omnibus. Das Auto, das einen vorausfahrenden Fleischerwagen überholen wollte und dessen Weg durch einen Milchwagen versperrt war, wollte sich noch durchzwängen. Das mißlang. Der Fleischerwagen wurde zur Seite gedrückt und beschädigt.

Theater-Verein Merseburg.

Die Pflichtaufführung für den Monat Februar 1930 findet morgen, Mittwoch, den 19 d. Mts., abends 8 Uhr im Tivoli statt. Zur Aufführung gelangt „Der Mann, der seinen Namen änderte", Schauspiel in 3 Akten von Edgar Wallace durch das Mitteldeutsche Landestheater. Es sind noch einige Karten vorhanden, um deren Abholung gebeten wird.

„Der Pfarrer von Leuthen."

Der Theaterabend des Vaterländischen Frauenvereins.

Der Vaterländische Frauenverein veranstaltet im „Tivoli" am Donnerstag, 20. Februar, 20 Uhr abends, zum Besten des Kindergartens und des Knabenhortes vom Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz einen großen Theaterabend, der drei einaktige Theaterstücke bringt. Die Privat-Theatergesellschaft zeigt „Der Pfarrer von Leuthen", „Heimlich verlobt" und „Die Marine siegt". Während der Pausen ist an einem besonders hergerichteten Büfett des Vereins Gelegenheit geboten, allerlei Schmackhaftes zu sich zu nehmen. Eine Verlosung mit ansehnlichen Gewinnen wird außerdem zur Vervollständigung des Abends beitragen.

Deutsch-Evgl.-Frauenbund.

Vortrag von Superintendent Kramm.

Im deutsch-evangelischen Frauenbund sprach Herr Sup. Kramm über „Das was bleibt und geht." Er bereitete der zahlreichen Zuhörerschaft damit eine Stunde feiner Erhebung. Der Vortrag, der sich besonders mit der Person Luthers beschäftigte, setzte sich mit der Frage auseinander: Was ist unvergänglich im Wirken des Menschen, was bleibt von den Werken großer Männer? Nicht nur äußerliche Größe ist vergänglich, sondern auch geistige Werte; nach Spengler kann auch die Ernika Beethovens einem fernem Geschlecht als ein Geräusch erscheinen. Auch Luthers Werke können — soweit sie äußerlich sind — vergehen. Bleibend wird sein Wirken (wie das jedes Großen) sein, wo es den Menschen in seinem Tiefsten aufrührt.

Luthers unsterbliches Verdienst liegt da, wo er sich an die innerste Unruhe des Menschen wendet: Wie habe ich Frieden mit Gott? Und wo es ihm durch das Evangelium die Beruhigung gibt: Aus Gnaden gerecht — nicht durch des Gesetzes Werke.

Literarischer Abend im Hindenburgbund.

Die erste Versammlung der Jugendgruppe DVP. nach der Hauptversammlung, fand vor einigen Tagen im „Alten Dessauer" statt. Sie war trotz anderweitiger Veranstaltungen gut besucht. Fräulein Roß begrüßte als Gast die Vorsitzende der Schwesternschaft des Jungdeutschen Ordens, Fräulein Ella Meyer aus Halle, die schon oft durch Rezitationen erfreut hatte und auch diesmal einen äußerst interessanten Vortrag über Helene Lange, die Führerin der deutschen Frauenbewegung, bot. Sie knüpfte an den Ehrenabend an, der vor 2 Jahren der damaligen 80jährigen in Berlin veranstaltet wurde und bei dem dieselbe den Ehrenbürgerbrief ihrer Vaterstadt Oldenburg und das Ehrendoktordiplom von Tübingen erhielt. Sodann gab sie ein Bild des arbeitsvollen Lebens dieser Frau. Sie schilderte zunächst die „Lehrjahre" in Oldenburg und schmückte die Darstellung mit Proben aus den „Erinnerungen" aus. Die „Wanderjahre brachten sie nach Württemberg, Elsaß, Osnabrück und Berlin, wo sie ihren Lieblingswunsch, Lehrerin zu werden, befriedigen konnte. Hier trat sie in Beziehung zu Tiburtius und Gertrud Bäumer, und begann ihr Lebenswerk. Während eines Aufenthaltes in England, der ihr durch Vermittelung der Kronprinzessin Viktoria, die sich ihrer Pläne sehr annahm, ermöglicht wurde, lernte sie das dortige Schulwesen kennen. Nach ihrer Rückkehr richtete sie Realschulkurse für Mädchen ein, denen sich trotz mancher Widerstände 1892 Gymnasialkurse anschlossen, deren 6 erste Teilnehmerinnen 1896 mit Auszeichnung das Abitur bestanden. Schriftstellerisch tätig war sie als Herausgeberin der Zeitschrift „Die Frau" und trat auch zu Friedrich Naumann in Beziehung, wodurch die Frauenbewegung aufs politische Gebiet geführt wurde. — Fräulein Roß dankte der Rednerin für das Gebotene. Sie erinnerte an den am 8. und 9. März in Wernigerode stattfindenden Jugendtag und bot einige heitere Erzählungen von Löns. Nach mehreren gemeinsamen Gesängen wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

Erste Sitzung des neuen Zweckverbandsausschusses.

Vor der Schaffung der Großgemeinde Leuna? — Kommissionsbildung, Notstandsarbeiten und Oberrealschulfragen.

Neuröffen. Der Zweckverbandsausschuß Leuna dürfte eines der wenigen kommunalen Parlamente sein, in dem kein Moskauisinger vorhanden ist, der durch seine Stimme die Verhandlungen stören kann. Es ist sozusagen ausgeschlossen. Diese an und für sich erfreuliche Tatsache wirkt sich in der Praxis außerordentlich besänftigend für den Verlauf der Verhandlungen aus. Die Parteipolitik schweigt. Und, wenn wirklich mal ein Mitglied ins Parteipolitische ausschweift, dann wird es bald auf den „Boden der nüchternen Tatsachen" zurückgeführt. Kurz gesagt, es wird in diesem Ausschuß, wie kaum anderswo, wirklich sachlich gearbeitet. Ob diese sachliche Arbeit der künftigen Großgemeinde Leuna erhalten bleibt, die in nächster Zeit geschaffen werden dürfte, wenn die Zusammenarbeit der zu bildenden Zweckverbände

nach dem Rezept des Ministerialdirektors von Leyden

in Frage kommt?

Der neue Zweckverbandsausschuß, der am Montag zum ersten Male nach den Kommunalwahlen zu einer Sitzung — zur 126. seit Bestehen des Verbandes — zusammentrat, wird deshalb voraussichtlich kein allzulanges Leben haben. Sechs neue Gesichter weist der Ausschuß auf, der insgesamt 18 Mitglieder umfaßt, 12 gewählte, 5 geborene Mitglieder und den Verbandsvorsteher. Nach parteipolitischen Gruppierungen besteht der Ausschuß aus 8 Sozialisten, 4 Demokraten, 3 Volksparteilern, 1 Deutschnationalen und 2 sogenannten Bürgerlichen. Da sich, wie die Kommissionswahlen zeigten, die Demokraten zu den Sozialisten schlugen, ergibt sich eine Linksmehrheit. Immerhin ist diese Mehrheit tolerant genug, die Minderheit nicht zu knebeln Es war

eine schöne Geste,

die der guten Zusammenarbeit nur förderlich sein kann, daß die Mehrheit den sechs in der Minderheit befindlichen Mitgliedern großzügig einen Sitz in der Kassenprüfungskommission zubilligte.

Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Lösung der Erwerbslosenfrage durch Notstandarbeiten. Man kann nur sagen, daß diese Frage vom Zweckverband restlos gelöst wurde. Im ganzen Zweckverbandsgebiet gibt es nach der Annahme dieser Vorlage keinen Erwerbslosen mehr, der oder dessen Familie kraße Not leidet. Wenn alle Gemeinden dieses Problem so lösen könnten wie Leuna, dann sehe es anders im deutschen Vaterland aus.

*

Zweckverbandsvorsteher Cornely eröffnet die erste Sitzung nach der Wahl und begrüßt mit herzlichen Worten die Ausschußmitglieder. Er dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre treue Arbeit und spricht die Hoffnung aus, daß die Tradition der sachlichen Arbeit auch im neuen Ausschuß beibehalten werden möge.

Sodann entsteht eine lebhafte Aussprache über die Schaffung einer

neuen Ordnung

für die im Zweckverband Leuna gebildeten Kommissionen, an der sich besonders die Herren Mödersheim, Tieke und Hoffmann beteiligen. Die Ordnung wird nach einigen wenigen, unwesentlichen Abänderungen einmütig angenommen.

Bei der

Wahl der Kommissionen

wird das Stimmenverhältnis 6:12 zugrunde gelegt. Nachstehende Kommissionen werden gebildet:

Eine Kommission der Allgemeinen Verwaltung, eine Personalkommission, eine Finanzkommission, eine Kassenprüfungskommission, eine Baukommission, eine Wohlfahrtskommission.

*

Notstandsarbeiten.

Ueber diese Vorlage, die wir bereits ausführlich behandelt haben, berichtet Herr Mödersheim. Im Zweckverbandsgebiet gibt es rund 75 Erwerbslose, denen durch die Notstandsarbeiten und andere soziale Einrichtungen weitestgehend Hilfe zuteil wird. Die Gesamtkosten der Arbeiten, die in der Hauptsache aus Wegeausbesserungen bestehen, beträgt 189 725 M., wovon der Zweckverband 86 846 M. aufbringen muß.

Allgemein wird bedauert, daß von der Gemeinde Creypau Schwierigkeiten bei der Errichtung des neuen Bades auf Jagen 66 gemacht werden.

Die Vorlage findet einstimmige Annahme.

Ebenso die Vorlage über

Beteiligung an den Kosten der Merseburger Oberrealschule und des Oberlyzeums.

Der Beschluß, der einstimmig gefaßt wurde, lautet:

Der Zweckverband Leuna beteiligt sich grundsätzlich gegen den entsprechenden Einfluß an den Schulverwaltungen an den Betriebskosten dieser beiden Schulen. Die Fragen des Umfangs, der Einflußgewährung und des Begriffs Betriebskosten sind durch nähere Verhandlungen zu klären. Der Verbandsvorsteher entwirft unter Mitwirkung der Allgemeinen Verwaltungsmitglieder einen Vertrag mit der Stadt Merseburg.

Herr Mödersheim hält die Auszüge des Haushaltsplan der Stadt Merseburg über diese Schulen für reichlich unklar und hat verschiedene Aufstellung. Er ersucht um scharfe Nachprüfung der einzelnen Ausgabeposten.

Im weiteren Verlauf der Debatte gibt Verbandsvorsteher Cornely ein Bild von den Verhandlungen mit Ministerialdirektor von Leyden, der sich die Leitung nicht aus der Hand hätte nehmen lassen und

stark disziplinierte Fragen

an die einzelnen Vertreter gerichtet hätte.

Die Aenderung der Schuldurkunde über 80 000 M. über die Gasversorgung und die Genehmigung einer Schuldurkunde von 36000 Mark gegenüber dem Kreiskommunalverband über ein Hauszinssteuerdarlehen. werden vom Ausschuß genehmigt.

Herr Krüger regt an, daß in jedem Monat eine Ausschußsitzung stattfinden soll. Dann soll entsprochen werden. Die nächste Sitzung findet am 10. März statt.

Zum Schluß wünscht Herr Mödersheim generelle Durchführung der Beihilfen für Erwerbslose, Einführung des Mittagessens auch für verheiratete Arbeiter u. a. m. Die Wünsche werden der neugebildeten Wohlfahrtskommission zur Prüfung überwiesen.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Lichtspielpalast Sonne. Der Tonfilm „Atlantic" läuft in verlängerter Spielzeit.

Union-Theater. „Irene Rysbergs große Liebe", sowie ein gutes Beiprogramm.

Privatgelehrter Hans Stein. „Der Augenausdruck als Spiegel des Innenlebens". Heute abend 8 Uhr in Müllers Hotel Vortrag. Teilnahme für jedermann.

DHV. Mittwoch, 19. Februar, 20,30 Uhr im „Reichskanzler" Vortragsabend. Aufsichtsratsmitglied W. Böhme spricht über „Die Rohstoffe der Erde und ihre Bedeutung in der Politik".

Wissenschaftliche Vereinigung. Donnerstag, 20. Februar, 20,15 Uhr, in der Aula des Domgymnasiums Vortrag über „Die graphischen Techniken".

Vaterländischer Frauenverein. Donnerstag, 20. Februar, 20 Uhr im „Tivoli": Großer Theaterabend.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Deutschnationale Arbeitergruppe. Dienstag, 18. Februar, 20 Uhr im „Casino" Versammlung. Donnerstag Nähabend, Freitag Singeabend.

Aus der Umgebung.

Aus dem Leben eines Jubilars.

Kötzschen. Vor kurzem konnte der Bäckermeister und Veteran Gustav Wagner seinen 85. Geburtstag feiern. Durch Vermittelung des Vorstandes vom Kriegerverein Kötzschen-Zscherben ist dem Jubilar ein Glückwunschschreiben vom Herrn Reichspräsidenten sowie das Bild des Herrn Reichspräsidenten mit der eigenen Unterschrift versehen, das vom Kriegerverein sofort in geschmackvollen Rahmen gebracht wurde, überreicht. Das Geburtstagskind stand als Soldat beim Feldartillerie-Regiment Nr. 4, Naumburg. Mit Hermann Runkel, dem Vater des jetzigen Vorstandes, hat Wagner in einer Batterie den Feldzug von 1870/71 miterlebt und im Feuergefechte vor Paris gelegen. Von 1871 bis 1907 hatte er das Gemeindebackhaus von Kötzschen gepachtet und bis zur Uebergabe an seinen Sohn betrieben. Wagner ist gleichzeitig der älteste Einwohner Kötzschens. Seine Lieblingsbeschäftigung war die Bienenzucht und sein Garten, der einem Paradiese gleicht. Er widmet sich dem Garten auch heute noch mit großer Vorliebe. Im Jahre 1931 kann Wagner und seine Frau (83 Jahre) die Diamantene Hochzeit feiern.

Der Mann im Taubenschlag.

Atzendorf. Der Arbeiter K. wurde in einer der letzten Nächte geweckt, weil seine Tauben so unruhig wurden. Als er der Ursache nachging, stellte sich heraus, daß ein Mann im Taubenschlag war. Er entkam unerkannt, einen Sack mit lebenden Tauben ließ er zurück.

Die tückische „Adlerecke"

Wieder ein Autozusammenstoß.

Bad Lauchstädt. Am Montagvormittag gegen 11 Uhr hatte sich an der „Adler-Ecke" hier, eine große Menschenmenge versammelt, da sich wieder ein Zusammenstoß zweier Autos ereignet hatte. Das Lastauto eines Erfurter Gemüsehändlers stieß mit einem aus der Naumburger Straße kommenden Merseburger Personenwagen zusammen. Der Zusammenstoß verlief glimpflich, nur Materialschaden ist entstanden. Beide Wagen konnten die Fahrt fortsetzen.

Bau einer katholischen Kirche?

Schafstädt. Wie verlautet, ist beabsichtigt, in hiesiger Stadt eine katholische Kirche zu erbauen. Zu diesem Zwecke weilte vor kurzem bereits eine Kommission hier. Ueber Bauplane und Bauplatz ist noch nichts bekannt.

Der neue Geistliche.

Bad Dürrenberg. Der Vormittagsgottesdienst wies infolge der angekündigten Gastpredigt des Herrn Pastor Krüger aus Breitenfeld einen starken Besuch auf. Es war dies ein Beweis, daß die Kirchengemeindeglieder großen Wert darauf legen, daß das Seelsorgeramt der Parochie wieder in richtige Hände, in geordnete Verhältnisse kommt. Herr Pastor Krüger hatte seiner Predigt die Worte des 9. Kapitel 1. Corinther, V. 24—27, zugrunde gelegt. Und man kann wohl sagen, daß nach Urteil dieser Predigt, die auch von alltäglichen Lebensverhältnissen durchhaucht war, wir in Herrn Pastor Krüger den Mann gefunden haben, der hier schon lange gesucht wird. Nach dem Gottesdienst stellte Herr Rektor Züge in Abwesenheit des Herrn Hilfsprediger Herzog, der an diesem Tage seine Probepredigt in Petersberg hielt, den neuen Seelsorger, der das Amt zunächst kommissarisch verwalten wird, dem Gemeindekirchenrat und der Kirchengemeinde-Vertretung vor. Am nächsten Sonntag wird Herr Hilfsprediger Herzog, der uns demnächst verläßt, seine Abgangspredigt halten und Herr Pastor Krüger am 1. März sein neues Amt hier antreten.

Sind die Wilderer Mörder?

Die Wilddiebaffäre in neuer Beleuchtung.

Papitz. Die Papitzer Wilddiebaffäre hat am Sonnabend insofern eine interessante Wendung genommen, als man die am Freitag festgenommenen beiden Wilderer Walter K. und Karl D. aus Papitz mit den noch ungeklärten Morddaten von Radefeld und Eythra in Zusammenhang bringt. Die Ermittlungen sind bereits eingeleitet. Am Sonnabendmittag ist Walter K. aus der Haft entlassen worden, da angeblich Verdunkelungsgefahr nicht vorläge. D. wird mit dem nächsten Gefangenentransport nach Halle gebracht werden und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Diebe beim Rektor.

Reichardtswerben. In der Nacht zum Sonnabend wurde in der Wohnung des Rektors Siebert ein Einbruchsdiebstahl verübt und zwar vermutlich in den ersten Morgenstunden. Da die Hausbewohner erst eine Stunde vor Mitternacht zu Bett gingen und die Einbrecher lautlos arbeiteten, konnten sie ihre Arbeit ungestört verrichten. Verscheucht wurden sie erst durch das Weinen des Kindes um 3 Uhr früh. Sie hießen Gegenstände im Werte von etwa 300 M. mitgehen, darunter zwei Photoapparate, einen Voltmeter, eine Herrentaschenuhr, zwei Kragenschoner, Schnürschuhe, eine Schulmundharmonika, eine Kiste mit Zigarren, eine Dose Zigaretten, Schokolade, vier Pfund Apfelsinen, zwei Flaschen Lebensmahlswein. Für ein getragenes Oberhemd ließ der eine Spitzbube ein ganz schmutziges da. Die gestohlenen Gegenstände wurden in einen Wandschoner gepackt. Wie sorglos vorgegangen war, bewies die Zigarettenasche. Der Weg war durch ein Stubenfenster, das sie eindrückten, gegangen und ferner durch den Schuppen und die hintere Schuppentür. Fingiert wurde ein Weg durch ein ausgehobenes Abortfenster, die offene Tür des Aborts und eine hingelegte Apfelsine auf der Zwischenstrecke. Silbersachen blieben unberührt.

Schaufensterspezialisten an der Arbeit

Sie stehlen einen Schokoladenautomaten.

Querfurt. Ein Schokoladenautomat an dem Geschäftshaus der Firma Weise-Freimann wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gewaltsam entfernt und gestohlen. Die Diebe haben den in das Mauerwerk fest verankerten Apparat samt Platte gestohlen — ein schweres Stück „Arbeit", die eines einträglicheren Lohnes Wert wäre. Es haben sich hier anscheinend wieder um die Schaukastenspezialisten, die hier schon mehrmals aufgetreten sind.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg Halterstraße 4. Verantwortlich für den Textteil: Hauptschriftleiter Kurt Goldhammer für den Anzeigenteil: Curt Deicke beide in Merseburg.

Verdaue gut und bleib gesund, nimm Bullrich-Salz

Seit 100 Jahren unübertroffen gegen alle Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, Sodbrennen etc. 250 g 0.65, Tabletten 0.25 u. 1.50. Nur echt mit dem Bilde des Erfinders. Berlin W 57.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300218-16/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Pulver fehlt.

Ein Wirtschaftskrieg. — Wie wird die Frühjahrsoffensive?

Zerbst. Ein Leser stellt der Zerbster Extrapost nachstehenden tragikomischen Schriftwechsel zur Verfügung, der es wert ist, einem weiteren Kreise zugängig gemacht zu werden. Vor einigen Tagen schreibt sein Lieferant in Hannover:

Firma N. N. in Zerbst. Zum Kriegführen gehört Geld, Geld und nochmals Geld, sagte einst Nelson. Warum wir Ihnen diesen lapidaren, längst bekannten Satz heute mitteilen? Weil wir uns mitten in einem Kriege, nämlich in dem Kampfe um unsere Existenz befinden und Sie daher veranlassen möchten, uns schnellstens unser Guthaben in Höhe von 22,35 Mark als Munition für unseren Krieg zu übersenden. Was würden Sie sagen, wenn wir Ihnen in Ihrem Kampfe zur demnächst beginnenden Frühjahrsoffensive die gewünschten Hilfstruppen in Gestalt unserer leicht verkäuflichen preiswerten Waren nicht zur Verfügung stellen könnten? Wir erwarten daher postwendend eine neue Sendung Pulver. Ihre Gebr. N. N. . . . Fabrik.

Die Firma erhielt nachstehende Antwort:

Ihren Kriegsruf habe ich erhalten. Ihre Abnehmer sind in denselben Krieg verwickelt und verlieren immer mehr Hilfstruppen. Sie können sich nicht mehr verteidigen, weil es an Pulver fehlt. Meine Stellung werde ich auch nicht mehr lange halten können, wenn nicht bald Hilfe kommt. Wir haben auch, wie Sie wissen, eine große Weihnachtsoffensive auf unsere Kunden unternommen, die aber kläglich zusammengebrochen ist. Mit der Frühjahrsoffensive wird es genau so werden, so daß wir uns nichts daraus machen, wenn Sie uns keine Hilfstruppen in Gestalt Ihrer leicht verkäuflichen Waren schicken wollen. Dieser lange Stellungskrieg wird bald zusammenbrechen — warum? Weil wir auch kein Pulver mehr haben. Wenn ich einen kleinen Sieg errungen haben werde, sollen Sie Ihr Pulver erhalten. Heil und Sieg! Ihr N. N.

Von 23000 der Beste.

Dessau. Der Reichsjugendwettkampf des Gewerkschaftsbundes der Angestellten hat ein für die Dessauer Ortsgruppe des G. d. A. höchst ehrenvolles Ergebnis gehabt. Bei der Preisverteilung für die beste Leistung erhielt der bei der Ueberlandzentrale Anhalt in Dessau beschäftigte Lehrling Alfred Peter unter 23000 Bewerbern den ersten Reichspreis, eine vom Reichsbankpräsidenten Hjalmar Schacht gestiftete Schreibmaschine.

Bürgerlicher Wahlsieg.

Schwere Niederlage der SPD.

Friedersdorf. Ohne Zwischenfall ist die Gemeindewahl am Sonntag verlaufen. Die Wahlbeteiligung stieg von 70 auf 80 Proz. Von 1291 (am 17. November 1273) Wahlberechtigten wurden 1043 (899) Stimmen abgegeben, davon waren ungültig 7 (14). Es wurden also 1036 gültige Stimmen gezählt (885); davon entfielen auf die Einheitsliste 617 (410), auf die Liste der SPD. 149 (229), und auf die Liste der KPD. 270 (246). Die Einheitsliste erhält danach sechs Vertreter: Arbeiter Kurt Beschke, Zimmermann Otto Kittler, Bauunternehmer Karl Körner, Landwirt Friedrich Henze, Eisenbahnbeamter Otto Eisfeld, Lokomotivheizer Aug. Zahn; die SPD. erhält einen Vertreter: Schlosser Paul Huth; die KPD. zwei Vertreter: Arbeiter Rudolf Glöckner und Arbeiter Otto Keller. Diese Mandatsverteilung bewegt sich in demselben Verhältnis wie vor fünf Jahren, während die Wahl am 17. November das Verhältnis 5:2:2 ergeben hatte.

Der Harz im Schnee.

Bad Harzburg. So viel Schnee wie seit den letzten Nächten haben wir im Harz in diesem absonderlichen Winter noch nicht erlebt. Es hat bis Sonntag abend sozusagen ununterbrochen geschneit, und zwar bei durchschnittlich 1 bis 2 Grad Wärme, während man am Torfhaus 6 Grad Kälte hatte und gut 20 Zentimeter Neuschnee. Dort oben entwickelte sich wieder mal ein geradezu fabelhafter Winterverkehr. Noch weit stärker als am letzten Sonntag. Im hohen Schnee auf dem oberen Teil der Torfhausstraße hatten die vielen Autos, die kettenweise passierten, Mühe genug, durchzukommen. Ergötzliche Szenen spielten sich am Fuß des Radauberges ab, dessen Anstieg vereist, glatt wie ein Glasberg war. Tief verschneit sind die Wälder, und hoch oben auf den Kämmen prangt der Rauhreif.

Zu Mantua in Banden.

Am 20. Februar sind es 120 Jahre her, daß Andreas Hofer, der Tiroler, der deutsche Freiheitsheld den Kugeln der französischen Schergen erlag. Unvergessen lebt sein Name unter uns fort, ein Lichtblick aus trüber Zeit, da das deutsche Volk, ja Europa dem allmächtigen Korsen zu Füßen lag. Um so mehr denken wir heute an ihn, wo wieder auf Tiroler, auf deutschem Boden welsche Schergen ihr Unwesen treiben.

Unser Bild zeigt Andreas Hofers Geburtshaus, den Gasthof „Zum Sandwirt" im Passeier Tal bei Meran. Von dieser Stelle aus hatte er seine Landsleute zum Kampf gegen das französisch-bayrische Joch aufgerufen. Im Oval der Freiheitskämpfer.

Neue Schächte.

Stolberg. Die vor einigen Monaten eingeweihten Schächte Edelweiß und Silberbach sind flott im Betrieb. Man hat den einen Schacht noch 13 Meter tiefer gelegt, um die Schwerspatmassen besser zu Tage zu fördern. Bei weiterhin gutem Vorkommen von Schwerspat werden die Bewohner des Südharzes noch gute Verdienstmöglichkeiten finden.

10 Jahre Figurenbühne.

Aschersleben. Vor 10 Jahren machte Stadtbaurat Dr. Heckner den Vorschlag, für unsere kleinen ein Marionettentheater zu kaufen. Trotz starker Opposition setzte er seinen Vorschlag bei den städtischen Körperschaften durch. Die Aula der Stefanienvolksschule wurde stilvoll in einen kleinen Theatersaal umgewandelt. Jeden Sonntag nachmittag ziehen die Kinder in Scharen zu diesem Theater. Der Eintritt kostet nur wenige Pfennige. Stadtinspektor Genzel, der jetzige Leiter des Jugendamtes, hat sich der Sache mit besonderer Liebe angenommen. Am Sonntag fand eine Jubiläumsvorstellung statt. Das Theater trägt sich selbst. Auch zu dem „Theater der Erwachsenen" gibt die Stadt nur einen ganz geringen Zuschuß von 10000 Mark. Es spielen die Dessauer und die Halberstädter Bühne abwechselnd. Die Hauptunkosten bringt eine Theatergemeinde auf, die monatliche Beiträge einzieht. Das Theater ist an jedem Spielabend bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Stadt zahlt nur zu Opern einen größeren Zuschuß. Für die Schauspielabende deckt das Eintrittsgeld fast völlig die Unkosten.

Der Konkurs des Konsumvereins Wallendorf.

Rudolstadt. Gegen den Kaufmann Otto F. in Wallendorf gelangte eine Anklage wegen Verfehlungen zur Verhandlung, die er als Geschäftsführer des dortigen Konsumvereins beging. F. war von 1912 bis 1929 Geschäftsführer des Wallendorfer Konsumvereins. Größere Unregelmäßigkeiten waren der Anlaß, daß er dieses Postens enthoben wurde. Er kam darauf unter Anklage und zwar zunächst deshalb, weil er von 1927 bis 1929 der Kasse des Wallendorfer Konsumvereins nach und nach 11000 Mark entzog und die Summe dem Glaswarenfabrikanten Otto K. in Lichte lieh. K. war wegen Hehlerei angeklagt, weil er gewußt habe bzw. habe annehmen müssen, daß die 11000 Mark durch eine strafbare Handlung erlangt waren. K. und F. waren befreundet und kannten sich schon von Jugend auf. F. war nicht in der Lage, die 11000 Mark zurückzuzahlen. Der Wallendorfer Konsumverein ist um diesen Betrag geschädigt. Außerdem war gegen F. Anklage erhoben, weil er für den Wallendorfer Konsumverein Blankowechsel unbefugt mit dem Namen des Kassierers des Vereins unterschrieb und diese Wechsel dem Kaufmann Schütz in Saalfeld auslieferte.

Es wurden verurteilt: F. zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, K. zu einem Jahr Gefängnis.

Böse Ueberraschung.

Buttstädt. Ein Aufkäufer, der hier auf dem Markte war und in verschiedenen Gasthöfen stark gezecht hatte, stellte zu Hause fest, daß ihm seine Brieftasche mit 6000 Mark bar und 2000 Mark in Wechseln fehlte. Die polizeilichen Ermittlungen waren bis jetzt ohne Erfolg.

Stresemann- und Rathenau-Straße.

Nordhausen. Vom Magistrat sind nachfolgende Straßenbezeichnungen vorgenommen: Ring am Friedhof von Hohekreuzstraße bis Friedhof heißt in Zukunft Stresemannstraße, Ring am Friedhof von Friedhof bis Halleische Straße Rathenaustraße.

Der Bürgermeister in der Badehose.

Wie der Kurort durch Kommunistenspuk geschädigt wurde.

Elgersburg. Die Amtsperiode des Elgersburger kommunistischen Bürgermeisters ist mit Ablauf des Rechnungsjahres abgelaufen. Die Thüringer Gemeinde- und Kreisordnung gibt dem Bürgermeister das Recht, daß er sich zwei Jahre vor Ablauf seiner Amtszeit zur Wiederwahl stellen kann. Davon machte auch der hiesige Bürgermeister Gebrauch und stellte sich somit auf weitere zwölf Jahre zur Wiederwahl. Darüber entschied der Gemeinderat in einer Sitzung, wobei eine Wiederwahl abgelehnt wurde.

Es ist unsern Lesern noch erinnerlich, daß vor drei Jahren Elgersburg durch einen

Sowjetstern am Rathaus

unrühmlichst von sich reden machte. Durch den ganzen deutschen Blättermald ging dieser Sowjetstreich. Jeder einzelne Einwohner Elgersburgs wurde durch den Streich wirtschaftlich geschädigt. Kurgäste, die schon seit 30 Jahren den idyllischen Kurort besuchten, blieben fern. Urheber und Auftraggeberleiter war der kommunistische Bürgermeister. Auch nachdem die energischen Proteste aus bürgerlichem Lager dafür gesorgt hatten, daß die Moskauer Embleme vom Gemeindehaus entfernt wurden, sorgte er dafür, daß sich Erholungssuchende nicht mehr wohl fühlten. Es verging fast kein Tag, wo nicht ein Umzug mit Trommeln und roten Fahnen stattfand. Eines schönen Sonntags marschierte der Herr Bürgermeister sogar an der Spitze eines roten Umzuges durch den Ort, wobei er nur mit einer Badehose bekleidet war.

Durch die Nichtwiederwahl ist unser Kommunistenhäuptling mit all seinen Nachläufern nun ganz aus dem Häuschen geraten. Gleich nach Bekanntwerden des Ergebnisses veranlaßte er seine Trabanten, eine Massenversammlung einzuberufen, in der beschlossen wurde, einen Gemeindeentscheid herbeizuführen, was ihnen aber schwer gelingen wird.

Die jetzige Gemeindevertretung wird sich durch die kommunistischen Hetzereien von einer gedeihlichen Arbeit zum Wohle der Gemeinde nicht abhalten lassen. Sie wird vielmehr den Beweis erbringen, daß Elgersburg ohne einen kommunistischen Bürgermeister wieder zu einem friedlichen Badeort werden kann.

Flammen im Wind.

Roman von Käte Lindner.

Copyright 1927 by Verlag Alfred Bechthold. Braunschweig.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Von diesem Tage an hatte Frau Lies eine seltsame Art, mit dem Mädchen umzugehen. Sie schickte es von der Arbeit, die sich das Vreneli suchte, ganz unvermittelt fort, jagte es förmlich aus dem Hause in die Sonne. Sie hauste ihm den Teller voll, trotzdem er niemals leer wurde. Fast täglich rief sie den Sepp herein, der draußen uns Haus strich und auf ihren Ruf herbeigeflogen kam: „Geh', Seppeli, geh', tu' mir den Gefallen und hal' mir die Veronika droben auf der Wiesen fest, daß sie nit allweil wieder ins Haus gelaufen kommt und Arbeit sucht! Soll sich rote Backen holen — droben, das Meidli. Geh', sei a guter Bub' und sitz' hin zu ihr und laß' sie nit vor Abend wieder herunter!"

Dann nickte der Sepp ernsthaft und redete draußen auf das Mädchen ein, nahm es bei der Hand und führte es hinauf an den sonnenbeschienenen Abhang, von dem man hinab in das Dorf sehen konnte. Bücher brachte er mit, die er sich von den Klosterfrauen drunten geben ließ, um sie droben festzuhalten, daß sie ihm nicht wieder davonlief. Und der Wirt schüttelte den Kopf und brummte über soviel Unvernunft, mit der auf einmal dieses hergelaufene Kind von jeder Arbeit befreit wurde, anstatt die geplagte Hausfrau zu entlasten. Frau Lies hatte ihm wohlweislich die Befürchtungen des Arztes verschwiegen. Er wäre imstande gewesen, das Vreneli aus Rücksicht auf seine Gäste wieder ins Armenhaus zurückzuschicken. Und sie hoffte doch alles für sie von der heilenden Kraft der Sonne droben und von ihrer Kochkunst.

Eines Tages gesellte sich wie von ungefähr die Zia zu den beiden Kindern. Sie setzte sich neben das Vreneli an den Wiesenabhang, hatte ihr Kind im Arm, und ihre Augen irrten scheu über den Kopf Vrenelis hinweg den Weg hinunter, der nach dem Wirtshaus führte. Im „Goldenen Saitenspiel" hatte sie sich noch niemals sehen lassen, seit das Vreneli dort eine Zuflucht gefunden hatte. Aber sie hoffte jetzt, dem ihr droben noch einmal zu begegnen, der neulich wie ein Trunkener dem Bereich ihrer Augen entflohen war.

Aber wie sie auch ihre Blicke hin- und hermandern ließ, niemand kam die kleine Anhöhe heraus, auch an keinem der folgenden Tage, an denen die Zia an der Seite der Kinder saß. Der, den ihre Gedanken umkreisten wie scheue Vögel, hatte sich in seine Arbeit vergraben, saß droben in dem notdürftig eingerichteten Atelier und starrte mit finsteren Augen auf das Bild, aus dem sich jetzt das feine Gesicht und die knabenhaft schlanke Gestalt der kleinen Else immer mehr heraushob und den Aufruhr in seinem Innern entfachte zur Qual, der er nicht entrinnen konnte. Er hatte versucht, sich mit einem dumpfen Gefühl der Ergebenheit in das Unvermeidliche zu fügen, hatte sich gegen die anklagenden, quälenden Gedanken zur Wehr gesetzt, die aus den Tiefen seiner Seele immer wieder zur Oberfläche emporstiegen. Umsonst! Das Bewußtsein seiner Schuld machte ihn rastloser und unsteter, als er je vorher gewesen. Er war plötzlich menschenscheu geworden, wie sie alle drunten am runden Schanktisch festgesetzt hatten. Er mied ihre ausgelassene Gesellschaft, selbst das Zusammensein mit Marion schaffte ihm Qual. Fürchtete er doch, in einer schwachen Stunde vor ihren angstvoll forschenden Augen ihr alles zu gestehen. Aber die Angst, sie dann zu verlieren, ließ ihn sein Geheimnis immer mehr in sich verschließen.

Nun hatte er einen festen Plan gefaßt. Dem Wirt wollte er sich anvertrauen. Wollte ihn gegen Zahlung einer größeren Summe und einer laufenden Erziehungsbeihilfe dahin bringen, seine Abneigung gegen das Vreneli zu bezwingen und das Mädchen zu adoptieren. Galt es doch nur, seine Bedenken wegen seiner Herkunft zu zerstreuen. Das Kind in aller seiner Lieblichkeit würde mit der Zeit auch sein Herz gewinnen. Dann würde es eine schöne, sonnige Heimat haben, in der reinen Luft dieses Hauses würde alles abfallen von ihm, was es mit den reinen Augen eines Kindes drunten in der Niederung gesehen hatte an Schmutz und Verkommenheit. Ein guter Mensch würde es werden — trotz alledem. Und er, er würde wieder aufatmen können. Würde wieder ruhig in Marions gläubige Augen schauen können.

Viel Verständnis und Entgegenkommen zeigte der Wirt, als sich ihm Erik noch am selben Abend entdeckte und ihn seinen Plänen zugänglich zu machen suchte. „Nehmt mir eine Schuld von der Seele, die mich drückt wie ein Stein, seit ich weiß, daß ich, ich der Vater dieses Kindes bin," bat Erik. „Eure Frau ist jetzt schon wie eine Mutter zu diesem Kinde, Xaver, das Mädchen hat sich in ihr Herz hineingestohlen. Gebt ihr ihm nun eine Heimat in eurem Haus, und es wird aufblühen wie eine Blume im Sonnenschein."

„Freilich, freilich," sagte der Wirt, nachdem er sich von seinem Erstaunen erholt hatte. „Mei Alte liegt mir do so schon Tag und Nacht in den Ohren, daß sie möcht' das Vreneli für ganz obenbehalten. Aber itzt isch dees a andere Sach'. In Gott's Namen wollen wir's nehmen, das Kind, und halten als unser eigenes, darauf könnens' Zhna verlassen. Und mit der Zia? Da will i reden und alles abmachen, daß sie uns kein Widerpart geben tut. Herr Johnson. Also denn, abgemacht, abgemacht!"

Erik schüttelte seine Hände. „Für alle Kosten will ich aufkommen, Xaver. Vergelt euch Gott, was ihr mir tun wollt. Das Mädchen soll lernen, und nichts soll gespart werden an ihr, wenn es gute Anlagen hat. Und noch eins: „Ich möchte, ich — —" Erik suchte nach Worten, „Ihrer Frau werden Sie es wohl sagen müssen, daß ich der Vater dieses Kindes bin, aber — — Sie verstehen, die anderen . . ."

Der Wirt schüttelte ihm treuherzig die Hand. „Mein Wort darauf, Herr Johnson, daß es unter uns bleibt. Und was mei Alte isch, die wird's nit ausreden, schon weil sie so viel große Stück auf Sie hält. Also koa Sorg' nit."

Die Tür schloß sich hinter ihm. Erik warf sich aufatmend auf sein Bett und schloß die Augen. Nun würde es besser werden mit ihm, mit seiner Rastlosigkeit.

Der Saitenspielwirt aber erlebte ein großes Wunder. Als er in der Verschwiegenheit des ehelichen Schlafgemachs seiner Lies das Geheimnis von der Herkunft ihres Pflegekindes lüftete, als er ihr sagte, welches Versprechen er heute dem Maler gegeben, da blieb das große Freuen aus, das er eigentlich erwartet hatte und wohl verdient zu haben glaubte. Groß und erstaunt waren ihre Augen auf sein Gesicht geheftet; groß war ihr Erstaunen, als sie das von der roten Zia so sorgfältig gehütete Geheimnis gelüftet sah, aber als sie endlich Worte fand, da rang sie nur die Hände ineinander und hatte Tränen in den Augen. „Wenn's nur nit zu spät isch, Xaver, wenn's nur nit zu spät isch."

*

Am Morgen des anderen Tages kam Erik schon frühzeitig herunter aus seinem Atelier, trat zu Vreneli in die Küche, in der sie noch allein am Fenster stand. Ein freudiges Rot trat auf ihre Wangen, als der von ihr heimlich so scheu Verehrte plötzlich vor ihr stand und ihr freundlich die Hand bot.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300218-16/fragment/page=0005

Auszeichnung einer kinderreichen Mutter.

Ebersdorf. Der Frau Hanna Bernhard, geb. Renkewitz, von hier verlieh das Thüringische Ministerium eine wertvolle Brosche zur Anerkennung als kinderreiche Mutter. Es sind zwölf gesunde und kräftige Kinder am Leben.

Strafe für einen Kurpfuscher.

Halberstadt. Der 70jährige Maurer Wilhelm Miehe, der sich als Heilkundiger betätigte, hatte ein diphtheritiskrankes Kind behandelt und versäumt, den Arzt hinzuzuziehen. Das Kind war gestorben. Wegen fahrlässiger Tötung war Miehe vom Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Strafkammer hatte das Urteil bestätigt, das Reichsgericht die Angelegenheit zurückverwiesen. In der jetzigen Strafkammersitzung wurde, nachdem acht Sachverständige vernommen worden waren, das erste Urteil abermals bestätigt.

Nachbarstadt Halle.

Walhalla-Theater.

Ein Festabend für die Augen. Sie haben Schönes, Kunstvolles, Niegeschautes zu sehen. Und Frank Günther ist ein Mann, der sein Publikum zu nehmen weiß. Er hat die wichtige Aufgabe des Einführenden, des Ankündigers dessen, was nun eben von hochstehender Artistik geboten werden soll. Er löst diese Aufgabe mit Geist, Witz und Geschmack.

Den Mittelpunkt des Abends bildet Erna Offeney mit ihrem Ballett unter musikalischer Leitung Dr. Erwin Offeneys. Alte und neue Ballettkunst in Vollendung. Wieder erhebt sich die alte Streitfrage: Kann man Musik durch Tanzrhythmen veranschaulichen, sie nicht nur hörbar, sondern auch sichtbar machen? So grundverschiedene Charaktere, ein Delibes, Mendelssohn-Bartholdy, Brahms, Rubinstein in ihrer musikalischen Wesenheit durch Körperbewegungen — ich gebe zu, von erlesener Schönheit — treffen? Es bleibt dennoch enie Frage. Aber die das Theater bis auf den letzten Platz füllenden Zuschauer sehen nur die leichtbeschwingten, rhythmischen Bewegungen voll Grazie und Reiz, bejubeln den Spitzentanz als eine Spitzenleistung und ergötzen sich an dem Farbenwunder der Gewänder und der Ausstattung.

Umrahmt werden diese wundervollen tänzerischen Vorführungen von wieder ganz hervorragenden Varietenummern. Die zwei Torros, eine Dame und ein Herr, zeigen sich als Kraftmenchsen. Die stärkere Kraft scheint die Dame zu sein, allein sie bleibt trotzdem Frau. Ein eigentümliches Paar sind Alfredo und Poolo, die alle ihre halsbrecherischen Darbietungen mit zierlichen Singeweisen begleiten. Ben Benett ist ein Unglücksmensch, der ewig mit der Tücke des Objekts zu kämpfen hat. Die Zuschauer halten sich die Seiten vor Lachen. Ein Heer von Tamburins wirbeln die fabelhaft geschickten Jongleure Tambo und Tambo in allen möglichen Stellungen in der Luft umher. Ganz neuartige Geschicklichkeitsprüfung.

Heutzutage verschwinden so viele Menschen von der Bühne des Lebens, warum sollten nicht auch von der Bühne des Walhallatheaters mal einige Menschen verschwinden! Das besorgt in rätselhafter Weise Ninor Cony, der Zauberer, der z. B. ein fahrbares Auto mit 4 Personen auf Wiedersehen erst am nächsten Abend verduften läßt. Den Beschluß der Vorführungen macht die seit Jahrzehnten berühmte Arabertruppe „Mazzans", die in ihren Kraft- und Sprungleistungen noch unübertroffen sind. m.

Doch ein Spiel in der 1b— Klasse.

Obwohl am Sonntag abend von maßgebender Seite gemeldet wurde: Alles ausgefallen; kam das angesetzte Punktspiel zwischen Schkeuditz und Reideburg doch zum Austrag. In Schnee und Schmutz mühte man sich 1½ Stunde lang und das Ergebnis war

VfB. Schkeuditz — VfR. Reideburg 3:3.

Die Schkeuditzer verloren also wieder einen Punkt und damit auch die letzte Chance auf den dritten Tabellenplatz. Dem Spielverlauf entspricht das Ergebnis nicht, der VfB. mußte hier bestimmt den Sieger stellen. Einer fast ausgeglichenen ersten Halbzeit folgte nach dem Wechsel eine zeitweise drückende Ueberlegenheit der Platzbesitzer. Aber wie es gewöhnlich bei solchen Spielen ist, wenn die gesamte Mannschaft Tore schießen will, so kam es auch hier. Ein einziges Tor gelang. Und dieses holten die Reideburger bei einem flotten Durchbruch, den die zu weit aufgerückte gegnerische Verteidigung nicht mehr abstoppen konnte, wieder auf. Mit der gesamten Elf verteidigte Reideburg dann den einen Punkt.

Ergebnisse aus dem Saale-Elstergau.

Zeitz: ZBC.—Schwarz-Gelb Weißenfels ausgefallen. SV. Teuchern—SC. Weißenfels 1:3. Weißenfels: TuRSV. gegen Zeitzer SV. 2:2. Naumburg: BSC.—SC. Grana 3:4. 05 gegen Fortuna Leipzig 0:3 (0:1).

Cilly Aussem im Schlußspiel.

Bei den Meisterschaften von Südfrankreich in Nizza ist mit einem Siege von Cilly Außem in der Damenmeisterschaft zu rechnen. Die Kölnerin hatte insofern allerdings leichtes Spiel, als neben der Titelverteidigerin Frau v. Reznicek auch Miß Ryan ihre Meldung zurückzog. In der Vorschlußrunde besiegte Cilly Außem ihre jüngste Bezwingerin Miß Ridley mit 6:4, 6:1; sie trifft nunmehr in der Schlußrunde auf die Engländerin Mrs. Gerson-Hirsch. Die Herrenmeisterschaft wird sich Tilden kaum entgehen lassen, nachdem er seinen Besieger von Cannes, den Engländer Peters mit 4:6, 2:6, 6:3, 6:3, 6:3 ausgeschaltet hat.

Fechtgala in St. Moritz.

Die namhaftesten Fechter Europas gaben sich bei der internationalen Fechtgala im Palasthotel zu St. Moritz ein Stelldichein. Aus Deutschland waren die Olympiasiegerin Helene Mayer und der vielfache Meister Erwin Casmir gekommen, aus Italien die siegreiche Olympiamannschaft im Degenfechten fast vollzählig zur Stelle, die französische Fechtkunst vertrat Europameister Cattiau. Die Schaukämpfe, in denen sich u. a. Helene Mayer mit der Schweizer Meisterin Morgenthaler und dem Hochschulmeister Fauconnet zeigte und reichen Beifall erntete, waren nur der Auftakt für das Degenturnier, in dem einmal mehr die italienische Fechtkunst Triumphe feierte. Die Italiener hatten nicht weniger als sechs ihrer Leute in der Entscheidung, für die sich außerdem noch Erwin Casmir und Philippe Cattiau qualifizieren konnten. In jedem einzelnen Gefecht wurde erbittert um den Sieg gekämpft. Casmir hatte mit fünf Niederlagen und nur vier Siegen keine Aussichten auf einen der ersten Plätze, er mußte sich vielmehr mit dem 6. Rang begnügen.

4. Akademisches Reitturnier in Berlin.

Das 4. Akademische Reitturnier, das am 1. und 2. März in Berlin stattfindet hat wieder im Reiche und in Berlin selbst lebhaftes Interesse gefunden. Nicht weniger als 7 auswärtige Hochschulstädte haben zu den Abteilungs- und Einzelprüfungen gemeldet. Die Einzelprüfungen haben auch ein recht gutes Meldeergebnis gefunden. Von Auswärtigen starten auch Studenten aus Halle, die leider aus finanziellen Gründen nicht mit vollständigen Abteilungen antreten können. Hier sind für die Reitprüfung für Anfänger und Fortgeschrittene ca. 40 Meldungen abgegeben, während bei den Alt-Akademikern 9 Teilnehmer sich einschreiben ließen. Im Springen starten 22 bzw. 24 Reiter, während für das Gruppenspringen 12 Meldungen vorliegen.

Gewinnauszug

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche (260. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag — 17. Februar 1930

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 108576
4 Gewinne zu 3000 M. 284125 322083
12 Gewinne zu 2000 M. 16188 54774 112080 205960 248157 289181
48 Gewinne zu 1000 M. 235 20500 59987 65746 75095 82501 93070 152882 177551 186136 199615 203962 213200 244389 259054 302389 306204 318254 331156 334069 349169 384349 388926 392237
62 Gewinne zu 500 M. 5909 17491 22049 26380 45181 46308 54209 89301 90108 118176 124488 139797 144400 146511 165638 172858 185749 191679 213733 228897 229190 269309 270236 285836 306854 323127 327695 344883 346396 356878 395840
206 Gewinne zu 300 M. 2145 2872 4381 5327 9686 16652 23378 26501 27407 30187 49733 60477 52534 55424 55663 58206 66690 69693 73889 78859 80126 83382 86051 96603 96670 98771 100460 107731 113233 117298 130874 134441 147328 148735 151308 160064 160854 162376 164056 165852 169572 177712 179541 182140 184306 192081 193123 194676 199009 199529 211816 213182 214400 215049 217385 229474 237535 244247 248958 254722 256181 256426 256685 257532 270043 273059 280648 284563 288167 288841 294538 296159 297821 300178 300617 304379 308387 313909 314521 316089 319466 320581 332605 336060 337712 339172 340008 345024 348711 348754 357384 358407 361536 361722 364913 364993 372303 372730 375781 377316 384330 385933 397902

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 379135
10 Gewinne zu 3000 M. 54755 126824 161187 281912 335174
4 Gewinne zu 2000 M. 85845 258406
34 Gewinne zu 1000 M. 2190 7820 20988 28217 29744 42295 48366 100855 131409 135914 181835 223966 285877 305322 340783 379832 399884
52 Gewinne zu 500 M. 23336 29478 40884 56248 64939 70244 72123 75930 108724 110172 132500 148340 154700 186270 241806 243557 272736 293820 299451 305007 328650 331594 349969 361010 361804 369305
206 Gewinne zu 300 M. 480 2289 5242 8293 8307 17199 18857 20090 20748 28007 29296 35503 36205 36318 37750 41623 41916 46905 50215 52975 53428 61954 68729 71295 74858 75005 77204 78957 92891 93651 93661 95637 96317 105314 106914 110827 110987 111913 112361 115984 116095 120761 122203 133726 135381 138042 140408 141161 145246 149905 151238 156179 161023 164787 175587 176724 191390 198014 199940 201457 205557 223362 223986 224776 230181 231973 233895 236345 240601 242700 244422 255157 264169 264701 265910 273821 281488 282016 289835 291919 292339 300925 303507 303682 309277 311590 320952 321812 334602 336415 337160 340896 346028 346540 362801 363130 372841 377262 378245 388092 392848 394268 399191

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 75000, 8 zu je 50000, 12 zu je 25000, 56 zu je 10000, 118 zu je 5000, 382 zu je 3000, 614 zu je 2000, 1574 zu je 1000, 3880 zu je 500, 8650 zu je 300 M.

Der Staatliche Lotterie-Einnehmer
in Merseburg **Raymond**, Hallesche Straße

Der Sieger der deutschen Fünferbob-Meisterschaft

Bob „Fram III", der mit Zahn am Steuer die deutsche Fünferbob-Meisterschaft in Garmisch-Partenkirchen gewann.

„Guten Morgen, Vreneli. Bist wieder einmal mit den Hühnern aufgestanden, wie ich sehe! Ich brauche dich noch einmal zu meinem Bild. Willst du nachher, in einer Stunde vielleicht, noch einmal hinauf in mein Zimmer kommen?"

Ein warmes Leuchten trat in ihre Augen. Wie ein Sonnenstrahl huschte es über das schmale Gesicht. Sie richtete sich aus ihrer müden Haltung auf, die ihn vorhin beim Eintritt an ihr befremdet hatte. „Gern werd' i kommen, Herr. I kann a gleich mitgehen."

Er schüttelte den Kopf. „Jetzt noch nicht, Vreneli. Erst könntest du mir einen guten Kaffee machen. I sitz' derweil nieder bei dir in der Kuchel, und wir erzählen uns was, wir zwei ganz allein."

Sie sah ihn erstaunt ins Gesicht. War er doch heute so ganz anders zu ihr als sonst, gar nicht mehr finster und wortkarg. Eifrig kniete sie am Ofen nieder, um Feuer zu machen, blies in die Flamme, daß ihr zartes Gesicht sich rötete vor Eifer. Aber da kam ein jäher Hustenanfall, schüttelte die schmalen Schultern, und ihre Augen weiteten sich wie in Angst. Dann preßte sie beide Hände auf die Brust und lehnte sich gegen die Wand.

Entsetzt war er aufgesprungen von seinem Sitz am Küchentisch. „Was ist das Vreneli, hast du diesen Husten oft?" fragte er und sah ihr forschend in die Augen. „Noch niemals hustetest du so wie heute in meiner Gegenwart. Tut es weh?"

Ganz bleich war er geworden. Sie aber schüttelte lächelnd den Kopf. „Es ist nichts, Herr, es ist schon wieder vorbei." Und wieder kniete sie vor dem Ofen. Sie holte dann die Kaffeemühle und stellte eine Tasse auf ein kleines Tablett. Er sah ihr zu bei diesem hausfraulichen Walten. Fast überlief es sein Herz wie leiser Stolz, daß dieses hübsche Kind da seine Tochter war. Und aus einem Gefühl des Wohlwollens heraus sagte er: „Bring' für dich auch eine Tasse mit, Vreneli, mir schmeckt es so allein nicht. Komm', du sollst mir Gesellschaft leisten."

Wieder huschte das heiße Rot der Freude über ihr Gesicht. Wie verlegen stand sie unschlüssig. Sie ging zum Schrank und stellte eine zweite Tasse auf den Tisch. Dann holte sie Schwarzbrot und Butter herbei und schenkte den Kaffee ein.

„So, nun komm', Vreneli, wir wollen uns an die Arbeit machen! Tüchtig essen mußt du", sagte er und schnitt vom Brot ab.

Aber Vreneli schob die Schnitte von sich, die er neben ihre Tasse legte. „I kann nit essen, Herr, so früh am Morgen", sagte sie mit Augen, die um Verzeihung baten. „Allweil so i essen und kann do nit."

Da fiel ihm der Hustenanfall von vorhin wieder ein. Frau Lies sollte den Arzt rufen, bald! Alles, alles, sollte nachgeholt werden in diesem Leben, was da früher versäumt worden war.

Eine Stunde später, als sie droben vor ihm stand in ihrer jungen Verschämtheit, sagte er zu ihr: „Wünsche dir etwas, Vreneli. Etwas sehr Schönes, was du lange schon hast haben wollen. Ich schenke es dir, weil mein Bild schön geworden ist. Sieh, nun ist es bald fertig, und ich werde es auf die Ausstellung schicken mitsamt der kleinen Waldelfe. Also, sage, was du dir wünschst."

„Ich, Herr?" Das Vreneli hatte seine großen Augen voll zu ihm aufgeschlagen. „Was sollt' i mir wohl wünschen, Herr? Hab' i doch jetzt alles, ein Bett für mi ganz allein, Essen soviel i nur mag, und die Saitenspielwirtin, die wie eine Mutter isch mit mir. Nix mehr tu i mir wünschen, Herr. Nur," das Vreneli holte tief Atem, „nur daß i im Winter wieder hinuntergehen darf in die Klosterschul' zu den frommen Schwestern, dees wünsche ich mir."

„Gewiß, Vreneli, soviel du nur lernen magst, sollst du unten in dem Kloster lernen. Im Herbst, wenn die Schule wieder geöffnet ist. Melde dich nur beizeiten wieder drunten an."

„E isch nit wegen des Lernens, Herr. So viel schön isch es drunten bei der Schwester Philomena, das isch die, wo die frommen Geschichtlein mich lehren tut, die der Seppeli nit leiden mag. All' vom schönen Paradeis und von den Englein handeln sie, und der Seppeli sagt immer: ‚Hör' auf, hör' auf!' wenn i sie ihm wieder erzählen will. Und sie sind doch so viel schön, und darum geh' i so gern hinunter zu die frommen Schwestern."

Erik malte eifrig. Jetzt — da hatte er ihn, den verzückten Ausdruck in des Mädchens Gesicht, den er festhalten mußte für sein Bild. Wie ein Wesen aus einer anderen Welt stand das Vreneli vor ihm mit den frommen, verzückten Augen, mit dem verklärten Ausdruck in den lieblichen Zügen. Da, das Elflein hatte nichts Menschliches mehr, nur die äußere Gestalt und den schimmernden Mantel, der die weißen Glieder umflutete. Noch ein paar hastige Pinselstriche, und tiefatmend stand Erik Johnson vor seinem Werk.

„Fertig für heute, Vreneli," sagte er. „Du konnst dich wieder ankleiden. Komm", er griff in eine Schublade und holte eine Bonbonschachtel heraus, die er für Marion gekauft hatte, „da, nimm."

Zögernd griffen ihre Finger nach dem Geschenk. Aber dann hielt sie plötzlich seine Hand fest und drückte die scheuen, zuckenden Lippen darauf, ehe er es hindern konnte. „So viel gut seid ihr mit mir, Herr, so viel gut."

Eine Wolke glitt über sein Gesicht. Er wandte sich ab, biß die Zähne zusammen. „Geh' Vreneli," sagte er heiser, „geh!"

Gehorsam glitt sie zur Tür. Da stand er plötzlich an ihrer Seite, strich ihr leise, fast zärtlich über die Flechten, hob ihr Gesicht hoch und sah ihr in die Augen. „Du bist ein gutes Kind, Vreneli, du sollst froh und glücklich werden." Dann schob er sie zur Tür hinaus. —

*

Anna Petereit stand droben in ihrem sommerlichen Garten und freute sich all der sommerlichen Pracht. Die Rosen leuchteten in der Sonne, erfüllten mit ihrem Duft den kleinen Garten, Reseden und große, veredelte Enzianblüten säumten die Rabatten ein. Und Anna wandelte andächtig wie eine Priesterin zwischen den holden Kindern des Sommers und war glücklich in ihrer Besitzesfreude.

Da ließ sie ein rascher Schritt draußen auf der Straße aufsehen. Ihre Augen flogen über den Zaun, und ein freudiges Lächeln erhellte ihr Gesicht. Maria Witt kam draußen mit raschen, federnden Schritten die Straße herauf. Sie winkte schon von weitem mit der Hand einen fröhlichen Gruß, und ihr kleines, kümmerliches Gesicht sah freudig erregt aus. Auch die Gestalt war gestraffter und drückte so etwas wie ein erhöhteres Selbstbewußtsein aus. Das ganze Klawittchen war wie verwandelt.

Anna öffnete ihr lächelnd die Gartenpforte. „Wie nett, ein Besuch an diesem göttlichen Sommermorgen! Willkommen, Maria! Wollen wir hineingehen auf die Veranda, oder ziehst du es vor, hier unter diesem Fliederstrauch dich auszuruhen?" Anna deutete auf eine Bank in einem Winkel des Gartens.

(Fortsetzung folgt.)

Zwiegespräch.

Dame: „Das ist doch Unsinn, Herr Kapellmeister, ein neuer Text zum „Don Juan", wozu denn?"

Kapellmeister: „Um ihn zu verbessern."

Dame: „Oh, ein echter Don Juan ist unverbesserlich."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300218-16/fragment/page=0006

Auflage über 80000 Exemplare

Kleine Anzeigen

Auflage über 80000 Exemplare

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mivagblättern veröffentlicht.

Merseburger Tageblatt, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle-S.; Weimarische Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 12 Rpf., die fettgedruckte Ueberschriftszeile 40 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Chiffregebühr 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Gesucht wird zum 1. März ein durchaus zuverlässiges, sauberes

Mädchen

Dr. med. W. Schmidt, Weimar Karlsplatz 1, 1 Treppe. ×

Tüchtige nicht zu junge

Stenotypistin

mit englischen und französischen, möglichst auch spanischen Sprachkenntnissen f. Fabrikkontor der Textilbranche zu möglichst baldigem Antritt gesucht. Gesuche unter Angabe bisheriger Tätigkeit, Referenzen, Bild und Gehaltsansprüche unter A 8454 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. ×

Suche zum 15. März oder 1. April tüchtiges

Hausmädchen od. einfache Stütze mit etwas Kochkenntnissen. Da Hausfrau im Geschäft tätig ist, muß selbige selbständig arbeiten. Etwas Hilfe vorhanden. Gehalt nach Uebereinkunft. Auf gute Zeugnisse wird Wert gelegt. Angeb. erb. unter A 21604 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. ×

Wäsche-Reisender gesucht

der bei Privat-Kundschaft gut eingeführt ist. Provision und Reisespesen. Schriftliche Angebote mit Lichtbild an ×

König & Lindig
Pößneck in Thüringen.

Für strebsamen jungen Mann

mit etwas Barvermögen, bietet sich Gelegenheit, altes eingeführtes

elektr. Installations-geschäft mit Werkstatt

todesfallhalber zu übernehmen. Gefl. Angeb erbeten unter B 4643 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung ×

Verheirateten Geschirrführer

zum 1. April gesucht.
Rosahl, Rödgen, Post Zörbig.

Tüchtige, branchekundige

Verkäuferinnen

nicht unter 25 Jahren, für die Abteilungen Trikotagen, Strümpfe und Herrenartikel stellen per sofort, evtl. später ein. Den Angeboten sind Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen §
Kaufhaus Rosewitz u. Co., Apolda.

Alleinsteh., älterer Privatmann, früher Landwirt, Witwer, kinderlos, ohne Anhang, sucht älteres

Fräulein

oder ältere Frau, ohne Anh., i. Haushalt. Ang. erb. unt. A 8487 a. d. Geschst. dieser Zeitung. ×

Suche zum 1. März fleißiges

2. Stubenmädch.

Zeugn., Gehaltsansprüche an ×
Frl. Bach, Rttgt. Eptingen bei Mücheln, Bez. Halle.

Jung. Mädchen als

Haustochter

für sofort gesucht. Frau Pfarrer ×
Hoppe, Arnstadt.

Besseres Mädchen vom Lande, welche das Kochen erlernt hat und gewillt ist, alle vorkommenden Arbeiten mitzumach., sucht Aufnahme als

Haustochter

wo ihr noch Gelegenheit geboten ist, sich im Nähen u. Handarbeiten zu vervollkommnen. Familienanschluß erwünscht. Angeb. an ×
Gertrud Mäder, Henningsleben b. Langensalza.

In Küche und Haus durchaus erfahrenes zuverlässiges

Mädchen ×

nicht unter 18 Jahr, für sofort oder 1. 3. gesucht
Frau Dr. Langbein Bismarckstraße 1, pt

Gesundes, kinderlieb. und in allen Zweig. des Haushaltes erf.

Mädchen

od. einfache Stütze zum 1. März gesucht Vorzustellen ab 18 Februar. §
Frau Landwirtschaftsrat Weingarth, Halle, Kohlschütterstraße 6 II.

Lehrling

sucht zu Ostern Oswald Manigk, Schmiedemeister, Schmerkendorf bei Falkenberg (Bezirk Halle). §

Für Ostern suche einen §

Lehrling

Kurt Martin, Klempnermeister, Osterfeld, Thür.

Anständiges, kinderliebes

Alleinmädchen

nicht unt. 20 Jahr., für 3-Pers.-Haushalt (mit 3jähr. Jungen) in selbst. Stellung z. 1. März ges. Kochkenntnisse erwünscht. Gehaltsforderungen, Bild u. Zeugnisse u E 4717 an die Exp. d. Ztg. §

Suche nicht zu jung., tüchtiges

Alleinmädchen

zum 1. März unter meiner Leitung für Küche, Haus und etwas Geflügel. Angebote mit Gehaltsanspruch u. Zeugnisabschriften an =
Frau Rittergutspächter Thurm, Vippachedelhausen, Sömmerda-Land.

Zum 1. April suche für mein 160 Mrg. groß. Erbgerichtsgut mit intensiver Schweine- und Geflügelzucht einen

Eleven oder Vol.-Verwalter

mit Familienanschl bei Pensionszahlg. von Oppell, Erbgericht Kirchbach, Post Oederan, Bahnstat. Frankenstein i. Sa. ×

Suche zum 1. März ein

Hausmädchen

nicht unt. 18 Jahr. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsangaben an ×
Frau H. Stumme, Weißensee, Landratsamt, Reg.-Bez. Erfurt.

Sauberes, fleißiges

Hausmädchen

für Gutshaush. gesucht. Ang. erb. unt. A 8464 a. d. Geschst. dieser Zeitung. ×

Bessere, junge, gesunde, solide

Haustochter

die sehr kinderlieb, für Gutshaush. gesucht. Ang. erb. unt. A 8463 a. d. Geschst. dieser Zeitung. ×

Zum 1. März ehrliches, fleißiges

Hausmädchen

für guten Haushalt (höh. Beamter) in Eisenach gesucht. Angebote mit Zeugn. und mögl. Bild unt. A 8461 a. d. Geschst. dieser Zeitung. ×

Fleißiges, älteres

Mädchen

welches kochen kann u. kinderlieb ist, für klein. Haushalt per 1. März gesucht. ×
Frau J. Naumann, Ilmenau, Südstraße 10.

Suche z. 15. März erfahr., kinderliebe, einfache

Stütze

od. Mädchen i. Arzthaushalt. Aufwart. u. Waschfrau vorh. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. einzureichen an ×
Frau Dr. Geisler, Schmölln i. Thür., Stadthaus.

Für meinen Sommer-Pensionsbetrieb suche ich ein tüchtig.

Haus- und Zimmermädchen

bei hohem Lohn u. Trinkgeldern. Ang. mit Zeugn. u. Bild sowie Alter erbittet ×
Max Kunze. „Haus an der Wahl". Bad Liebenstein, Fröbelstr.

Suche zum 1. März einen in sein. Fach erfahrenen verheirat.

Gutsgärtner

der auch zeitweise andere Arbeiten zu verrichten hat. Frau muß im Garten helf.
L. Gerhardt, Drehlitz, Post Wallwitz (Saalkr.). §

Zu sofort oder später suche ich zu meiner Unterstützung in größ. Landhaushalt junges gebild

Mädchen

nicht unt. 20 Jahren Kochkenntnisse erw. Gehalt nach Vereinbarung. §
Frau L. Richter, Vorwerk Noitzsch bei Eilenburg.

Kinderliebes

Hausmädchen

sofort gesucht.
Schmidt, Halle, § Leipziger Str. 101.

...enz

... alleinsteh. Dame ... Herrn. Leihbibliothek, mit oder ohne Laden u. Inventar, sofort billig verkäuflich. Angeb. erbet. unter A 8468 an die Geschst. dies. Zeitung. ×

Stellengesuche

Junges, anständiges

Mädchen

sucht Stellung i. bess. Privathaushalt, wo ihr Gelegenheit gegeben ist, das Kochen zu erlernen. Offert. sind zu richten unt. M 100 postlag. Großrudestedt. ×

Junger natgel.

Kaufmann ×

sucht bald Stellung bei bescheidenen Ansprüch. Gefl. Offerten erbittet Herm. Klipstein 3, Kirchohmfeld Post Worbis

Aeltere

Köchin

mit langjähr. Zeugnissen sucht sofort oder 1. März 1930 Stellung in gutgeh., bürgerlichen Lokal Evtl. auch a. Stütze. Angebote an ×
Dehler, Schmalkalden, Lutherplatz 1.

Ia Herrenfriseur

perfekter Bubikopfschneider, 20 J. alt, sucht sofort od. spät. Stellung. Angeb. an Paul Ludwig, Greußen, × Bahnhofstr. 27.

Junger, strebsamer

Maschinenbauer

u. Autoschloss., 23 J. sucht Stellung i. Industrie, Landwirtsch., Omnibus- od. Großgaragebetrieb, tücht. in Repar., Wagenbehdlg., Führerschein vorh. Gefl. Off. an ×
Walther, Kölleda i. Thür., Roßplatz 26.

Junger

Schmiedegeselle

sucht für sofort od. spät. Stellung. 23 J. alt, bewand. i. Hufbeschlag und Wagenbau. Offert. an ×
Herm. Zehnpfund, Edersleben bei Sangerhausen a. d. Helme.

Junges Mädchen

vom Lande, 18 Jahre alt, sucht Stellung z. 1. März in besserem Hause, wo es das Kochen mit erlernen kann. Ang. erbet. an
Marta Kaiser Naußiß bei Greußen Greußener Land ×

In welchem Ort fehlt

Schneidermstr.?

Tücht. Fachmann sucht sich irgendwo niederzulassen. Evtl. Hauskauf nicht ausgeschlossen. Zuschrift. erb. u. R 30938 an die Exp. d. Ztg. §

Junger Schlosser

sucht Stellung in Auto- od. Motorenwerkstatt. §
Karl Müller, Gerbstedt, Ottostraße 20.

Suche Stellung für 17½jähr. Tochter

z. Erlernung des bess. Haushalts

Besitzt Nähkenntnisse. Angebote an §
Herm. Hoffmann, Riestedt.

Junges Mädchen, 21 Jahre, sucht Stellung als §

Alleinmädchen

in bess. Hause. Gute Zeugnisse vorhand.
Gertr. Lautenschläger, Querfurt, Daheimstraße 14.

Tüchtiger

Bürogehilfe

18 Jahre, bewandert in beiden Fächern, sucht sofort Stellung. Gutes Zeugnis vorhanden. Off. unt. R 30923 an die Exp. dieser Zeitung. §

Junger, strebsamer

Hochbautechniker

sucht Anfangsstellung in Baugeschäft oder Architekturbureau. Gehalt Nebensache. Angebote unter R 30 940 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. §

Tatkräftige arbeitsfreudige, ältere

Hausdame

empfiehlt sich zur selbständigen Versorgung eines frauenlosen Haushalts auch auf dem Lande oder Försterei für sehr mäßige Vergütung oder nur freie Station, weil kleine Rente vorhanden. Angeb. unter R 30915 an die Expedition dieser Zeitung. §

Erwerbsloser und kriegsbeschädigter

Kaufmann

sucht Stellung oder schriftliche Heimarb. Werte Angeb. erb. § Kurt Eitze, Teuchern.

Junges Mädchen

22 Jahre, sucht zum 1. oder 15. März Stellung in Privathaushalt. Ang. an § Schäfer, Rothenschirmbach b. Eisleb.

Suche für meine 18jährige Tochter

Kochlehrstelle

Gefl. Angeb. einschl. Bedingungen an Walter Sahr, Artern in Thüring., Nordstr. 2. §

Geb. Mädchen

sucht Stelle als Haustochter. Angeb. unt. B 17291 an die Exp. d. Ztg. =

Suche Stellung als

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen zum 1. März od. spät
Lucie Grabarczyk, St. Ulrich bei Mücheln. &

Grundstücksmarkt

Gastwirtschafts-grundstück

mit Laden, Toreinfahrt, Garten, Stallung in Teuchern gelegen, zu günstig. Bedingung. zu verkaufen, evtl. zu verpachten. Vermittler verbeten. Gefl. Angebote unt. R 30919 an d. Exp. d. Ztg. §

Gesucht

Hausgrundstück

mit Garten, in gut. Zustand, mit 5 oder 6 Zimm., sof. beziehbar, wo sich evtl. Geschäft einr. läßt od. kleines Geschäft schon vorh. ist, sof. zu kaufen ges. Kurort od. Nähe Kleinstadt bevorz. Näh. Angab. unt. D 7758 an die Exp. d. Ztg. §

4-Familien-Wohnhaus

bei Halle, Stallung, Gart., Werkstatt, sehr guter Bauzustand, 2 freiwerdende Wohnungen, preiswert zu verkaufen. Off. unt D 7759 an die Exp d. Ztg. §

Hausgrundstück

mit Garten, in gut Zustande, mit 5 oder 6 Zimmern sofort beziehbar, wo sich evtl. Geschäft einrichten läßt, oder kl. Geschäft schon vorhanden ist, sofort zu kaufen gesucht. Kurort oder Nähe Kleinstadt bevorzugt. Nähere Angaben u. Angebote unter D 7758 an die Exp d. Ztg. §

Grundstücksmarkt

Sehr gut gehendes

Kolonial- u. Gemischtwarengeschäft

mit Grundstück, Garten u. Acker (2 freiw. Wohnungen) auf dem Lande preiswert zu verkaufen. Große Warenvorräte. Guter Kundenkreis. Es wollen sich nur ernste Interessenten melden, welche nachw. über ca 10 000 Mk. Barkapital verfügen. Horcher verbeten. Anfragen unter R 30933 an die Expedition dieser Zeitung. §

Infolge Kaufes des Rittergutes Koschütz i. Thür. beabsichtige ich, mein in Corbusten, Kreis Gera, gelegenes

Gut

mit neuen Gebäuden und ca. 18–20 Hektar Feld und Wiese sofort zu verkaufen. Alles Rüben- und Weizenboden 1. Klasse. Alles Nähere durch
Gustav Caspari, Rittergut Koschütz. Tel. Hilfsamt Langenberg Nr. 167. §

Neueres

Landhaus

mit 2 Wohnungen von je 5 Zimmern, Küche u. Nebengelaß, Hof u. Stallung, in best. baulich. Zustande, ist für 27 000 Mark bei annehmb. Zahlungsbedingung. zu verkaufen. Am Hause ist ein ca. 1400 Quadratmeter groß. angepflanzt. Garten. Zuschrift. erbet. an die „Kindelbrücker Ztg." (Naumburg) in Kindelbrück. ×

Fleischerei

in guter Geschäftslage per bald, oder später zu kaufen od. zu pachten gesucht. Angeb. an ×
Bahnhofshotel, Ellrich (Harz).

Gute Existenz

Ich beabsichtige mein seit 40 Jahren bestehendes Manufakturwarengeschäft, in bester Lage d. Ortes, Thür. Industrieort, 4000 Einw., besteh. aus zwei Verkaufsräumen u. Kontor zu verpachten. Ang. erbet. unter A 8476 an die Geschst. dies. Zeitung. ×

Ein- od. Zweifam.

Wohnhaus

mit Garten gegen bar zu kaufen gesucht. Off. unter E 4723 an die Exp. d. Ztg. §

Herren- und

Damenfriseur-geschäft

zu verkaufen. Off. u E 4761 an die Exp. d. Ztg. §

Zu verkaufen

1½ PS-Motor

kompl., zum Einbauen in ein Fahrrad, für 40 Mark zu verkaufen. §
E. Chemnitz, Klostermansfeld, Thondorfer Str. 16b

Bruteier

meiner Spezialzucht weiße Leghorn, Stück 25 Pfg. Bestellungen rechtzeitig erbeten.
Erich Rusamm, Wolferode.

Zu vermieten

Neubauwohnung

in schöner Lage Gothas, 4 Zimmer m. Bad. sofort oder später preiswert zu vermieten. Angeb. erbet. unter A 8467 an die Geschst. dies. Zeitung. ×

Laden

mit zwei großen Schaufenst. i. Zentr. Gothas sofort mit Inventar billig abzugeben. Ang. erb. unt. A 8469 an die Geschst. d. Ztg. ×

Jung. Mädch. sucht Stellung z. 1. April als ×

Kindergärtnerin

Plätten, Zeugnisse vorhanden.
Wechmar 281 bei Gotha.

Verschließbaren

Federwagen

als Brot- oder Eiswagen geeignet, verkauft
Kirchdorf Nr. 8 & bei Bad Dürrenberg

Pachtgesuche

Kolonialwaren-geschäft

sucht zu pachten § Kurt Eitze, Teuchern

Kapitalien

1500 Mark

Reelle goldsichere Hypothek auf Geschäftsgrundstück, 15 Proz. Zinsen, auch durch Lebensversich.-Abschluß, sof. ges. Off. u. R 700 postl. Schafstädt §

Geld

Geschäfts-, Beamtenkredite, Darlehn und Hypotheken usw. schnell, billig ohne Provis. (Rückporto) Näheres durch =
P. Seyfarth, Pfiffelbach-Apolda

500—600 RM.

geg. zehnfache Sicherheit gesucht. Angeb. erbittet unt. A B 26 postlag. Körbisdorf bei Merseburg. &

Kleine Anzeigen immer erfolgreich

Heiratsgesuche

Herr, 35 Jahre, sucht Damenbekanntschaft zwecks

Heirat

Einheiratung in Geschäft od. Restaurant nicht ausgeschlossen Off. unt. C 1897 an die Exp. d. Bl. &

Landwirtst., Ende 20er, von gut. Ruf u. Vergangenh., mit schöner Ausst., spät 3000 M. Vermögen wünscht Verkehr mit nett. aufricht. Herrn zwecks

Heirat

Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild u. R 30942 an die Exp. d. Ztg. §

Heirat

Streng reell.
Suche für meine Verwandte, v. best. Ruf, 22 J. alt, 1,72 groß, gesund u. kräftig, mit 20 000 Mark Verm., nett. Herrn in gesich. Position am liebst. Beamten Angeb. erbet. unter A 8475 a. d. Geschst dieser Zeitung. ×

Geb. ält. Dame, wirtschaftlich, fleiß., mit geordnet. Haushalt u. Vermög., möchte nicht mehr so allein sein, wünscht Freundsch. m. ält. Lehrer od. Förft. mit ruh. Charakter i. Harz od. Thür., evtl.

Heirat

Diskretion zugesichert. Off. unt. D 7744 an die Exp. d. Ztg. §

Handwerk., 49 Jahre, selbständ., sucht christlich denk. Dame ohne Anhang mit etwas Vermögen

zwecks Heirat

Off. unt. E 4729 an die Exp. d. Ztg. §

Gebildete Gutsbes.-Tochter, 26 Jahre, evgl., sucht die Bekanntschaft eines netten Herrn mit tadellos. Vergangenheit, von 28 bis 38 Jahren (1,75 bis 1,80 groß, dunkelbl., nur Staatsbeamter)

zwecks Heirat

Ernstgem. Zuschrift. m. Bild unt. E 4708 an d. Exp. d. Ztg. §

40jähriges Fräulein, schlanke Erscheinung, moderne Lebensansicht und mit Hausfrauentugenden, ersehnt

Neigungsehe

mit geb. Herrn in sich. Stellg., Wäscheaussteuer u. Ersparnisse vorhanden.
Zuschr. u. R 30904 an die Exp d. Z. †

Tücht. Landwirtssohn, 27 Jahre, mit 2000 M., spät. mehr, wünscht die Bekanntschaft einer Dame od. Witwe zwecks

Einheirat

Zuschriften u. D 20 postlagernd Oberröblingen. §

Heiratsgesuch.
Witwer, 49 Jahre, Oberwärter a. D. u. Kriegsbeschäd., mit Vermögen, sucht für frauenlosen Haushalt vollständ. unabhäng. Frau oder Fräulein zwecks späterer

Heirat

Zuschriften mit Bild unter R 30849 an die Exp. d. Ztg. §

Selbständiger

Gärtner

Ende 30er, gute Erscheinung, sucht die Bekanntschaft einer Dame, mögl. vom Lande, zwecks

Heirat

Off. unter E 4685 an die Exp. d. Ztg.

Witwer, 52 Jahre, wünscht die Bekanntschaft einer Dame oder Witwe von ca. 30 J. zwecks

Heirat

auch Einheirat angenehm. Ernstgemeinte Zuschrifen mit Bild, das sofort zurückges. wird, erb. u. R 30864 an die Exp. d. Ztg. §

Automarkt

DKW.-Motor

200 ccm. gesucht. § Off. unt. R 30936 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Doggen

½ Jahr alt, gescheckt, pr. Stammb., gibt billig ab =
Kurt Kleiber, Weimar, Ettersburger Str.

Italiener

je 4 Mk., 2,3 Pfauentauben, je 3 Mk., verkauft Volkstedt 20 *

Landwirtschaft

bis 50 Morgen, sofort zu pachten gesucht. Offerten unter R 3093? an die Expedition dieser Zeitung

Deutsche Schäferhündin

1½ Jahr, Ia Stammbaum, sehr wachsam, für 35 Mark abzugeben. Tausche auch gegen 3–4 Monate altes Jungtier gleicher Art und Stammbaum, ein.
Sperling, Halle, Geiststraße 23, H. pt. §

Sie brauchen Geld

denn langsam und schwer gehen Ihre Forderungen ein, während Ihre Verpflichtungen von Tag zu Tag größer werden. Erstes Erfordernis ist geordnetes Rechnungs- und Mahnwesen

Wir drucken Ihnen

Rechnungen, Mahnbriefe, Briefumschläge, Postkarten, Besuchsanzeigen, Prospekte
schnell, sauber, preiswert

Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt G.m.b.H.

Hälterstraße 4 Gotthardstraße 38 Fernsprecher Nr 100 u. 101

Älteste Druckerei am Platze

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300218-16/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 18. Februar 1930

Verlängerung der Gewerbesteuerverordnung auf ein Jahr

Berlin. Da anzunehmen ist, daß der seit längerer Zeit dem Reichstage vorliegende Gewerbesteuerrahmengesetzentwurf im Laufe dieses Jahres verabschiedet werden wird und die Veranlagung zur Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1931 nach den Bestimmungen dieses Gesetzes erfolgen wird, erscheint es angezeigt, die Gewerbesteuerverordnung, deren Geltungsdauer mit dem 31. März 1930 abläuft, auf ein weiteres Jahr unverändert zu verlängern. Die zuständigen Minister haben dementsprechend einen Gesetzentwurf über die Regelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1930 dem Staatsrat zur gutachtlichen Aeußerung zugeleitet. Jedoch ist mit Rücksicht auf das Gesetz zur Aenderung des Einkommensteuer- und Körperschaftssteuergesetzes vom 29. Juni 1929, das unter gewissen Voraussetzungen die Anrechnung des sogenannten Verlustvortrages vorsieht, eine Entscheidung über die Frage, ob und in welchem Umfange sich die Vorschrift des Reichsgesetzes auf die Ermittelung des Ertrages auswirkt, nicht zu umgehen.

Der Artikel 1 des neuen Gesetzentwurfes paßt daher den „Verlustvortrag" der Einkommensteuer durch die Einführung des Begriffes „Gewerbeverlust" der Gewerbesteuer an. Er weicht aber in zwei Beziehungen von der Einkommensteuerregelung bewußt ab: Die Vorschrift des Paragraphen 15, Abs. 1, Nr. 4, ist nur anzuwenden bei Steuerpflichtigen, die Bücher führen; ferner ist der Verlustvortrag nur insoweit zu berücksichtigen, als der Gewinn des nachfolgenden Jahres zur Beseitigung des Verlustes verwendet worden ist. Von beiden Voraussetzungen sieht der Entwurf ab.

Einigung der Favag-Gläubiger,

Bankenkonsortium gewährt Kredit von 8 Mill. Rm.

In der am Montag abgehaltenen Sitzung des Gläubigerkomitees der Frankfurter Allg. Versicherungs-A.-G. ist ein Vergleichsvorschlag entworfen worden, der die einstimmige Billigung des Gläubigerkomitees gefunden hat. Danach wird den Gläubigern ein außergerichtlicher Vergleich vorgeschlagen. Die Favag soll alsbald in Liquidation treten. Die Abwicklung wird von den Liquidatoren gemeinsam mit einem Gläubigerausschuß durchgeführt, der aus 14 Personen besteht. In diesem Ausschuß sind vertreten die ausländischen Finanzgläubiger mit vier Sitzen, die Versicherungsgläubiger mit vier Sitzen, die inländischen Finanzgläubiger mit zwei Sitzen und die Verwaltungsbanken mit vier Sitzen. Der Liquidationserlös wird in folgender Weise zur Befriedigung der Kreditoren verwendet:

Zunächst erhalten sämtliche Gläubiger mit Ausnahme der Banken, die der Favag nahestehen, 40 Proz. ihrer Forderungen. Alsdann erhalten diejenigen Gläubiger, welche am 16. Nov. 1929 weder gedeckt waren, noch außer der Favag andere Schuldner für ihre Forderungen hatten, weitere 10 Proz. Nach diesen Gläubigern erhalten die der Favag nahestehenden Banken 40 Proz. ihrer Forderungen. Ein etwa verbleibender Rest wird nach konkursmäßigen Grundsätzen unter sämtliche Gläubiger verteilt. Ein deutsches Bankenkonsortium gewährt der Favag alsbald nach Zustandekommen des Vergleichs einen Kredit von 8 Mill. Rm., wogegen die sofortige Ausschüttung einer Quote von 20 Proz. auf die festgestellten Forderungen ermöglicht wird. Im übrigen garantiert dieses Bankenkonsortium sämtlichen Gläubigern eine Quote von 20 Proz. für den Fall, daß der Vergleich zustande kommt. Als Stichtag für die Anmeldung der Forderungen ist der 16. November 1929, das ist der Tag des Erlasses des Zahlungsverbotes, festgesetzt worden.

Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung ist einstimmig vom Gläubigerkomitee ersucht worden, sämtliche Maßnahmen zu treffen, welche die Durchführung des vorgeschlagenen Vergleiches auf außergerichtlichem Wege möglich macht. Das Gläubigerkomitee hat einstimmig beschlossen, den ausgearbeiteten Vorschlag den Gläubigern zur Annahme zu empfehlen.

Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei AG. Halle.

In der Sitzung des Aufsichtsrates am Montag ist beschlossen worden, der am 12. März stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 v. H. in Vorschlag zu bringen. Im Vorjahr war die Dividende von 8 auf 6 Proz. ermäßigt worden.

Oberbedarf.

Die Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-A.-G., Gleiwitz, bekanntlich eine Holdinggesellschaft, setzte laut Geschäftsbericht 1928/29 den Weg der Neuordnung und Konsolidierung fort. Bezüglich der Ver. Oberschlesische Hüttenwerke A.-G., und der Friedenshütte S. A., Kattowitz — an diesen beiden Gesellschaften ist Oberbedarf stark beteiligt — wird auf deren Geschäftsberichte verwiesen. Der Besitz an Kuxen der Gewerkschaft Castellengo-Abwehr wurde durch den Erwerb von 72,66 Kuxen von der Ver. Oberschlesische Hüttenwerke ergänzt. Ferner erwarb die Gesellschaft 40 Prozent der Anteile der Schlesische Montangesellschaft m. b. H., Breslau, von der Ver. Königs- und Laurahütte A.-G.. Um Untersuchungsarbeiten auf den Eisenerzfeldern bei Kolbnitz durchzuführen, wurde die Schlesische Bergbau G. m. b. H. gegründet. Bei etwas gleichgebliebenen Einnahmen wird, da die Abschreibungen ermäßigt wurden, ein um rund 0,3 Mill. RM. höherer Reingewinn von 1,39 Mill. RM. ausgewiesen, der Dividendenerhöhung auf 6 (5) Prozent gestattet. Aus der Bilanz (in Mill. RM.): 30,95 (26,71) Effekten, 4,82 (6,13) Debitoren, 3,76 (0,90) Kreditoren; von diesen entfallen 1,68 auf noch nicht fälliges Kaufgeld für die Anteile der Schlesische Montan G. m. b. H.

Fühlungnahme der europäischen und amerikanischen Stahlindustrie.

Wie aus Neuyork gemeldet wird, hat das europäische Stahlkartell mit der amerikanischen Stahlindustrie die Fühlungnahme für eine Zusammenarbeit zur Vermeidung einer Ueberproduktion aufgenommen. Die Direktoren der führenden amerikanischen Gesellschaften lehnen zurzeit noch jede Stellungnahme zu dieser Meldung ab, geben jedoch zu, daß sie, falls die Vereinbarungen im Interesse ihrer Gesellschaften lägen, zu einer Zusammenarbeit bereit seien.

Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat beruft zum 21. d. M. eine Mitgliederversammlung ein. Auf der T.-O. stehen neben Umlage eine Reihe von Formalien, darunter auch der Antrag der zur J. G. Farben gehörenden „Auguste Viktoria" auf Gewährung des Rechts, **die Angestellten und Arbeiter des Leunawerkes mit Hausbrandkohle** beliefern zu können.

Auf der Jahresversammlung des Vereins deutscher Fahrradindustrieller in Eisenach wurde beschlossen, größere Mittel für die Organisation des Radsportes zur Verfügung zu stellen. Die Normung in der Fahrradindustrie gilt als abgeschlossen.

Wie wird die Mansfeld-Dividende? Zu den Dividendengerüchten über die Mansfeld Akt.-Ges. hört man, daß die Bilanzsitzung in den letzten Märztagen stattfinden wird. Ob mit einer Dividendenermäßigung (i. V. 7 Proz.) zu rechnen ist, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Für den Fall daß Mansfeld den Besitz an Aktien der Stolberger Zinkhütte auf den heutigen Tageskursen abschreiben würde, müßte man allerdings mit einer geringeren Dividende rechnen.

Berliner Produktenbörse vom 17. Februar.

Amtlich festgesetzte Preise Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr. alles in Mark.

Weizen, märkischer, 76—77 kg	235—238	Viktoriaerbsen	22.00—29.00
Roggen, märk.	159—163	Kl. Speiseerbsen	20 00—22.00
Braugerste	160—170	Futtererbsen	16,00—17,00
Futter- und Industriegerste	140—150	Peluschken	16,50—18,50
		Ackerbohnen	16,50—18,50
		Wicken	18,50—23,00
Hafer märkischer	126—136	Lupinen, blaue	13,00—14,00
Mais, zollbegünstigter, loko Berlin	—	Lupinen, gelbe	16,50—17,50
		Seradella, neue	23,00—28,00
do. rumän.	147	Rapskuchen	16,00—16,40
Weizenmehl	28,00—35.00	Leinkuchen	18,60—19,10
Roggenmehl	21.00—24.75	Trockenschnitzel	6,60—6,80
Weizenkleie	7,75—8,50	Soya-Schrot	14.20—15,30
Roggenkleie	7,75—8,25	Kartoffelflocken	13,00—13,50

Produktenbörse zu Halle vom 18. Februar.

Weizen matt 238—240 (240—242); Roggen matt 159—163 (162—166); Braugerste ruhig 190—200 (190—201); Futtergerste ruhig 147—152 (147—152); Hafer ruhig 148—153 (148—153); Mais ruhig 157 (157); Viktoriaerbsen ruhig 20,00—22,00 (20,00—22,00); Weizenkleie ruhig 9,75—10,00 (9,75—10,00); Roggenkleie ruhig 9,25—9,50 (9,25—9.50); Malzkeime ruhig 9,00 bis 9,50 (9.00—9,50); Trockenschnitzel ruhig 8,50—9,00 (8,50 bis 9,00).

Die niedrigen Auslandsnotierungen drückten auch hier auf den Preis. Angebot und Nachfrage sind verhältnismäßig klein.

*

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 18. Februar Mitgeteilt von der Pommerschen Viehverwertungsgesellschaft, Berlin, Zentralviehhof. **Auftrieb:** 1517 Rinder, 2975 Kälber, 3716 Schafe, direkt 332, 9893 Schweine, zum Schlachthof direkt 2031 Stück, 3088 Auslandsscheine. Preise: Rinder 24—59, Kälber 48—78, Schafe 39—65, Schweine 1. Kl —, 2. 79—80, 3. Kl 79—80 4. Kl. 77—78 5. 75—76 Sauen 72—73. Verlauf: Schweine ziemlich glatt sonst ruhig

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 17. Februar. Auftrieb: 601 Rinder (113 Ochsen, 152 Bullen, 279 Kühe, 57 Kalben), 3-5 Kälber, 670 Schafe, 2396 Schweine, zusammen 4052 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt wurden 46 Rinder, 8 Kälber, 35 Schafe, 282 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	57 60	-	Kühe 3	32 39	-	Schafe 2	60 68	-
do. 2	48 56	-	do. 4	25-31	-	do. 3	40 54	-
do. 3	40 47	-	do. 5	-	-	do. 4	-	-
do. 4	-	-	Färsen 1	57 60	-	do. 5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	48 56	-	Schweine 1	79	79 80
Bullen 1	55-58	52-55	Kälber 1	-	-	2	79	79
do. 2	50-54	45 51	do. 2	70-75	70 75	3	78-79	78 79
do. 3	-	-	do. 3	62 69	62-69	4	76-77	76-77
do. 4	-	-	do. 4	55-61	55-61	5	74-75	74-75
Kühe 1	47-52	-	do. 5	-	-	6	-	-
do. 2	40-46	35-41	Schafe 1	-	-	7	70-75	-

Beste Mastkälber über Notiz.

Geschäftsgang Rinder schlecht, Kälber und Schweine langsam, Schafe mittelmäßig. Ueberstand: 103 Rinder (davon 30 Ochsen, 18 Bullen, 45 Kühe, 10 Kalben), ferner 18 Schafe und 10 Schweine.

Hallische Börse vom 18 Februar

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	120,5 ebG	120,25 G
Hallescher Bankverein	119,5 G	119,5 G
Gewerbe- und Handelsbank	92 G	92 G
Landcredit-Bank	88 G	88 G
Zörbiger Bankverein	50 B	—
Mansfeld Bergbau A.-G	—	—
Prehlitzer Braunkohlen	158,5 b	162 G
Riebeck'sche Montanwerke	96,5 G	97 G
Werschen-Weißenf. Braunk	131 B	—
Bruckdorf-Nietleb Bergbau		
Ammendorfer Papierfabrik	142 B	142 G
Cröllwitzer Papierfabrik	—	
Cönnerner Malzfabrik	120 G	120 G
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	64 G	64 G
Engelhardt-Brauerei	218 G	218 G
F. Zimmermann & Co.	25 G	25 G
Glauziger Zuckerfabrik	—	
Malzfabrik Reinicke & Co.	125 G	125 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	30 G	30 G
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	83,75 G	81 G
Hallesche Röhrenwerke	60 G	60 G
Hildebrand Mühlenwerke	27 G	27 G
Moritz Jahr	—	
Gebrüder Jentzsch	30 G	30 G
Kaiserbad Schmiedeberg	100 B	100 B
Kyffhäuserhütte	—	
Gottfried Lindner	62 G	63 bB
Schraplauer Kalkwerke	43 bG	43 G
Stadtmühle Alsleben	42 B	42 B
G. Vester Spedition	60 bB	60 G
Wegelin & Hübner	—	—
Zeitzer Maschinen u. Eisen	112 G	114 G
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Tendenz: Behauptet.

Leipziger Börse vom 17. Februar.

Mitgeteilt vom Bankhaus H. F. Lehmann, Halle.

Allg. Dt. Cred.-A.	120,25	Lpz. Bier Riebeck	142,00
Chemn. Spinner.	—	Lindner, Gottfr.	62,00
Chromo Najork	110,00	Mansfeld, Bergb.	103,00
Falkenstein Gard.	119,00	Norddtsch. Wolle	88,50
Halle Zimmerm.	—	Pittler Maschinen	155,00
Halle Zuckerraff.	40,00	Polyphon	273,50
Kirchner & Co.	60,00	Prehlitzer Braunk.	159,00
Köbcke & Co.	7,50	Rauchwar. Walter	34,00
Landkraft Leipzig	77,50	Riquet & Co	124,25
Langbein-Pfanh.	126,00	Fahlberg, List & Co	62,50
Leipz. Baumwolle	140,00	Schiema Holzstoff	100,00
do. Wollkämmer	82,00	Schubert & Salzer	222,00
do. Kammgarn	70,00	Stöhr Kammgarn	105,00
do. Hypoth.-Bank	126,50	Thüringer Gasges.	130,00
		do. Wolle	125,00

Goldpfandbriefe, wertbeständ. Anleihen

Berlin. 17. Februar

8 Pr. Ldpfb. Anst. Gm. R. 13	94,25	8 Pr. Centr.-Bod.-G.f. 1.27	95,75
7 do. do. R. 5	87,50	8 do. do. 928	96,50
7 do. do. R. 10	89,00	8 Pr. Cntr. Bod. G. Kom 27	91,50
7 do. Kom. R. 6	86,75	8 do. do. 1928	94,00
6 do. do. R. 8	84,00	6 Anh. Roggen 1.-3. Ausg.	—
8 Pr. Ztrst. Gld. R. 3, 6, 10	93,50	5 Bad. Land.-Elekt. Kohle	—
8 do. do. R. 9	93,25	5 Berl. Roggenwert 1923	8,75
8 do. do. R. 14 u. 15	93,00	6 Breslau Kohlenwertanl.	20,48
8 do. do. R. 18	92,75	5 Elektro Mitteld. Kohle	4,18
8 do. do. R. 19	93,50	7 Ev. Ldk. Anh. Roggenw.	—
8 do. do. R. 20 u. 21	93,00	5 Großkr. Hannov. Kohle	14,50
10 Pr. Pfbr. Ghpfr. 39 u. 40	102,00	5 Kur- u. Neumärk. Rogg.	7,02
9 do. do. Em. 38	100,25	5 Landsch. Centr. Roggen	7,25
8 do. do. Em. 41	94,40	5 Meckl.-Schwer. Roggw.	—
7 do. do. Em. 42	88,75	5 Oldb. st Kred.-A. Rggw.	—
6 do. do. Em. 45	83,00	5 Pr. Centrbd. Roggen-Pf.	7,90
6 do. Kom. Em. 19	78,00	5 Preuß. Kaliwertanleihe	6,70
10 Prov. Sächs. lds. Gpf.	-	5 Preuß. Roggenwertanl.	9,12
8 do. do. do.	91,50	5 Pr. Sächs. Ldsch. Rogg.	7,55
7 do. do. Ausg. 1-2	82,25	5 Roggen-Rtbk. Berl. 1-11	7,62
6 do. do. Ausg. 1-2	-	5 Schles. ldsch. Rogg.-Pf	6,85
8 Sachs. Pr. G.-A. A. 11/12	83,00	6 Thür. ev. Kirch. Roggw.	—
		5 Westf. Prov. Kohle 1923	12,60

*

Metallpreise in Berlin vom 17. Febr. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 170,50, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 59—62, Feinsilber für 1 kg fein 59,25—61,25.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 18. Februar 170,50.

Berliner Börse vom 17. Februar

Reichsbankdiskont 6%.

Deutsche Anleihen

	17. 2.	15. 2.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	93,10	—
6 do. für 2. 9. 35	90,50	91,50
7 Dt. Reichsanl. 29	97,20	97,20
6 Dt. Reichsanl. 27	87,40	87,40
3 Dt. Reichssch. K	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,50	91,50
6½ Pr Staatssch. I. Folge	99,00	99,00
7 do. II. Folge	97,30	97,30
7 Thür. Staatsa. 26	77,75	77,75
7 do. Rm. 27 u. La. B	76,50	76,25
6½ Dtsch Reichsp. I. 2. rz. 1. 10 30	99,20	99,20
8 Pr Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	52,30	52,30
Dt Anl. Abl.-Sch ohne Ausl.-Sch	8,40	8,40
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	52,00	52,00
Thüring Anleihe-Auslosungssch	49,50	49,50
Dt. Wertbest. Anl.	110,00	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	2,90	2,80

Verkehrs-Aktien

	17. 2.	15. 2.
A.G. f. Verkehrsw.	110,00	111,00
Allg. Lokalb. u. Kr.	153,75	156,50
Brnschw. Land-E.	42,75	42,75
Canada-Abl.-Sch.	29,50	28,62
Dt. Eisenb.-Betr	81,00	82,00
do. Reichsb. V.-A.	90,25	89,87
Gr Casseler Strb.	68,00	68,00
do do V.-A.	92,75	92,75
Halb.-Blankenbg.	56,25	56,25
Halle-Hettstedt	32,00	32,00
Hbg.-Amer. Pack.	101,00	100,25
Hamburg. Hochb.	74,50	75,00
do. Südam. Dpfsch	167,50	167,50
Hansa Dampfsch.	147,50	148,00
Neptun Bremen		109,00
N Lausitz Eisenb.	14,50	14,50
Norddtsch Lloyd	105,00	104,37
Nordh.-Werniger.	42,00	42,00
Oestr.-Ung. Stfsb.	—	—
Schant Eisenb.	46,37	46,75
Verein. Elbschiff.	16,75	17,25
Zschipk. Finsterw.	[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien

	17. 2.	15. 2.
Accumulat.-Fabr.	106,00	108,00
Adler Portl.-Zem.	81,50	78,25
Adlerhütten Glas	97,75	99,00
Alexanderwerk	37,62	37,50
Alg Kunstzijde U.	115,00	115,00
Allg. Elektr.-Ges.	175,00	175,37
do. do. Vorz. A.	—	—
Alsen Portl.-Cem.	175,00	175,00
Ammendf. Papier	143,00	143,00
Anhalt. Kohlenw.	79,75	79,87
do. do. Vorz.	81,00	—
Ankerwerke A G.	220,00	220,00
Annaburg. Steing.	15,87	15,87
Augsb. Nbg. Mfbr	77,00	77,00
Bachm & Ladewig	127,00	126,50
P J. Bemberg	166,50	168,00
J. Berger Tiefbau	312,25	310,50
Bergmann Elektr.	203,75	202,00
Berl.-Guben. Hutf.	227,50	228,00
Berlin Holz-Kont.	44,50	44,50
do.-Karlsruh. Ind.	65,25	65,50
do Maschinenb.	69,50	70,00
Berthold. Mess. L.	39,87	39,25
Bösperde Walzw	54,50	54,00
Brauhaus Nürnbg.	156,00	155,25
Braunk. & Brik. Ind	146,50	146,50
Braunschw. Kohl.	240,50	240,50
do Jute-Spinn.	124,00	121,50
do. Maschinen	42,50	42,50
Breitenb. Portl.-C.	120,00	119,75
Brown, Boveri Co.	128,00	128,00
J. Brüning & Sohn	85,00	85,00
Buderus Eisenw.	74,87	75,50
Bvk-Guldenwerk.	61,50	61 00
Calmon, Asbest	17,50	18,00
Capito & Klein	51,00	51,00
Cartonnagen-Ind.	41,00	41,50
Charl. Wasserwk.	104,50	105,75
Chem Fbr Buckau	90,00	90,00
do do Grünau	63,25	63,00
do do. v. Heyden	63,50	61,25
do. Ind. Gelsenk.	63,00	63,00
do. Werke Albert	51,00	50,75
Chemn Akt. Spin.		—
Chromo Najork	110,00	110,00
Concord. chem. F.	19,50	19,75
do. Spinnerei	50,00	50,00
Contin Gummiw.	148,00	148,50
Corona Fahrrad	11,75	11,75
Cröllwitz Papier	138,00	139,50
Daimler-Benz	38,12	39,00
Demmer, Gebr	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	116,50	117,50
Deutsche Asphalt	124,00	124,00
do. Babcock & W.	115,00	119,50
do Cont. GasDess.	173,25	174,50
do. Erdöl-A.-G	102,50	103,37
do Jute-Spinner.	78,25	78,25
do. Kabelwerke	60,00	60,00
do. Linoleumwk.	245,25	246,50
do. Post- u Eb. Vk.	27,12	27,00
do Schachtbau	95,00	96,50
do Spiegelglas	81,50	81,50
do. Steinzeug	174,00	180,00
do. Teleph. u. Kab.	58,25	59,00
do Ton- u. Steinz.	128,50	128,00
do. Wollw.-Man.	—	9,50
Dtsch. Eisenhdl.	71,87	71,00
do. Metallhandel	73,00	73,00
Dommitzsch Ton	207,00	206,00
Doornkaat A.-G	—	—
Oscar Dörffler	123,75	123,75
Dortmund. A.-Br.	210,00	212,00
Dürener Metallw	134,50	133,50
Dynamit A. Nobel	78,00	79,00
Eilenburg. Kattun	64,50	64,50
Eintracht Braunk.	147,50	147,00
Eisenb.-Verk.-M.	182,25	183,00
Elektra Dresden	163,00	163,00
Elektr.-Lief.-Ges.	164,50	167,25
Elek. Licht u. Kraft	165,00	168,00
Engelhardt-Brau.	219,00	219,50
Eschweil Bergw	206,00	206,00
Essen. Steinkohl.	134,00	134,00
Excelsior Fahrrad	13,25	13,25
Fahlb Saccharin	63,12	64,75
Falkenstein Gard.	119,00	121,00
I G. Farbenindust.	165,00	165,50
Fein-Jute-Spinne	89,00	88,25
Feibisch A.-G.	[illegible]	252,00
Feldmühle Papier	176,25	177,50
Felt. & Guilleaume	126,00	127,50
Flensb. Schiffbau	55,00	54,50
Fraustädt. Zucker		—
Friedrichshütte	154,00	151,00
R. Frister & Co.	144,50	144,50
Froebeln Zuckerf.	61,00	62,00
Gas-, W.-, El.-Anl.	86,50	—
Gebhardt & Co	68,00	70,00
Gebhardt & König		—
Gelsenkirch. Berg	137,00	137,87
Germania Portl. C.	160,00	160,00
Ges. f. elekt. Unt.	167,00	169,50
Gildemeister & Co.	111,00	111,00
Gladbacher Wolle	—	141,00
Glauziger Zucker	63,00	63,00
Glockenstahlw.	30,25	30,25
Gebr Goedhart	178,00	178,00
Th. Goldschmidt	68,25	69,87
Hallesche Masch.	83,25	83,25
Hamburg. Elektr.	135,00	135,00
Hammersen A.-G.	114,50	118,00
Hannover Masch.	35,75	35,37
Harburger Eisen	75,00	75,25
Harburg. Gummi	78,87	79,00
Harpen. Bergbau	136,50	136,50
Hedwigshütte	98,00	98,00
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	27,00	27,12
Hilgers A.-G.	71,00	71,00
Hilpert Maschin.	108,00	106,00
Hirsch Kupferw.	115,00	116,00
Hirschberg, Leder	83,25	83,25
Hoesch, Eis. u. St.	112,00	112,25
Hoffmann, Stärke	69,50	69,25
Hohenlohewerk	87,25	88,50
Holstenbrauerei	173,25	173,00
Horchwerke	66,00	65,00
Hotelbetriebsges.	156,00	156,25
Hubertus Braunk.	127,00	127,00
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	86,00	89,25
Ilse Bergbau	250,00	248,50
Industriebau A.-G.	71,50	74,00
Max Jüdel & Co.	129,50	138,50
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	58,00	57,50
Kaiser-Keller AG.	60,25	60,25
Kaliw Aschersib.	208,50	210,00
Klöckner-Werke	106,00	107,00
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln-Neuess Bgw	108,87	109,25
Köln-Gas- u. Elktr.	78,00	78,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	79,00
Körting. Gebr	55,25	56,00
Körtings Elektrw.	107,00	104,50
Kyffhäuserhütte	—	
Lahmeyer & Co.	167,00	167,50
Laurahütte	51,00	53,50
Leipz. Br. Riebeck	143,00	143,50
do. Immobilien	114,00	114,50
do. Landkraftw.	77,50	77,25
do Pianof. Zimm.	27,75	27,75
Leonhard Braunk.	162,50	162,50
Leopoldsgrube	74,75	74,00
Linde's Eismasch.	165,00	166,50
Lindström A.-G.	585,00	585,00
Lingel Schuhfabr.	50,00	51,50
Lingner-Werke	79,00	79,25
L. Loewe & Co	167,00	170,00
C. Lorenz A.-G.	125,00	124,00
Löwenbrauerei	270,00	270,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Metall	65,00	65,00
Lüneb Wachsbl.	49,00	48,25
Magdeb. Allg Gas	—	—
do Bergwerk	55,00	54,50
do. Mühlen	49,00	49,00
Mannesmannröh.	106,00	107,12
Mansfeld Bergb.	104,25	103,37
Maschib Buckau	126,00	126,00
do. Kappel	42,00	42,25
Mech Web Lind.	98,75	99,00
Motorenfb Deutz	70,25	70,25
Neckarwerke	132,50	132,50
Niederl Kohlenw.	149,00	148,00
Nordd. Kabelwerk	140,00	138,00
Nordd. Wollkäm.	87,75	87,75
Oberb Uebert. Z.	95,50	92,50
Oberschl. Eis.-Bd.	79,87	79,50
do. Kokswerke	00,50	101,50
do. do Genuß	89,75	90,00
Odenw Hartst Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	34,00	34,25
Orenst. & Koppel	74,50	74,00
Ostwerke	210,00	210,00
Phönix Bergbau	105,00	104,37
do. Braunkohlen	68,00	68,00
Jul. Pintsch A.-G.		—
Pittler Lpz. Werkz	153,50	—
Plauen Gardinen	97,62	98,00
do Tüll u. Gard.	36,12	36,25
Pöge. Elektrizität	18,50	18,50
do Vorz.-Akt	42,00	—
Polyphonwerke	276,50	275,00
Radeberg Export	176,00	176,00
Rathgeb Waggon	64,00	—
Rauchw Walter	32,75	—
Ravensbg Spinn.	—	—
Reichelt Met Schr.	41,00	44,25
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunkohl.	242,50	244,00
do Chamotte	66,75	66,75
do Elektrizität	141,25	143,50
do. Spiegelglas	135,50	134,50
do Stahlwerke	117,75	118,12
Rh.-Westf. Kalkw.	107,00	107,00
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	164,75	164,75
A Riebeck Mont.	97,00	98,25
Rockstroh-Werke	70,25	70,25
Roddergrube	716,00	716,00
Ph. Rosenth. Porz.	90,50	91,50
Rositz Zuckerraff.	33,75	33,50
Ruscheweyh	84,00	84,25
Rütgerswk A.-G.	76,00	77,00
Sachsenwerk	94,00	95,25
Sächs Gußst. Döhl	77,00	78,50
Saline Salzungen	—	111,25
Salzdetfurth Kali	359,00	359,50
Sangerhs Masch.	113,00	113,00
Sarotti-Schokol.	131,50	132,00
Sauerbrey Masch.	18,25	19,00
Saxonia, Zement	133,00	133,00
Schieß-Defries	88,00	89,50
Schneider, Hugo	99,00	100,50
Schönebeck, Met.	25,50	25,00
Schubert & Salzer	221,25	223,00
Schuckert & Co.	188,12	188,37
Schulth-Patzenh.	272,50	274,00
Schwabenbräu	216,00	225,00
Siegen-Sol. Guß	8,12	8,12
Siegersdrf. Werke	53,00	54,00
Siemens Glasind.	126,00	124,75
Siemens & Halske	261,00	261,00
Sinner A.-G	114,00	114,00
Stader Lederfabr.	62,75	62,75
Stadtberger Hütte	66,00	68,00
Staßfurt. Chem. Fb	23,75	23,75
Steatit-Magnesia	142,00	141,00
Steinfurt Waggon	67,00	67,00
Stickerei Plauen	106,00	105,50
R Stock & Co.	87,00	87,25
Stöhr Kammgarn	105,00	105,00
Stolberger Zinkh.	101,00	99,00
Gebr Stollwerck	103,50	103,00
Stralauer Glas	123,00	122,00
Stralsund. Spielk.	235,25	235,25
Svenska Tändst	352,00	354,00
Conr. Tack & Cie.	105,00	105,00
Tat.-, Sal u. Spgl.	102,50	101,50
Telefon-F., Berlin.	69,75	69,50
Tempelhofer Feld	44,25	44,25
Teutonia Misburg	233,00	233,00
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	130,62	130,75
Leonhard Tietz	161,50	162,00
Trachenbg. Zuckf.	37,50	—
Triptis Akt.-Ges.	53,00	53,50
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. Glanzstoff	173,00	174,00
do. Gothaniawerk	100,50	102,00
do Harz. Portl.-C.	116,00	116,00
do. Jutespinn. LtB	100,00	100,00
do Laus. Glasw.	39,25	39,50
do. Märk. Tuchbk.	48,50	48,50
do. Prtl. Schimisch	183,00	183,00
do. Schuhfb. Bern.	36,50	35,00
do. Smyrna-Tepp.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d Z.	165,00	165,00
do. Thür. Metall	51,12	51,12
Vogel, Tel-Drähte	68,00	68,75
Vogtl Maschinen	70,12	70,50
do. Spitzen	115,25	115,25
do. Tüllfabrik	57,00	56,25
Volkstedt. Porz.	23,00	23,00
Vorwohler Portl.	134,00	134,00
Wanderer Werke	48,00	46,50
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	122,00	122,00
Wasser Gelsenk	133,50	133,50
Wayss & Freytag	86,00	85,12
Wegelin Rußfabr	106,00	105,00
Wegelin & Hübner	78,75	78,75
Wenderoth	71,75	72,00
Wersch.-Weißenf	131,75	131,75
Westeregeln Alk	210,25	212,50
H. Wissner Metal	76,50	77,00
Wittener Gußstah	41,50	41,50
Wittkop, Tiefbau	106,50	105,50
Wrede Mälzerei	116,00	116,00
Wunderlich & Co	—	—
Zeitzer Maschfbk	112,00	112,00
Zellstoff-Verein	102,00	104,00
do Waldhof	206,00	208,00
Zuckib. Rastenbg	40,00	40,00

Bank-Aktien

	17. 2.	15. 2.
Allg Dt. Cred.-A.	120,50	120,25
Bank f. Brau-Ind.	149,50	149,50
Berl. Handelsges.	188,50	189,25
do. Hypoth. Bank	204,00	204,00
do. Kassenverein	106,75	106,75
Brnschw.-H. Hyp.	169,75	170,00
Commerz- u. Pr. B	157,25	157,50
Darmst. u. Nat.-Bk.	236,00	287,00
Dess. Landesbank	101,50	101,50
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	150,00	150,00
Dtsch Effekt.-Bk.	112,00	112 00
Dt. Hyp.-B. Berlin	141,50	141,75
Dt. Ueberseebank	104,50	106,00
Dresdner Bank	150,50	152,00
Getreide-Kreditb.	104,50	104,50
Goth. Grund-Cr. B	120,00	120,00
Hallescher Bankv.	119,75	119,50
Hamburg Hyp.-B.	132,25	132,00
Hannov. Bodenkr	215,00	215,00
Mecklb. Strel. Hyp	155,50	155,50
Meining. Hyp.-Bk	135,50	135,00
Mitteld. Bod Cr A	215,50	215,50
Niederlaus. Bank	106,50	106,50
Nordd. Grd. Cr. B.	130,75	130,00
Reichsbank	308,62	306,50
Sächsische Bank	[illegible]	154,00
do. Bodencredit	[illegible]	154,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300218-16/fragment/page=0008

Der Lloydriese „Europa"

Ein vierstöckiges Wohnhaus hat in einem Schornstein Platz.

Die „Europa", das Schwesterschiff der „Bremen", das am 19. März seine erste Fahrt antreten soll, ist etwa 51 000 Tonnen groß und wird als Vierschrauben-Schnelldampfer in den sogenannten „Lloyd-Expreß", den Schnellverkehr Bremen—Neuyork des Norddeutschen Lloyd in Dienst gestellt. Die Fertigstellung

der „Europa", deren Kiellegung im Juli 1927 erfolgte und die am 15. August 1928 vom Stapel lief, wurde durch das Großfeuer, das auf dem Dampfer im März vorigen Jahres wütete, um fast ein Jahr verzögert. Das Schiff hat eine Länge von 285 Meter, eine Breite von 31 Meter und eine Tiefe von 27 Meter. Die Besatzung umfaßt rund 975 Personen, bei voller Belegung des Schiffes können 2200 Fahrgäste befördert werden. Interessant sind noch einige Schiffsausmaße und Zahlen. So könnte im Schornsteinmantel der beiden elliptisch geformten Schornsteine, deren Hauptachsen 18 mal 7 Meter betragen, ein vierstöckiges Wohnhaus Platz finden. In dem Dampfer ist ein Kabel- und Leitungsnetz von 1 Million Meter verlegt worden. Von ungefähr 10 000 verschiedenen Stellen aus können Klingeln in Bewegung gesetzt werden. Für die weitverzweigte Lüftungsanlage müssen durch eine gewaltige Dieselanlage, zu der 420 Elektromotoren gehören, stündlich 1 500 000 Kubikmeter Luft bewegt werden.

Unser Bild veranschaulicht einen der Riesenschornsteine der „Europa" mit den zwei Kaminen.

Dampfer „Europa" vor der Ausreise.

Unser Bild zeigt den Bug der „Europa" mit dem kombinierten Wappen der Reichsflagge, der Vereinigten Staaten, des Norddeutschen

Lloyd und der Freien Stadt Bremen; im Bild links unten einer der drei Anker, von denen jeder 15 700 Kilogramm schwer, 5,5 Meter hoch und 4 Meter breit ist.

Stromausfuhr Vorarlberg-Deutschland.

Das große Vermunt-Kraftwerk, der erste Teil der Vorarlberger Illwerke A.-G., kann die Riesenarbeit bald beginnen und auf einer 110 000-Volt-Leitung elektrischen Strom nach Württemberg und ins Rheinland senden.

Mit großer Befriedigung verzeichnet man in der Energiewirtschaft Oesterreichs und Vorarlbergs im besonderen das Ereignis der Betriebsaufnahme und dieser Riesenleistung; bald wandert weiße Kohle aus dem Gletscherstocke der Silvretta ins Deutsche Reich. Die große Staumauer des Vermuntwerkes, die ungefähr 110 000 Kubikmeter Wasser zurückhält und auf Vermunt in 1700 Meter Höhe steht, wird zwar erst im Herbste 1930 fertiggestellt werden können, die Technik von heute brachte es aber ohne diese Riesenmauer zustande, die Gletscherwasser im Einzugsgebiete des Werkes und des Illflusses zu sammeln und sie nach dem Wasserschlosse oberhalb des Ortes Parthenen zu leiten, um die ersten Kraftlieferungen zu ermöglichen. Im Maschinenhause bei Parthenon im hinteren Montafontale wird der von den Maschinen erzeugte Strom von 6000 Volt auf 110 000 Volt umgespannt, die Fortleitung des Stromes durch das ganze Montafontal — etwa 30 Kilometer — erfolgt in der Freileitung bis Bürs-Bludenz an der Arlbergbahn, dort wird er auf 220 000 Volt hinaufgespannt und in die Höchstspann-Freileitung geführt. Diese ist fertiggestellt,

hat eine Länge von 800 Kilometern und bringt den Strom weit hinaus ins Deutsche Reich,

wo das oberschwäbische Elektrizitätswerk und das rheinisch-westfälische Werk die größten Abnehmer sind. Der Weg der 800 Kilometer langen Freileitung geht durchs Ill- und Rheintal gegen Bregenz a. Bodensee, über den Gebirgsstock des Pfänders nach Württemberg und über Mannheim ins rheinisch-westfälische Kohlengebiet.

Inzwischen wird an der Vollendung des zweiten Abschnittes der Groß-Stromlieferung aus dem Gebiete der Silvrettagruppe, dem Abschnittswerke am Piz Buin im Gebiete des Madlenerhauses, fleißig gearbeitet.

Der Jäger und sein Hund.

Von Spaziergängern wurde am Sonntag am Rande einer Tannenschonung auf einer Lichtung bei dem Forst Dreilinden bei Wannsee die Leiche eines Jägers aufgefunden, der sich erschossen hatte. Neben ihm lag, ebenfalls tot, sein Hund. Der Mann ist noch nicht bekannt. Er ist etwa 50 bis 55 Jahre alt, mittelgroß und trug braunes Lederjackett, grünen Lodenanzug, braune Stiefel, graugrüne Weste und ein grünes Wollhemd. Der tote Hund ist ein Braunriger. Die Tat hat der Unbekannte mit einer neuen Mauserpistole ausgeführt. Die Leiche wurde nach der Halle in Wannsee gebracht. Der Selbstmörder hatte zwar einen Jagdschein bei sich gehabt, ihn aber vor der Tat in ganz kleine Fetzen gerissen und in weitem Umkreise verstreut. Es war nicht mehr möglich, alle Papierstücke zu sammeln.

Neun Fischer ertrunken.

Ein schweres Fischerunglück hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, am Freitagabend bei Platelial ereignet, das etwa 30 Kilometer von Litauisch-Krottingen entfernt liegt. Am Freitag früh war eine größere Anzahl Fischer aus Platelial und Umgegend zum Fischfang auf den Platelial-See gefahren, der ungefähr 40 Kilometer lang und 7 Kilometer breit ist.

Gegen 17 Uhr kehrten zwei Schlitten, die aneinandergebunden waren, von einem Pferde gezogen, zurück. Als die beiden Schlitten sich in der Mitte des Sees befanden, brach der erste ein und riß den zweiten mit in die Tiefe. Auf beiden Schlitten befanden sich insgesamt 20 Personen, die alle in das Wasser fielen. Mit vieler Mühe gelang es einem der Fischer, sich auf das Eis zu retten. Dieser zog nun einige Fischer heraus, die in das nächste Dorf eilten und Hilfe herbeiholten. Insgesamt sind acht Personen gerettet worden. Acht Männer und eine Frau sind ertrunken.

Leprakolonie in Frankreich.

Leprakolonie in Frankreich? Gewiß! Man schätzt die Zahl der mit dieser grausigen Krankheit Befallenen sogar auf eine Million. Zumeist befinden sie sich allerdings nicht im akuten Stadium, das heißt, sind augenblicklich nicht ansteckend. Aber die Ansteckungsgefahr kann jederzeit wieder auftauchen. Die hygienischen Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Krankheit waren bisher gleich Null. Nur wenige Krankenhäuser sind darauf eingerichtet und eigentliche Heime für Leprakranke hat es bisher nicht gegeben. Angesichts der Tatsache, daß die Zahl dieser Unglücklichen durch einen ununterbrochenen Zustrom der in den fernen französischen Kolonien Erkrankten zunimmt und dringende Abhilfe geboten war, haben sich auf Veranlassung eines Missionars, dessen Name Delrod hervorgehoben zu werden verdient, mehrere hochstehende, einflußreiche Persönlichkeiten zu einem Hilfsverein für die Opfer der Tropenkrankheiten zusammengetan und im Departement Gard mitten im Wald möglichst abgelegen von menschlichen Siedlungen einen alten Herrensitz erworben und zu einem Heim für Leprakranke umgewandelt. Trotz großer durch die Bewohner der umliegenden Ortschaften kommender Schwierigkeiten sind die ersten Kranken in dieses Heim eingezogen und man hofft, es langsam zu einer sich selbst erhaltenden Kolonie ausbauen zu können.

Verlobung bei Mussolini.

Mussolini veranstaltete gestern in seinem Hause einen Empfang im kleinen Kreise aus Anlaß der Verlobung seiner Tochter Edda mit dem Grafen Galeazzo Ciano, einem Sohn des Verkehrsministers.

Die unempfindliche Taschenuhr

In dem durch seine Uhrenfabrikation weltberühmt gewordenen La Chaux-de-Fonds werden seit einiger Zeit Taschen- und Armbanduhren hergestellt, die selbst gegen starke Erschütterung und heftigen Stoß völlig unempfindlich sind. Die von zuverlässigen Sachverständigen kontrollierten Vorführungen dieser Uhren rufen in der Uhrenindustrie das größte Aufsehen hervor. Auch bei vorsätzlichem, groben Wegschleudern behalten diese Uhren ihren genauen Gang bei. Das Geheimnis der Erfindung besteht in einer Aenderung der Ankervorrichtung, die, statt wie bisher starr zu sein, halbstarr gebaut ist und damit eine gewisse Elastizität erhält, die ausreicht, um jeden Stoß ohne Schaden für das Ankerwerk und die Unruhe abzufangen.

Nobile verurteilt.

Der italienische Marineminister hat jetzt das Material der amtlichen Untersuchungs-Kommission über den unglücklichen Ausgang der Polarexpedition Nobiles veröffentlicht.

Die Kommission kommt zur völligen Verurteilung Nobiles. Nobile besaß überhaupt kein gültiges Patent für die Führung eines Luftschiffes, er war nur ermächtigt zu Versuchsflügen über der Stadt Rom. Der ganze Flug war leichtfertig vorbereitet. Der Obermaschinist war noch nie geflogen, der Bordphotograph hatte vorher nie eine Aufnahme gemacht.

Vernichtend lautete das Urteil über Nobile. Es ist nicht wahr, daß Nobile von seinen Leuten gedrängt wurde, als erster sich retten zu lassen. Auf seine Frage antworteten seine Leute: „Sie sind der Kommandant, Sie müssen wissen, was Sie tun wollen." Zusammenfassend sagt die Kommission über Nobile: Untauglich für die Führung eines Luftschiffes, unzuverlässiger Charakter, mittelmäßiger Flieger.

Fünf Todesopfer eines Schiffsunglücks.

Ein Schiffsunglück, das fünf Menschen das Leben kostete, ereignete sich in Französisch-Marokko an der Mündung des Sebu. Acht Marokkaner hatten in einer Barke Platz genommen, um sich zu dem im Bau befindlichen Hafenabschnitt von Medhya zu begeben. Ein heftiger Sturm trieb sie jedoch gegen die Ankerkette eines Schleppers und brachte das Boot zum Kentern. Drei der Insassen konnten im letzten Augenblick gerettet werden, während die übrigen fünf ertranken.

Ein böhmischer Tonfilm.

Das vornehmste Kinotheater Preßburgs, „Redoute", kündigte die Erstaufführung eines Tonfilms an. Das Preßburger Publikum, das bisher noch nicht Gelegenheit hatte, einen Tonfilm zu sehen, hatte infolge der großzügigen Reklame bereits im Vorverkauf drei Tage vor der Aufführung sämtliche Plätze aufgekauft. Angekündigt waren „12 Räuber an der Wolga". Das Publikum entdeckte jedoch bald nach Beginn der Vorstellung, daß es das Opfer eines Betruges war, da bloß die stumme Fassung des Films zur Aufführung kam und die Geräusche hinter der Leinwand von den dort versteckten Musikern erzeugt wurden. Die immer zahlreicher werdenden Stimmen des Unwillens arteten schließlich in einen ohrenbetäubenden Lärm aus.

Schweres Eisenbahnunglück in England.

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus London fuhr am Montagabend bei Rutherglen, in der Nähe von Glasgow, in dem dichten Nebel, der über der Gegend lag, ein Zug auf einen Vorzug auf. Nach Mitteilungen der an den Bergungsarbeiten Beteiligten wurden etwa 70 Fahrgäste unter den Trümmern der zerstörten Wagen begraben und verletzt. Die Verwundeten wurden so schnell wie möglich, teils durch Kraftwagen, teils in einem Sonderzug, in die benachbarten Krankenhäuser gebracht. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Henry Ford zieht sich zurück.

Henry Ford, der weltbekannte Autofabrikant, mit Rockefeller heute wohl der reichste Mann der Welt, will sich von seinen Geschäften zurück-

ziehen und den Rest seines Lebens der Jugenderziehung widmen. Er soll die Absicht haben, 100 Mill. Doll. für den Bau von Erziehungsinstituten zu stiften.

„Baudiag"

Berliner Autodiebes-Aktien-Gesellschaft.

Seit etwa acht Tagen suchte die Berliner Kriminalpolizei eine Autodiebeskolonne, die sich, dem Zug der Zeit entsprechend, zur sogenannten „Baudiag", d. h. Berliner Autodiebes-Aktien-Gesellschaft zusammengeschlossen hatte. Die Mitglieder dieser handelsgerichtlich nicht eingetragenen Firma waren junge Burschen im Alter zwischen 20 und 25 Jahren. Nach und nach gelang es, ihre Treffpunkte ausfindig zu machen, ebenso die Unterschlupfe der einzelnen „Aktionäre". Nach und nach wurden sie alle festgenommen und einem eingehenden Verhör unterzogen. Bisher sind in Berlin fünf Mann verhaftet, weitere Verhaftungen stehen aber bevor.

Zwei Mitglieder hat die „Baudiag" in Prenzlau, zwei weitere in Freienwalde a. d. O. bei mitgeklückten Einbrüchen „verloren". Von den Festgenommenen ist nur einer, ein Chauffeur S., bisher unbestraft, die anderen sind alle mehr oder minder bereits mit den Behörden in Konflikt geraten. Bis auf wenige haben sie alle ein umfassendes Geständnis abgelegt. Wieviel Einbrüche und Autodiebstähle sie verübt haben, wissen sie im einzelnen nicht mehr anzugeben. Sie können sich lediglich an einige nächtliche Fahrten erinnern.

Im ganzen nachgewiesen sind ihnen einwandfrei 15 Autodiebstähle, 18 ausgeführte und vier versuchte Einbrüche.

So stahlen sie z. B. in der Nacht zum 3. Februar in der Gegend der Küstriner Straße einen Privatwagen und fuhren damit nach der Ostenstraße, um die dort wartenden anderen Teilnehmer abzuholen. Von hier ging es nach Bernau, wo ein Wäschegeschäft geplündert wurde. In Biesenthal wurde dann ein Zigarrengeschäft ausgeräumt. Hier passierte den „Aktionären" ein Malheur.

Statt der Havannas, die sie erbeutet zu haben glaubten, stellte sich beim Nachsehen heraus, daß sie fast nur Attrappen gegriffen hatten.

In der Eile hatten sie den Gewichtsunterschied gar nicht bemerkt.

Bei einer anderen Fahrt, die nach Erkner—Grünheide—Strausberg ging, holten sie sich Radioapparate. In Strausberg konnten sie nicht mehr einbrechen, weil es inzwischen zu hell geworden war.

Ganz übel verlief für sie die Nacht vom 11. zum 12. Februar. Sie hatten in der Reichsstraße in Charlottenburg eine 8-Zylinder Horch erwischt und waren damit nach Prenzlau gefahren, um dort ein Radio- und ein Uhrengeschäft heimzusuchen. 5 Kilometer vor Prenzlau ging ihnen der Betriebsstoff aus. Sie klopften an einer nahegelegenen Tankstelle den Wächter heraus und verlangten Benzin. Der Mann erklärte ihnen rundweg, an „solche Jungens" verkaufe er nichts und ging in sein Häuschen zurück. Als sie die Tankstelle mit Gewalt erbrachen, war der Wächter heimlich ins Dorf gelaufen und hatte sich Hilfe herbeigeholt.

Etwa 10 Männer kamen mit Knüppeln und Pistolen angerannt und es gab eine große Schießerei,

da die Autodiebe ebenfalls bewaffnet waren. Verletzt wurde niemand, doch wurden zwei der Burschen festgenommen und die übrigen mußten Hals über Kopf flüchten.

Auf einer Tour nach Pasewalk hatten sie eine Panne, und zwar ausgerechnet vor dem Uhrengeschäft, das sie aufs Korn genommen hatten. Wieder mußten sie flüchten, wagten aber nicht, die Eisenbahn zu benutzen, weil der Bahnhof bewacht wurde. Zu Fuß „tippelten" sie bis nach Stettin und fuhren erst von dort ab. Alles, was sie erbeuteten, haben sie stets schnellstens in Berlin verkauft. So verfügten sie auch immer über ausreichende Geldmittel. Die Teilnehmer an der Fahrt, jedesmal drei bis vier Mann, wurden durch das Los bestimmt.

Die Kunde von dem lukrativen Unternehmen hatte sich in interessierten Kreisen herumgesprochen und so war nie Mangel an Ersatzleuten, selbst, wenn in der Provinz mehrere „ausgefallen" waren. Mitunter waren in einer Nacht auch zwei Gruppen unterwegs.

Wien bleibt Wien

— auch in London.

In den Sonntagskonzerten in der Albert-Hall erhielten die Zuhörer in den letzten Wochen Karten ausgehändigt, auf denen sie notieren sollten, welches Stück sie bei dem kommenden Besuch Furtwänglers mit den Wiener Philharmonikern hören wollten. Fast alle nannten einen Wiener Walzer, wenn möglich von Johann Strauß; sofern ein Stück mit Namen genannt wurde, war es „An der schönen blauen Donau".

Kälteeinbruch in der Schweiz.

In der Schweiz ist seit Sonntag ein empfindlicher Temperatursturz eingetreten. Die ganze Nord- und Westschweiz ist mit einer 20 bis 25 Zentimeter hohen Schneedecke bedeckt. Während am Berner Oberland die Temperatur bis auf etwa 9 Grad und im Engadien auf 11 bis 12 Grad unter Null gesunken ist, verzeichnen die Höhen eine Temperatur von 18 Grad unter Null.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300218-16/fragment/page=0009

Für die mir in so reichem Maße erwiesene Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, sage ich allen, insbesondere Herrn Pastor Kratzenstein und Herrn Schmidt, Hallesche Straße, ferner der Frauenhilfe sowie dem Bibelforscher-Verein hiermit meinen herzlichsten Dank.

Arthur Engelmann

Todesfälle

Halle.
Willi Kroscheisky, 42 J. — Anna Brünner, 84 J., Beerd. Mittwoch 14.80 Uhr — Georg Bergmann, 8¾ J.
Mücheln-Gehüfte.
Franz Götze, 73 J., Beerdig. Mittwoch 15 Uhr.
Lützen.
Walter Taubert, 26 J., Beerd. Mittwoch 14 Uhr.
Wüsteneutzsch
Gottlob Köster, 83 J., Beerdig. Mittwoch 15 Uhr.

Familien-Nachrichten

Verlobt: Marta Hagen mit Heinrich Süß, Brachstedt-Merseburg — Frieda Ehring mit Karl Trinks, Niederwünsch-Mücheln.
Vermählt: Rich. Schläwe mit Grete geb. Lindemann, Halle/S.

Amtl. Bekanntmachungen

Lützen

Die Regierung zu Merseburg hat durch Verfügung vom 3. Februar d. J. den Beigeordneten Herrn Rechtsanwalt und Notar Baehrecke zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses für den Veranlagungsbezirk Lützen ernannt.

Lützen, den 8. Februar 1930.

Der Magistrat.

Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers Erwin Patzschke, Moltkestraße 27, bilden die beiden Häuserblöcke, begrenzt im Norden vom Ellerbacherweg und von der Merseburger Straße, im Osten durch die Wilhelmstraße und im Süden durch Schulstraße, Mühlenstraße und Schweßwitzerweg, einen Sperrbezirk.

Sämtliches Klauenvieh innerhalb des Sperrbezirks unterliegt der Absonderung im Stalle. Ausführung der Tiere zwecks Schlachtung unterliegt der Genehmigung, ebenso Abfuhr von Dünger und Jauche. Hunde sind festzulegen bzw. an der Leine zu führen Anfuhr von Klauenvieh und Durchtreiben von solchem Vieh durch den Sperrbezirk ist untersagt.

Lützen, den 13. Februar 1930.

Die Polizeiverwaltung.

Vorschußumlage für das Jahr 1930.

Das Betriebsunternehmer-Verzeichnis der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen mit Berechnung der Beitragsvorschüsse für 1930 liegt vom 15. Februar bis 1. März d. J. zur Einsicht der Beteiligten im Gemeindeamt aus.

Einsprüche gegen die Berechnung der Beitragsvorschüsse können **innerhalb 2 Wochen** nach Ablauf der Auslegefrist beim Kreisausschuß angebracht werden (§ 1023 der RVO. und § 18 der Satzung der landw. B.G.).

Die Verpflichtung zur fristmäßigen Zahlung der ausgeschriebenen Beitragsvorschüsse wird durch den Einspruch nicht berührt (§ 1023 der RVO.).

Lützen, den 14. Februar 1930.

Der Magistrat.

Oeff[illegible] [illegible]rmahnung.

Die am 15. **Februar 1930 fällig gewordenen Steuern, nämlich:**
1. Grundvermögenssteuer mit Gemeindezuschlag und Hauszinssteuer für den Monat Februar 1930,
2. Gewerbeertrag- und Gewerbekapitalsteuer für Januar/März 1930,
3. Schulgeld für Januar/März 1930

nebst 10 v. H. Verzugszinsen seit dem Fälligkeitstage sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinausgestundet sind, nunmehr spätestens bis zum 19. Februar an die Stadthauptkasse (Postscheckkonto Leipzig 82 469) zu entrichten.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Bei Nichtzahlung bis zum angegebenen Tage wird der entstandene Schuldbetrag gegebenenfalls im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden.

Lützen, den 15. Februar 1930.

Die Stadthauptkasse.

Offene Stellen

Ordentliches, saub.
Mädchen
per sofort gesucht. Gasthof Sieler, Spergau.

Ordentliches, fleißig.
Dienstmädchen
stellt sofort ein Friedr. Kleinschmidt, Dörstewitz 6.

Zuverlässig, ehrlich.
Hausmädchen
im Kochen u. Hausarbeiten erfahr., zum 1. März für Geschäftshaushalt wo Aufwartung und Waschfrau vorhand. gesucht. Meldungen mit Zeugnissen erb. Frau H. Sachse, Fleischerei. Mücheln Bez. Halle, Mühlstraße 30.

Guter Geiger
sucht Pianisten für späteres Engagement. R. R. 6, Nebra (U.) postlagernd.

Aeltere alleinstehende
Frau
für leichte Hilfe und Nähen, nach Bedarf, gesucht. Müller, Halle a. S., Raffineriestr. 27a. †

Zuverlässiges
Stuben- oder Hausmädchen
das einfach Bügeln Nähen und Servier kann, z. 15. März od 1. April gesucht Zeugnisabschr. erbe Frau Rechtsanwalt Leopold, Naumburg a. d. S., Charlottenstraße 2.

Stellengesuche

Suche für meine 18j Tochter
Stellung
zur weiteren Ausbildung in mittlerer Haushalt, Koch- und Nähkenntnisse vorh J. Dietzel, Dalena, Saalkreis.

Jung. Mädchen sucht Stellung im Friseurgeschäft als
Volontärin
oder Lernende. Hat schon Vorbildung im Ondulieren. Halle od. Umgeb. bevorzugt. Off. unter D 7754 an die Exp. d. Ztg. †

Gastwirtstocht. sucht Stellung als
Büfettfräulein
Werte Angebote unt. R 30897 an die Exp. d. Ztg. †

Jung. Mädchen
23 Jahre, an selbständ. Arbeiten und Kochen gewöhnt, sucht z. 1. März od. spät. gestützt auf gute Zeugnisse, Wirkungskreis, wo möglichst Dienstmädch od. Hilfe für grobe Arbeiten vorhanden ist (möglichst Halle). Gefl. Zuschriften unt. E 4745 an d Exp. d. Ztg. †

Kräftiges, 15 J. altes Mädchen, v. Lande, f. zum 1. März †
Stellung
möglichst z. Hausarbeit f. Stadt oder Land (Land bevorz.). Angebote an Frau Luise Zörner, Burgsdorf b. Schwittersdorf.

Jg. Mädchen, 17 J., sucht Stelle als
Kochlehrling
Schlicht um schlicht. Erna Schröter, Annarode-Klostermansfeld (Land). †

Bessere
Kochlehrstelle
für 17jähr. Mädchen gesucht, kann auch auf groß. Gut sein. Off. unt. E 4744 an die Exp. d. Ztg. †

Kaufgesuche

Frische
Landeier
kauft E. Piehl, Clobicauer Straße 9

Ein gebrauchter
Küchenschrank
zu kaufen gesucht Off. unt C 1898 an die Exp. d. Bl.

Californien

Die **SOUTHERN PACIFIC LINES** bieten Touristen wie auch den Geschäftsreisenden Gelegenheit, auf ihren Eisenbahnstrecken die interessantesten Gegenden der Vereinigten Staaten zu durchqueren, und zwar auf die bequemste und billigste Art, Beispielsweise hat der Reisende nach Californien die Wahl von vier verschiedenen Routen:

von New York
nach Washington — New Orleans — Los Angeles — San Francisco

von New York
nach Chicago — Ogden — Sacramento—San Francisco

von New York
nach Chicago — El Paso — Los Angeles—San Francisco

von New York
per Dampfer nach New Orleans und weiter per Bahn nach Californien

Günstige Gelegenheit für Reisende nach **Louisiana, Texas und Mexico.**

Die Züge der Southern Pacific Lines enthalten alle durchgehende Wagen mit den neuesten Errungenschaften, wie Pullmann-Schlafwagen, Kluo-Beobachtung — Speisewagen, Bäder, Babierstube und Frisiersalon. ● Die täglich von Washington abgehenden Touristenwagen bieten dem weniger bemittelten Reisenden Gelegenheit zur Benutzung eines Doppelbettes zu halben Pullmann-Schlafwagenpreisen.

Reisende nach **JAPAN, CHINA, AUSTRALIEN usw.** haben die Berechtigung, sich auf den Bahnstrecken zwischen New York und San Franzisko unbeschränkt innerhalb eines vollen Jahres aufzuhalten und 350 Pfund amerikanisch. an Freigebäck mitzuführen. Abstecher nach: **Apache Trail of Arizona, Yosemite Valley, Yellowstone, National Park, Crater Lake, Lake Tahoe, Mout Rainier, Great Salt Lake** sind gestattet

Weitere Auskunft über Fracht u. Passage erteilt
Telegramm-Adresse
Symbol — Hamburg

SOUTHERN PACIFIC LINES

G. RUHR
Generalvertreter der Southern Pacific Lines
Hamburg
Glockengießerwall 18

Vaterländischer Frauenverein
Merseburg-Stadt

Donnerstag, den 20. Februar, 8 Uhr abends im Tivoli Aufführung der Privat Theatergesellschaft zum Besten des Kindergarten u. Knabenhortes

3 EINAKTER

Büfett und Verlosung

Num. Plätze zu 1.50 und 1.— RM. sind zu haben bei Buchhdl. Pouch und Dobkowitz.

Junger Mann, verheiratet, mit 1 Kind. **Stahlhelmkamerad**

sucht Stellung

als Melker oder Schweinefütterer Antritt kann jederzeit erfolgen. Off. unt. C 1899 an die Exp. d Bl. &

Geschäftseröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von **Mücheln und Umgeb.** zur gefl. Kenntnis, daß ich am heutigen Tage im Hause **Merseburger Straße 10** auf vielseitigen Wunsch meiner Kundschaft

ein Blumengeschäft

eröffnet habe. Indem ich für das bisher mir erwiesene Vertrauen bestens danke, wird es auch fernerhin mein Bestreben sein, meine verehrte Kundschaft reell u. preiswert zu bedienen.
Hochachtungsvoll

Max Pfeiffer, Gartenbaubetrieb
Telefon 418 u. 346. Gegründet 1895

Leser kauft bei unseren Inserenten!

Zu verkaufen

Bohrmaschine
für Handbetrieb, 5 PS. Elektro-Mot. AEG., 220/380, noch in sehr gutem Zust. verkauft preiswert Graneß, Bornstedt, bei Eisleben. †

---

4 Lederstühle
dkl. Eiche, Messingvogelbauer zu verk. Halle, Bernhardystraße 1. II. l. †

Sitz- und
Liegesportwag.
mit Verdeck billig zu verkaufen. † Frühauf, Halle. Streiberstraße 38

Neues Schrank- †
Grammophon
mit 40 der neuesten Platten zu verkauf. Knöchel, Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 11 II

Mehrere
Grundstücke
auch ein **Einfamilienhaus** bei **RM. 4000** Anzahlung. Frei werd Wohnung, zu verkaufen. Clobicauer Straße Nr. 26 p

---

Müllers Hotel
Mittwoch:
TANZ-ABEND
EINTRITT FREI
KEIN WEINZWANG
RESTAURANTPREISE
BIERE VOM FASS
DAS GUTE RIEBECK-BIER
PSCHORRBRÄU, MÜNCHEN
PILSENER URQUELL
BAR-GETRÄNKE
VORANZEIGE:
Dienstag, den 4. März
GROSSE FASTNACHTS-FEIER
mit Tanz usw

D.H.V.
Ortsgruppe Merseburg.

Morgen Mittwoch
8.30 Uhr im Vereinsheim Reichskanzler

Vortrag

des Kollegen W. Böhme, Granschütz über:

Die Rohstoffe der Erde und ihre Bedeutung in der Politik

Der Augenausdruck als Spiegel des Innenlebens

Hierüb. spricht **Privatgelehrter Hans Stein** heute Dienstag, d. 18. Febr., 20 Uhr, in Müllers Hotel. Teilnahme für jedermann.

Auswärtige Theater
Programm für Mittwoch:
Neues Theater, Leipzig 19½ Uhr Boris Godunow
Altes Theater, Leipzig 20 Uhr Hochzeit mit Hindernissen

Kapitalien

2000 RM. als Darlehen
von höherem Beamten gesucht. Kapital wird in vierteljährlichen Raten ab 15. April 1930 nebst Zinsen zurückgezahlt. Gute Sicherheit vorhanden. Gefl. Angebote bitte unter R 30894 an die Exp. dieser Zeitung zu richten. †

Generalvertreter.

Bekannte Sektkellerei

sucht für den Regierungsbezirk Merseburg einen versierten **Bezirks-Vertreter.**

Herren, die bei der Kundschaft des Bezirkes eingeführt sind, Branchenkenntnisse besitzen und ein bekanntes Haus repräsentativ vertreten können, werden um Bewerbung mit Angabe der bisherig. Tätigkeit, Erfolgsnachweisen usw. gebeten.

Zuschriften sind zu richten unt R 30928 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. †

Billige Lebensmittel

Schweine-Schmalz	Pfund	61 ₰
Cocos-Speisefett	Pfund	51 ₰
Tafel-Margarine .	Pfund	58 u. 50 ₰
Pflaumen-Mus . .	2 Pfund Topf	98 ₰
ff Schnittbohnen .	2-Pfund-Dose	59 ₰
Spinat dick eingekocht	2-Pfund-Dose	65 ₰
Compott-Pflaumen	2-Pfund-Dose	59 ₰
Heidelbeeren dick eingek.	2-Pfd.-Dose	1.18
Makkaroni-Eierbandnudeln	Pfund	50 ₰
Gelbe Erbsen	Pfund	22 ₰
Grüne Erbsen	Pfund	26 ₰
Grüne Linsen	Pfund	38 ₰
Weiße Bohnen	Pfund	36 ₰

Thams & Garfs

Grossgarage Friedrichstr.

eröffnet noch diese Woche!

sichern Sie sich schon heute einen Platz!

Telephon 1090 91

Rundfunkprogramm

Leipzig

Mittwoch, den 19. Februar.

Leipzig (Dresden, 319) Wellenlänge 259 Meter.

10,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10,05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk.
10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms
10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
10,50 Uhr: Dienst der Hausfrau. Vom Aufwaschen.
11,00 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunkgesellschaft.
11,45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
12,00 Uhr: Platten die uns nicht erreichten. (Schallplatten.)
12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13,00 Uhr: Wettervoraussage, Schneebericht, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Kammermusik. (Schallplatten.)
14,30 Uhr: Jugendfunk.
15,40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16,00 Uhr: Neue geistige Strömungen im heutigen Frankreich.
16,30 Uhr: Nachmittagskonzert.
17,30 Uhr: Deutsche Musik in Böhmen.
17,55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
18,05 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen.
18,20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18,30 Uhr: Italienischer Unterricht.
18,55 Uhr: Arbeitsnachweis.
19.00 Uhr: Notlüge.
19,30 Uhr: Schlagerstunde.
20,30 Uhr: Moderne Maler über sich selbst.
21,00 Uhr: Collegium musicum.
21,45 Uhr: Karlchen (Karl Ettlinger) erzählt lustige Geschichten.
22,15 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 0,30 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. (Schallplatten.)
0,30 Uhr: Nachtmusik.

Königswusterhausen

Mittwoch, den 19. Februar.

Königswusterhausen, Wellenlänge 1635 Meter.

6,55 Uhr: Wetterbericht.
7.00 Uhr: Funkgymnastik.
9,00 Uhr: Lehrgang für prakt. Landwirte.
9,30 Uhr: Reise durch Jugoslavien.
10,00 Uhr: Der Neckar.
10,30 Uhr: Neueste Nachrichten.
10,35 Uhr: Mitteilungen des Reichs-Städtebundes.
12,00 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13,30 Uhr: Neueste Nachrichten.
14,00 Uhr: Schallplattenkonzert.
14,45 Uhr: Kinderstunde.
15,30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte.
15,45 Uhr: Frauenstunde.
16,00 Uhr: Erziehung der Jugend für die Gemeinschaft.
16,30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagkonzertes Hamburg.
17,30 Uhr: a-capella Suite.
17,55 Uhr: Der Währungsschutz im Youngplan und die Bedeutung der internationalen Bank für Zahlungsausgleich.
18,20 Uhr: Liebe im Schnee.
18,40 Uhr: Spanisch für Anfänger.
19,05 Uhr: Gutes Deutsch für Jedermann.
19,30 Uhr: Ernstes und Heiteres von der Polizei.
20.00 Uhr: Dajos Bela spielt zum Tanz. Einlage: Zehn Minuten: Ringelnatz.
Anschließend: Zeitansage, Wetterdienst. Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten.
Danach: Abendunterhaltung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300218-16/fragment/page=0010